Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
34 (1900)

272 (22.11.1900)

urn:nbn:de:gbv:45:1-645981

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. ¼jährlicher Abonnementspreis 2 Mk. resp. 2 Mark 25 Pfg. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg., für ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenbg. Annoncen-Expediton von F. Büttner, Mottenstr. 1 u. Ant. Parussel, Haarenstraße 5. Delmenhorst F. Töbelmann. Bremen E. Schlotte und W. Scheller.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 272. Oldenburg, Donnerstag, den 22. November 1900. XXXIV. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

Zweiter Tag der Chinadebatte im Reichstag.

* **Oldenburg**, 22. November.

Unser parlamentarischer Mitarbeiter schreibt uns über den zweiten Tag der Chinadebatte am 20. November:

Bei Beginn der Sitzung ist das Parquet mäßig besetzt, auch die Tribünen weisen nicht die Fülle der Besucher auf wie gestern. „Es giebt ja doch keinen Platz," sagen sich viele praktische Leute und machen garnicht erst den Versuch.

Heute beginnt der nationalliberale Abgeordnete Bassermann das Gefecht mit einigen Plänkeleien gegen Bebel; er sucht den Bebel von gestern mit dem Bebel vor zwei Jahren, der ja der Besetzung von Kiautschou zugestimmt habe, zu widerlegen. In den Boxerliedern äußere sich der Haß der Chinesen vorwiegend gegen Russen, Engländer und Franzosen, aber nicht gegen die Deutschen. Herr Bassermann zählt nicht zu den Rednern des Parlaments, die durch Pathos ihren Ausführungen Resonanz verleihen. Schlicht und sachlich, mit der Logik und Gewandtheit des Berufsjuristen reiht er Gegenargument an Gegenargument. Bassermann holt sich mit Geschick sein Rüstzeug aus den roten sozialistischen Monatsheften und weist nach, daß der Standpunkt Bebels keineswegs von anderen Sozialistenführern geteilt wird. Das rasche Eingreifen der Regierung und die militärischen Operationen in den China-Wirren finden den Beifall des Redners, und somit sehen wir den Reichskanzler Graf Bülow sich befriedigt in seinen Stuhl zurücklehnen, während Staatssekretär Graf Posadowsky auch jetzt Akten seines Ressorts erledigt. Die weiteren Kosten der Unterhaltung werden aus dem „Vorwärts" bestritten. Bassermann verliest eine Reihe von Kraftstellen, die eine wohlthätige Heiterkeit erregen. Energisch nimmt der Redner den Grafen Waldersee gegen die Bebelsche Bezeichnung „Exekutionsmarschall" und die deutschen Soldaten gegen die „Hunnenbriefe" in Schutz, nebenbei betonend, daß man in politischen Kundgebungen doch recht sehr die Worte abwägen solle. Die Achtzig-Millionen-Anleihe in Amerika erhält kein Lob, ebensowenig die Nichteinberufung des Reichstags, wodurch die Opposition nur noch mehr Stoff zur Kritik gefunden habe.

Nachdem Bassermann unter lebhaftem Bravo seine Darlegungen beendet, nimmt Abg. v. Levetzow für die Konservativen das Wort, macht aber einen so zarten Gebrauch davon, daß mancher Satz auf dem Wege zur Tribüne verloren geht. In warmer Weise verteidigt er die Gutmütigkeit und die deutsche Art unserer Soldaten, mit der es sich schwer vereinbaren lasse, an die Schilderungen der „Hunnenbriefe" im allgemeinen zu glauben. Auch mit dem Wohlwollen der Rechten kann Graf Bülow zufrieden sein; aus seinen Mienen strahlt Sonnenschein.

Aber da erhebt sich einer, der „das Wetter verdirbt": Abg. Richter. Er versteht es bald, dräuendes Gewölk erscheinen zu lassen und Blitze nach allen Richtungen hin zu entsenden. Mit grimmigem Humor spottet er über die „dekorativ inszenierte Politik", zu der ja die Waldersee-Ovationen nur eine Note in der Musik bedeuteten. Die Augen aller Herren am Bundesratstisch sind starr der massiven Figur Richters zugewendet. Graf Bülow lächelt mitunter, aber es ist mehr das Lächeln des äußerlich kühlen Diplomaten, als das „befreiende Lachen". Desto herzhafter ergötzen sich die Getreuen Richters an den Witzworten des Führers. Auch die Sozialdemokraten und die Centrumsmänner stimmen ein. Eine studierte Zurückhaltung beobachten hingegen die „feindlichen Brüder", die Herren der freis. Vereinigung. Ausgiebig kritisiert der Redner einige Wendungen in Ansprachen des Herrschers. Er warnt nachdrücklich davor, Religion und Politik mit einander zu verquicken. Am schärfsten unter die Lupe nimmt Richter den Satz: „Pardon wird nicht gegeben". Wenn der Reichskanzler selber die Massen-Exekutionen nicht billige, so habe er sich in einen Gegensatz gestellt zu dem Richtpardongeben. Mehrmals kommt bei solchen Aeußerungen eine Bewegung des Unbehagens auf der rechten Seite des Hauses zum Ausdruck, was aber den Mann der „kräftigen Offenheiten" nicht stört.

Ueber Kiautschou äußert sich Richter u. a. dahin, dieser „Platz an der Sonne" sei allzu heiß geworden. Unter öfterer Zustimmung der Linken ironisiert er die deutschen Waffenlieferungen, die Entsendung deutscher Militär-Instrukteure nach China. Also dazu hätten die „Völker Europas sich vereinigt"! Als einen Fehler bezeichnet Richter ferner die deutsche Politik, den Japanern nach dem Krieg mit China in den Arm zu fallen. Richter protestiert dagegen, daß man dem „guten alten Hohenlohe" die Schuld an der Nichteinberufung des Reichstags in die Schuhe schiebe; Graf Bülow trage die Verantwortung. Schallende Heiterkeit erregt der Ausspruch, daß die Männer an der Spitze „allzumal Sünder seien!" Bei Prüfung der finanziellen Seite der Vorlage kommt der Redner zu dem Resultat, daß doch sehr kavaliermäßig verfahren worden sei. Man dürfe sich mit den Erklärungen des Reichskanzlers nicht zufrieden geben, sondern müsse ein für allemal die Verantwortlichkeitsfrage erledigen. Der Reichstag müsse ein Klagerecht bei dem obersten Gericht erhalten, um sich der Verfassungsverletzungen zu erwehren. „Leugnen wir es doch nicht: im Großen und Kleinen geht es absolutistisch zu!"

Nach Richters Rede entgegnet unter allgemeiner Spannung Graf Bülow. Er, der Reichskanzler, habe die Einberufung des Reichstags befürwortet, sei aber durch — die „Freis. Ztg.", das Organ Richters, umgestimmt worden. Graf Bülow zitiert Auslassungen der „Freis. Ztg." vom Juli d. J. Er erntet manches Ach! aber auch viel beifällige Heiterkeit. Die Wahl Waldersees sei durch Anregung von außerhalb erfolgt, nicht dem Auslande aufgedrungen worden. Er, Graf Bülow, übernehme die volle moralische Verantwortung für die kaiserlichen Ansprachen, obgleich die Reichsverfassung die Verantwortung nur für Verfügungen und Anordnungen des Herrschers vorsehe. Der folgende Redner, Abg. v. Kardorff (Reichsp.), vermag nur mühsam die Aufmerksamkeit des Hauses zu gewinnen, da die Erwiderung des Reichskanzlers allenthalben den Wunsch nach Meinungsaustausch erweckt hat.

Abg. Rickert (freis. Vereinig.) legt ritterlich eine Lanze für den Fürsten Hohenlohe ein, den der Abg. v. Kardorff angegriffen hat. Herr Rickert ist durchdrungen von der Zukunft des Handels mit China, fordert aber ein Ministerverantwortlichkeitsgesetz. Alles in allem: eine freundliche Stellungnahme zum neuen Reichskanzler. Dann wird ein Vertagungsantrag angenommen. Der Schluß der Chinadebatten dürfte noch die Donnerstagsitzung voll in Anspruch nehmen.

Die Wirren in China.

* **Oldenburg**, 22. November.

Ein kaiserliches Edikt.

Li-Hung-Tschang hat den fremden Gesandten ein kaiserliches Edikt mitgeteilt, in welchem die Strafen derjenigen Prinzen und Beamten, die bei den letzten Unruhen als Rädelsführer beteiligt waren, und deren Verurteilung zum Tode die Mächte verlangen, festgesetzt sind. Die verfügten Strafen grenzen ans Lächerliche: Herzog Lan wird unter Entziehung seines Gehaltes in seinem Range um eine Stufe niedriger gestellt; ein anderer wird dazu verurteilt, in der Zurückgezogenheit über seine Sünden nachzudenken; Tschaoschutschiao wird seines Ranges verlustig erklärt, behält aber sein Amt. Dieses Edikt wird eine ganz andere Wirkung haben, als China gehofft hat. Es wird die Gesandten in ihrem Beschlusse, für die Rädelsführer die Todesstrafe zu verlangen, nur bestärken.

Eine Erweiterung des Feldzugplanes

wird von der „Köln. Ztg." als nötig bezeichnet. Die Unterwerfung des chinesischen Hofes müsse erzwungen werden, eventuell durch Abschneidung der Zufuhr. Es handle sich um Abschneidung der Zufuhr, die dem kaiserlichen Hof zur Verfügung gestellt wird. Eine Absperrung der Zufuhr von Tributreis würde nur dann wirkungsvoll sein, wenn sie in Wutschang (dem Vertragshafen Hankau gegenüber) stattfände. Bis dorthin können Kriegsschiffe den Fluß befahren. Man wird einstweilen Maßregeln nur nach reiflichster Erwägung treffen können.

Meldung Waldersees.

Nach einer londoner Meldung erklärte Graf Waldersee offiziell, daß er den Frieden in der Provinz Tschili wieder hergestellt und dem Plündern Einhalt gethan habe.

Weiter meldet Feldmarschall Waldersee aus Peking vom 20. d. M.: Ein Detachement von zwei Kompagnien, zwei Geschützen und berittenen Mannschaften unter Major Mühlenfels wurde heute über Sankiatien, 24 Kilometer westlich von Peking, abgesandt. Die Spitzen sollen die große Mauer erreichen. Die Kolonne des Grafen York erreichte am 17. November Siming, 25 Kilometer südöstlich von Hsuenwa, und wird auf dem Rückwege mit dem Detachement Mühlenfels die Verbindung herstellen.

Eventuelle Folgen der Beamtenhinrichtung.

Eine washingtoner Depesche des „Daily Telegraph" besagt, vom amerikanischen Gesandten Conger sei die Möglichkeit der Ermordung des Kaisers von China angedeutet, falls die fremden Mächte auf Hinrichtung der hohen Beamten bestehen. Diese Meldungen bestärken die Befürchtung in washingtoner Regierungskreisen. Conger befürchtet ernste Folgen, wenn der Kaiser von China versuchen sollte, das Programm durchzuführen, das die Hinrichtung mächtiger Beamten umfasse.

Französische Absichten auf Canton?

In chinesischen Kreisen heißt es, eine gewisse Macht habe die Erlaubnis nachgesucht, einen die Stadt Canton beherrschenden Hügel mit Truppen besetzen zu dürfen. Diese Nachricht ist nicht beglaubigt, die Cantonesen aber befürchten, daß Frankreich Absichten auf die Stadt habe.

Verbot von Soldatenbriefen.

Als ein Verbot von Soldatenbriefen hat der „Vorw." eine Meldung aus Tsingtau bezeichnet, wonach im Kiautschougebiet nur noch Feldpostkarten expediert werden. Eine Bestätigung findet diese Nachricht in einem von der „V.-Z." veröffentlichten Soldatenbrief aus Tsingtau vom 9. Okt., in dem es heißt: „Liebe Eltern! Es ist uns streng verboten, etwas zu schreiben über den Krieg..."

Geldsendungen an die Truppen.

Nach einer Bekanntmachung im „Reichsanzeiger" sind zur Beförderung an die mobilen Landtruppen des Heeres und der Marine in Ostasien fortan in Privatangelegenheiten der Empfänger Geldbriefe bis zum Betrage von 1500 Mark einschließlich und bis zum Gewicht von 250 Gramm einschließlich zugelassen.

Der südafrikanische Krieg.

* **Oldenburg**, 22. November.

Rettung des Staatsschatzes.

Nicht nur das gesamte Staatsarchiv der südafrikanischen Republiken, sondern auch der Staatsschatz, aus vielen Millionen in Barren und gemünztem Golde, aus Diamanten und Wertpapieren bestehend, ist nach der „Berl. Vktzg." vor den Griffen der Engländer gerettet, obwohl über 20 Kriegsschiffe Großbritanniens von der Delagoabucht bis in das Mittelländische Meer dieser kostbaren Beute auflauerten. Die Landung ist in demselben italienischen Hafen glücklich erfolgt, in dem auch die Staatsarchive ungehindert an Land gebracht wurden.

Vom Kriegsschauplatz.

Lord Roberts meldet aus Johannisburg vom 18. Nov.: Oestlich von Tabanchu tauchte am 16. Nov. eine kleine Burentrupe auf, welche einige britische Vorposten angriff. Ein Offizier und drei Mann getötet, einer verwundet, einer gefangen, später aber freigelassen. Im Laufe des Tages wurden die Posten am Springkontnek angegriffen und die Garnison zur Uebergabe aufgefordert. Der kommandierende Offizier lehnte dies ab. Die Buren zogen sich zurück, nachdem sie eine Zeit lang mit Artillerie geschossen. Englischerseits keine Verluste. Im südlichen Teile des Oranjestaates war der Feind letzthin sehr thätig. Eisenbahn und Telegraph in der Nähe von Edenburg wurden wiederholt zerstört. In der Nacht auf den 16. November versuchten die Buren vergeblich, zwei Wasserdurchlässe in der Nähe von Brüssel an der Kimberleylinie zu sprengen. Aus Natal wird gemeldet, die Buren überfielen südlich von Utrecht Wagen mit 13 Mann Bedeckung aus einem Hinterhalt. Sie nahmen die Wagen mit, ließen die Mannschaften aber frei, von denen vier verwundet wurden.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Kaiserin Friedrich hat gestern ihr sechzigstes Lebensjahr vollendet. Der Kaiser, die Kaiserin, Prinz und Prinzessin Heinrich und andere Gäste waren im Schloß Friedrichshof zugegen. Der Kaiser empfing in Vertretung seiner Mutter eine Deputation der Stadt Cronberg.

Die Bangigkeit, schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.", mit welcher das deutsche Volk noch vor einigen Wochen nach dem Krankenlager der hohen Frau zu Schloß Cronberg blickte, hat jetzt zur allgemeinen Freude und Genugthuung einer beruhigten Stimmung Platz gemacht. Wir dürfen uns der Hoffnung hingeben, daß das Leben der zweiten deutschen Kaiserin nicht ferner durch das so hartnäckig in die Erscheinung getretene Leiden in Gefahr gesetzt werde. Daher schließt sich an den Wunsch einer recht baldigen, vollkommenen Genesung für die hohe Rekonvaleszentin der weitere an, daß der Kaiserin noch viele frohe Lebensjahre vergönnt sein möchten.

— Der Kaiser soll angeordnet haben, daß von dem Zwischenfall in Breslau in seiner Gegenwart nicht gesprochen wird. Daß er amtlich für belanglos gehalten wird, geht aus dem Fehlen aller Angaben darüber im „Reichsanz." hervor.

— Im „Reichsanzeiger" ist eine Verfügung des Reichs-

Landesbibliothek Oldenburg

kanzlers erschienen, wonach die Teilnahme von Reichsbeamten an Plenarsitzungen im Reichstage eingeschränkt wird. Wegen Ueberfüllung am Bundesratstische sollen den Sitzungen immer nur diejenigen Beamten beiwohnen, welche für die Gegenstände der betreffenden Tagesordnung dem Reichstagspräsidium als Kommissare des Bundesrats bezeichnet oder von einem Bundesratsbevollmächtigten ausdrücklich zur Teilnahme aufgefordert worden sind.

— Dem Bundesrate ist ein Gesetzentwurf, betreffend Verwendung überschüssiger Reichseinnahmen aus dem Rechnungsjahre 1901 zur Schuldentilgung, zugegangen.

— Der ständige Ausschuß des deutschen Landwirtschaftsrates tritt am 30. d. M. in Berlin zusammen, um über folgende Gegenstände zu beraten: Errichtung von Landwirtschaftskammern in den deutschen Bundesstaaten. — Vorläufiger Entwurf eines neuen Zolltarifgesetzes. — Die Notwendigkeit der Einführung öffentlicher Schlachtviehverschiebungen in den Bundesstaaten nach dem Inkrafttreten des Reichsgesetzes, betreffend die Schlachtvieh- und Fleischbeschau vom 3. Juni 1900. — Vorlage des Vereins der deutschen Zuckerindustrie, betreffend die Notwendigkeit der Stellung der künstlichen Süßstoffe unter den Apothekenzwang. — Vorlage des Verbandes landwirtschaftlicher Versuchsstationen im deutschen Reiche, betreffend die gesetzliche Regelung des Verkehrs mit Futtermitteln, Düngemitteln und Saatgut. — Entwurf eines Gesetzes über die privaten Versicherungsunternehmungen.

—. Eine Sitzung des Ausschusses des deutschen Handelstages findet am 28. d. M. in Berlin statt. Die T. O. enthält eine Neuordnung des deutschen Handelstages. Fürsorge für die Handelskammerbeamten. Börsengesetz. Zolltarif und Handelsverträge. Auskunftsstelle für den Außenhandel. u. s. w. Die Hauptversammlung soll Mitte Dezember stattfinden.

— Eine Protestversammlung gegen Handelsverträge, welche eine Erhöhung der Zölle auf notwendige Lebensmittel bedingen, hielt dieser Tage der Wahlverein der freisinnigen Volkspartei in Berlin ab.

— Die Gebühr für außergewöhnliche Zeitungsbeilagen beträgt nach einer vom Bundesrat vorgenommenen Aenderung der Postordnung ein Viertel Pfennig für je 25 Gramm jedes einzelnen Beilageexemplars. Ein bei Berechnung des Gesamtbetrages sich ergebender Bruchteil einer Mark wird nötigenfalls auf eine durch 5 teilbare Pfennigsumme aufwärts abgerundet. Außergewöhnliche Zeitungsbeilagen dürfen nicht über zwei Bogen stark sein.

— Ein Schutzzoll auf Cement in Höhe von 10 Mk. auf die Tonne wird nach der „Bresl. Ztg." in einer Eingabe der süddeutschen Portland-Cementfabriken an das Reichsamt des Inneren gefordert.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 22. November.

* **Vom Hofe.** In der Dienstags-Sitzung der Schiffsbautechnischen Gesellschaft verlas S. K. H. der Großherzog das Antworttelegramm des Kaisers, welches lautet: „Ich habe Mich über den freundlichen Gruß der Schiffsbautechnischen Gesellschaft gelegentlich ihrer zweiten Hauptversammlung sehr gefreut und ersuche Eure Königliche Hoheit, der Versammlung Meinen besten Dank übermitteln zu wollen. Wilhelm I. R."

* **Ernennung.** Professor Dr. Kamp, der früher am hiesigen Gymnasium thätig war und später an das Gymnasium in Linden-Hannover versetzt wurde, ist zu Ostern zum Direktor am fürstlichen Gymnasium in Bückeburg ernannt worden.

* **Ordensverleihung.** Der Kaiser hat geruht, dem Obersten z. D. von Wedding zu Eberbach in Baden, bisher Kommandeur des Infanterie-Regiments Graf Bülow von Dennewitz (6. Westfäl.) Nr. 55, früher Offizier im Oldenburgischen Infanterie-Regiment Nr. 91, den Königlichen Kronen-Orden 2. Klasse zu verleihen.

* **Zur Feier des 60. Geburtstages** der Kaiserin Friedrich am gestrigen Tage hatten die militärfiskalischen und reichseigenen Gebäude sowie mehrere Privatgebäude Flaggenschmuck angelegt. Offiziere und Mannschaften der Garnison erschienen bis zum Dunkelwerden in Paradeanzuge und Helm.

* **Hofkapellkonzert.** Das am 28. d. M. stattfindende 3. Hofkapellkonzert erfährt in seinem solistischen Teil insofern eine Aenderung, als für den erkrankten Sänger H. Scheuten aus Hannover sich Herr Nicola Dörter, der hier in bestem Gedenken stehende Tenor aus Mainz, zum Einspringen bereit finden ließ. Das Gesamtprogramm kann aus diesem Grunde erst einige Tage später als sonst üblich veröffentlicht werden.

*, **Das erste Konzert des Singvereins** ist mit vier so ausgezeichneten Solokräften ausgestattet, daß voraussichtlich auch hochgespannte Erwartungen erfüllt werden. Ueber Frl. Margarethe Gerstäcker aus Hannover, einer Schülerin der Schröder-Hanfstängl, welche die Partie der Delila singt, urteilt das „Mindener Kreisblatt": „Frl. M. Gs. Sopranstimme ist von vollem, prächtigem Klange, der in allen Lagen gleich sympathisch berührt. Dazu kommt eine ganz vorzügliche Schule, vor allem aber ein Vortrag, der völlig gefangen nimmt. Für den Wechsel der Stimmung fand die Künstlerin ergreifend wahre Töne." — Die Altpartie hat Frl. Clara Henrici aus Dresden übernommen. Ueber ihre Mitwirkung bei einem Konzert in der dresdener Hofkirche, wobei sie auch eine Arie aus Samson vortrug, wird folgendes berichtet: „Wir haben auf diese junge Künstlerin schon mehrfach aufmerksam gemacht, weil sie ihre bedeutenden Mittel, einen echten Alt von nicht gewöhnlichem Umfange, kunstgemäß und mühelos in musikalischem, klar und wahr empfundenem Vortrag verwendet." Die Hauptrolle, die des blinden Helden Samson, liegt in den Händen des großherzoglich mecklenburgischen Kammersängers Carl Dierich-Berlin, welcher auf eine Anregung J. K. H. der Frau Großherzogin hin dafür gewonnen wurde. Kammersänger Dierich, zweifellos einer der bedeutendsten Konzertsänger Deutschlands, besitzt eine Stimme von ausgesprochenem Tenorcharakter, kraftvoll, männlich im Klang, mit leichtem Aufstieg nach der Höhe hin; die Deklamation ist von ausgezeichneter Klarheit, und den Vortrag durchwärmt eine tiefe und reine Empfindung (Daheim 1896 Nr. 47, mit Abbildung). Die Baßpartie endlich hat der ausgezeichnete, auch hier in Oldenburg gefeierte Bariton der bremer Oper J. van Gorkom übernommen.

* **Die Landwirtschaftskammer** hielt am Dienstag ihre konstituierende Sitzung unter Leitung des Regierungsvertreters Landesökonomierat Heumann ab. Minister Willich begrüßte die vollzählig erschienenen Mitglieder. Diese wählten Funch-Loy zum Vorsitzenden und Benno Meyer-Holte zu seinem Stellvertreter. Auf Beschluß der Kammer übernahm sie das reichlich 40,000 Mark betragende Vermögen der Landwirtschaftsgesellschaft und ihre Beamten, und löste dadurch die Gesellschaft auf, verpflichtete sich dagegen, die Mittel zur Abhaltung einer jährlichen Sommer-Centralausschußsitzung als Vertretung des landwirtschaftlichen Vereinswesens zu gewähren. Die Satzungen zur Regelung des Verhältnisses der landwirtschaftlichen Vereine und Verbände zur Kammer lagen im Entwurf vor. Sie sollen zunächst in den Abteilungen durchberaten und dann je in einer Kommission bearbeitet und der Kammer im Januar zur Beschlußfassung vorgelegt werden. Außerdem wurde der Voranschlag angenommen. Der eingehende Bericht über die Verhandlungen steht an anderer Stelle der heutigen Nummer.

* **Die Landessynode** wurde heute Morgen mit einem feierlichen Gottesdienst eingeleitet. Die Verhandlungen begannen darauf im Landtagsgebäude.

pl. **Kriegsgericht der 19. Division.** Heute Vormittag um 9 Uhr kam ein Soldat von der 4. Kompagnie des Infanterieregiments Nr. 91 zur Aburteilung. Das Gericht setzte sich zusammen aus dem Major v. Gösch, Amtsgerichtsrat Hottendorf, Kriegsgerichtsrat Studt, Rittmeister von Alten, Oberleutnant Frhr. v. Schorlemer. Die Anklage vertritt Kriegsgerichtsrat v. Schmidt genannt v. Phiseldeck. Angeklagt ist der Musketier Friedrich Arkenau, am 16. Januar 1878 zu Osternburg geboren, wegen Fahnenflucht, ausdrücklicher Gehorsamsverweigerung und vorsätzlicher Beschädigung eines Dienstgegenstandes. Der Angeklagte hat am 1. November abends ohne Erlaubnis die Kaserne verlassen, die Achselklappen von der Uniform entfernt, sich mit einer anderen Kopfbedeckung versehen und sich somit unkenntlich gemacht. Als Grund seiner Entfernung giebt er Heimweh an, und will er die Absicht gehabt haben, wieder in die Kaserne zurückzukehren. Doch hat der Angeklagte in der Voruntersuchung angegeben, er habe sich mit der Absicht von der Truppe entfernt, dauernd derselben fern zu bleiben. Es ist eine Patrouille mit seiner Einholung beauftragt worden. Nach Rückkehr in die Kaserne hat er sich dem Unteroffizier Oppermann gegenüber beim Exerzieren geweigert, die Uebungen seinem Befehl gemäß auszuführen. Der Angeklagte giebt als Grund erkrankte Füße an. Doch ergaben die Aussagen der Zeugen, daß an den Füßen nichts bemerkt worden ist, was auf Schmerz hätte schließen lassen können. Der Vertreter der Anklage beantragt wegen Entfernung aus dem Heere 9 Monate Gefängnis, wegen Beschädigung eines Dienstgegenstandes 2 Wochen strengen Arrest und wegen ausdrücklicher Gehorsamsverweigerung 2 Monate Gefängnis, oder eine Gesamtstrafe von zehn Monaten Gefängnis und die Versetzung in die zweite Klasse des Soldatenstandes. Der Gerichtshof zieht sich zurück und spricht das Urteil dem Antrag gemäß.

* **Regierungsmaßregeln zur Verhütung der Tuberkuloseverbreitung beim Vieh.** Ein Rundschreiben folgenden Inhalts ist vor kurzem seitens der großherzoglichen Aemter des Herzogtums an die Gemeinde-Vorsteher ergangen: „Da nach dem General-Veterinärbericht des Landesoberterarztes für das Jahr 1899 in verschiedenen Bezirken des Herzogtums die Tuberkulose festgestellt ist, empfiehlt es sich zur Vermeidung einer weiteren Verbreitung der Seuche dringend, auf eine Impfung tuberkulöser oder der Tuberkulose verdächtiger Viehbestände mit Tuberkulin hinzuwirken und die Viehbesitzer zu veranlassen, solche Tiere, die auf die Impfung reagieren, als Schlachtvieh zu verwerten. Es muß sich dann bei der Fleischschau zeigen, ob bezw. in wie weit das Fleisch zum menschlichen Genuß geeignet ist. Das Staatsministerium ist bereit, in Fällen, in denen ein Tuberkulose-Verdacht vorliegt, die Hälfte der Impfungskosten auf die Staatskasse zu übernehmen. Sie wollen die Landwirte ihres Bezirks thunlichst zu einer dementsprechenden Behandlung tuberkulosenverdächtigen Rindviehs veranlassen."

* **Besitzwechsel.** Das von dem Bankdirektor Probst bewohnte Haus Roonstr. Nr. 2 ging durch Kauf in den Besitz des Gasfabrikanten W. Fortmann über.

(s) **Ein Zigeunerleichenzug** durchzog gestern Abend gegen 7 Uhr, von Eversten kommend, unsere Stadt in der Richtung nach der Osternburg zu. Ein gelber Kindersarg wurde von 4 Männern, die ihr Haupt entblößt hatten, getragen; worauf ging eine dem Stamme angehörige Frau, welche ein grün gestrichenes Holzkreuz, auf dem der Name „Nanosch" verzeichnet stand, trug, während eine andere Frau ein Licht vorauftrug. Hinter dem Sarge folgten dann einige Männer und Frauen, sowie mehrere Wagen. Heute Morgen gegen 10 Uhr fand die Beerdigung der Leiche vom Damm aus statt, wo die Truppe auf dem Wagenplatz bei dem Wietingschen Gasthause übernachtet hatte. Die Leiche wurde wiederum von vier Männern, welche brennende Lichter in der Hand trugen, getragen. Ein Trupp Männer, Weiber und Kinder von ca. 15 Personen folgte dem Sarge. Die Beisetzung fand auf dem katholischen Friedhof an der Ofenerchaussee statt.

* **Unsere Bücherbesprechung** mußte in dieser Woche wegen außergewöhnlichen Stoffandranges zurückgestellt werden.

* * *

⊂ **Elsfleth**, 21. Nov. Der hiesige Stadtrat hat kürzlich beschlossen, zur Verbreitung des Ritterswegs einen Streifen der von Eissenschen Gründe anzukaufen. — Am 28. ds. Mts. beginnt an hiesiger Navigationsschule eine Prüfung für Schiffer auf kleiner Fahrt und am 14. n. M. eine Prüfung für Seestevenleute.

An unsere Leser.

Wir beginnen heute mit dem Abdruck des fesselnden und sehr gewandt geschriebenen Romans

„Der Mann seiner Frau"

von dem bekannten Schriftsteller Arthur Zapp. Der Roman behandelt das Schicksal eines Offiziers, der eine Neigungsehe mit einer Operettendiva, einer feschen Wienerin, eingegangen ist, von der er sich schließlich freimacht.

Theater und Musik.

Großherzogliches Theater. „Fuhrmann Henschel." Schauspiel in 5 Akten von Gerhart Hauptmann. — In der letzten Theatersaison hat Fuhrmann Henschel hier dreimal auf dem Spielplan gestanden und, wie ich höre, keinen überwältigenden Eindruck hinterlassen. Auch vorgestern fand das Drama aus schlesischen Kleineleutekreisen trotz annehmbarer Wiedergabe nur eine im Vergleich mit derjenigen anderer Stücke wie „Königskinder" und „Tochter des Erasmus" lau zu nennende Aufnahme. Woran liegt das? Ich denke mir folgendes: Wir sind gewohnt, uns im Theater unterhalten, durch leicht nachzudenkende Vorgänge, die dem Verstande und dem Gefühl etwas bieten, unsere Sinne erregen zu lassen, wollen herzhaft lachen und auch gern ein wenig Rührung spüren — wollen aber an unserem innersten Empfinden nicht gerüttelt wissen und in unserem feststehenden Urteil über Menschen und Dinge nicht beeinflußt werden. Das ist eine ganz erklärliche und vollauf berechtigte Eigenschaft.

Macht nun aber trotzdem ein Dichter den Versuch, in dieses unser Innerstes einzudringen und in ihm zu wirken, so muß er schon über eine ganz bedeutende Kunst verfügen. Das erste, was wir empfinden, wird auch dann oft Unbehagen sein. Dieses Unbehagen steigert sich allmählich zur Qual; aus der Qual wird Erschütterung, und auf die Erschütterung folgt, wenn das Können des Dichters ausreicht, befreiende wunsch- und willenlose Resignation.

Es giebt wenige Dichter, deren Werke uns diese Stufenleiter der Empfindungen bis zu Ende durchlaufen lassen. Hauptmanns „Fuhrmann Henschel" verursacht Unbehagen, quält und erschüttert sogar, aber bis zur Resignation, zum befreienden Verzichtleisten auf alles gelangen wir nicht.

Wir bewundern aufs Höchste die Kunst des Dichters, der uns zeigt, wie ein tüchtiger, kreuzbraver Mann an seinem Verhängnis, dem schlechten Weibe, zu Grunde geht; wir erstaunen über die Natürlichkeit und Notwendigkeit, mit der alles Handeln dieser Menschen aus ihren Eigenschaften gleichsam herauswächst und sie unaufhaltsam dem Abgrunde zutreibt, — aber wenn zuletzt das Entsetzliche geschehen und der Verzweiflungsschrei des schuldigen Weibes das Theater durchgellt, so daß uns das Blut in den Adern stockt, — — dann empfinden wir keine Befreiung und Erlösung, sondern uns ist, als hätten wir soeben einen schweren Unglücksfall erlebt, und in gedrückter Stimmung verlassen wir das Theater.

Diese Bemerkungen beziehen sich ausschließlich auf die Tendenz des Dramas. Ueber seinen Wert als Kunstwerk braucht nicht viel gesagt zu werden; er steht unerschütterlich fest, und es ist nur mit Freuden zu begrüßen, wenn Schauspielern recht oft Gelegenheit geboten wird, ihre Kräfte an diesen derben, unheimlich lebenswahren Gestalten zu erproben.

Die vorgestrige Aufführung bot insofern eine Ueberraschung, als Frl. Liebreich, die bis dahin als Soubrette gegolten, sich auf einmal als eine recht tüchtige, für das Fach der derben Hanne, die sie übernommen, geradezu prädestinierte Schauspielerin entpuppte. Sie beherrschte auch, was bei den anderen Darstellern nicht der Fall, den schlesischen Dialekt und erntete durch ihre gelungene Wiedergabe des gefühlsrohen, herzlosen Weibes vielen Beifall. Am Schluß erhob sich ihr Spiel sogar zu einer ganz bedeutenden Höhe. Hoffentlich wird der Dame häufiger Gelegenheit gegeben, ihr Können in derartigen Rollen zu beweisen.

Herr Bornstedt als Henschel bot eine recht gute Verkörperung des schlichten Fuhrmanns, der an seinem guten Herzen und dem Satan von Weib an seiner Seite zu Grunde geht. Gang und Haltung des schwer arbeitenden Mannes aus dem Volk waren gut abgelauscht; der furchtbare Zorn des betrogenen Ehemannes kam in der Wirtshausscene mit elementarer Gewalt zum Durchbruch. Eine sehr gute Leistung bot auch Herr Hedeberg als Siebenhaar; sein feines, sicheres Spiel bot einen angenehmen Ruhepunkt inmitten des erbitterten Kampfes der Uebrigen. Frl. Winkler als Malchen wußte die undankbare Rolle der kranken, argwöhnischen, ihren Mann unausgesetzt peinigenden Frau gut zur Darstellung zu bringen. Ebenso verdienen die Herren Seydelmann als Handelsmann Fabig, Seyberlich als Walter, Blumenreich als Wermelskirch, Giesecke als Kellner George, Ebert als Hauffe und Frl. Milbitz als Franziska Lob und Anerkennung.

Adolf Hess.

Konzert des St. Lamberti-Kirchenchors am Buß- und Bettage in der Kirche unter Leitung des Musikdirektors Kuhlmann und unter solistischer Mitwirkung von Frl. Therese Behr, Oratoriensängerin (Alt) aus Berlin, und vom Musikdirektor Kuhlmann selber (Orgel). — Der Buß- und Bettag ist kein Tag für Feste, Vergnügungen und Weltfreuden, kein Tag lauter Veranstaltungen und lärmenden Gepränges, sondern für diejenigen, denen er noch mehr bedeutet, als ein willkommener arbeitsfreier Tag, eine Gelegenheit der Einkehr bei sich selbst und der

Landesbibliothek Oldenburg

— **Brake,** 21. Nov. Am letzten Sonnabend hat auf Thyens Werft hierselbst die Kiellegung des dieser Werft in Auftrag gegebenen Feuerschiffes stattgefunden.

⊖ **Von der Unterweserkante,** 21. Nov. Im Binnenlande zeigten sich gestern und heute große Scharen Seemöven. Wie man hier sagt, läßt das Erscheinen dieser Tiere auf schlechtes Wetter in der Nordsee deuten.

k. **Hammelwarden,** 21. Nov. Auf der hiesigen Lührings-schen Schiffswerk wird in nächster Zeit ein eiserner Neubau wieder in Angriff genommen werden. Sicherem Vernehmen nach ist für Gestemünder Rechnung ein Schuner an ca. 200 Register Tons daselbst in Auftrag gegeben.

lt **Eutin,** 21. Nov. Der Provinzialrat für das Fürstentum Lübeck ist auf den 26. d. Mts. nach hier einberufen. Die Verhandlungen werden ca. 3 Tage dauern. Von dem Komitee für Erbauung einer Bahn Eutin-Bosau wird ein Antrag um Bewilligung einer Beihilfe aus Staatsmitteln eingereicht werden. — Eine freudige Ueberraschung wurde einem Viehhändler aus hiesiger Gegend zu teil. Er hatte in einem Eisenbahnwagen eine Brieftasche mit 1000 Mk. liegen lassen. Kaum hatte er seinen Verlust im Fundbureau der Kgl. Eisenbahndirektion in Altona angezeigt, als ihm mitgeteilt wurde, daß das Geld bereits abgeliefert sei.

---

* **Wilhelmshaven,** 21. Nov. Der Reichstagsabgeordnete unseres Wahlkreises Dr. Semler ist von der nationalliberalen Fraktion als Mitglied der Wahlprüfungskommission des Reichstages gewählt worden.

* **Bremen,** 20. Nov. Wegen Beleidigung des Senats von Bremen ist am 20. August vom Landgericht Bremen der Redakteur der „Bremer Bürgerzeitung", Hermann Rhein, zu drei Monaten Gefängnis verurteilt worden. Inkriminiert war ein am 12. Mai d. J. erschienener Artikel eines unbekannten Verfassers. Dem Senate wurde darin vorgeworfen, er habe einen Beamten (der verurteilt worden ist) fallen lassen. — Die Revision des Angeklagten wurde vom Reichsgericht verworfen. — Im bremer Stadttheater wurde zum ersten Mal „Das stille Dorf", Oper von Fielitz, aufgeführt. Die Musik war in den lyrischen Partien wirkungsvoll; das Stück fand reichen Beifall.

H. **Lehe,** 21. Nov. Schon seit langer Zeit bemüht sich der Heimatbund der „Männer vom Morgenstern", für seine schon recht reichhaltig gewordenen prähistorischen Sammlungen, welche dem Gebiet zwischen Elbe- und Weser-mündung entstammen, ein würdiges Unterkommen zu finden. Jetzt scheint eine hübsche Idee zur Lösung dieser Frage Aussicht auf Verwirklichung zu haben. Es handelt sich um nichts geringeres als um den Bau eines eigenen Museums. Ein in einem Nachbardorf stehendes altes, niedersächsisches Bauernhaus ist für einen verhältnismäßig niedrigen Preis käuflich. Der Verein plant nun, das Haus zu erwerben, abzubrechen und in einem der Unterweserorte — vermutlich Lehe — wieder aufzubauen, vollständig in seiner ursprünglichen Einrichtung wiederherzustellen und die Vereinsschätze darin unterzubringen. Man hofft, die Kosten durch freiwillige Beiträge wohlhabender Mitglieder aufbringen zu können.

* **Harpstedt,** 21. Nov. Der Ackerbürger Herm. Barlage hier fand vor einigen Tagen in seiner Heide bei der Leuchtenburch ein faustgroßes Stück Bernstein.

Der Projektionsapparat in seiner Bedeutung für die Volksschule.

s. **Oldenburg,** 20. Nov.

Anfang Oktober berichteten wir, daß der Privatgelehrte Wempe etwa hundert Lehrern des Herzogtums im hiesigen Seminar Anleitung erteilt habe in der Handhabung der Projektionsapparate, die der oldenburger Landeslehrerverein für das Schulmuseum angeschafft hat, und die an die Lehrer des Landes zum Gebrauch in den Schulen ausgeliehen werden sollen. Am Dienstag Abend nun hat der Vorsitzende des genannten Vereins, Schulvorsteher der hiesigen Volksknabenschule Lüschen, zum erstenmal einen dieser Apparate der Oeffentlichkeit vorgeführt und den Beweis geliefert, daß das Unternehmen der Beachtung und Förderung wert ist.

Herr Lüschen, unterstützt von seinen Kollegen, hatte im Saale des Lindenhofes für seine Schüler und deren Angehörige einen sogenannten Elternabend veranstaltet, bestehend in Vortrag, Gesang und Deklamation. Gegen 8 Uhr begrüßte er die zahlreich Erschienenen, unter denen wir auch den Realschuldirektor Professor Dr. Krause, Kirchenrat Roth u. a. bemerkten, mit kurzen Worten, in denen er darauf hinwies, daß Schule und Haus Fühlung suchen und behalten müßten, daß es der Schule nur nützen könne, wenn sie den Eltern auch einmal einen Einblick in ihre Thätigkeit gewähre, und daß dieser Abend auch diesem Zwecke dienen solle.

Dann führte er seinen Zuhörern den Rhein in Wort und Bild vor, und es war eine Freude, zu sehen, wie die Versammelten dem Gegenstand voll und ganz ihre Aufmerksamkeit widmeten. Sie sahen die Wiege des Höchstgeborenen unter den deutschen Flüssen, den Gotthardt, verweilten in Konstanz und wurden erinnert an den großen Reformator Böhmens, ihre Blicke schweiften über den majestätischen Bodensee, sie bewunderten den berühmten Rheinfall bei Schaffhausen und verabschiedeten sich bei Basel von der Schweiz mit den Worten, die Schiller die beiden Tell (Vater und Sohn) sprechen läßt: „Giebt's Länder, Vater, wo nicht Berge sind" usw. bis „Ja; wohl ist's besser, Kind, die Gletscherberge im Rücken haben, als die bösen Menschen." „Wilhelm Tell", 3. Akt, 3. Scene. Diese Stelle trugen zwei Knaben der 3. Klasse unter dem lauten Beifall der Gäste in musterhafter Weise vor. Nun folgten Bilder aus der oberrheinischen Tiefebene: Straßburg mit seinem Münster und seiner Vergangenheit (Lieder: O Straßburg usw., Zu Straßburg auf der Schanz, Es geht bei gedämpfter Trommel Klang), Alt-Heidelberg, die Stadt an Ehren reich, Worms, das Luther-Denkmal und die Luther-Linde. Die Kinder sahen Luther, umgeben von seinen Freunden und treuen Gehilfen, die Rechte fest auf der Bibel liegend, und mußten an sein Wort denken: „Das Wort sie sollen lassen stahn!" „Hier stehe ich, ich kann nicht anders, Gott helfe mir! Amen!" Sie sahen das Nationaldenkmal auf dem Niederwald, die in Erz gegossene Germania mit dem wallenden Haar, in der Rechten hoch und sicher die Kaiserkrone haltend, die Linke auf das lorbeerumkränzte Schwert stützend. Sie wurden erinnert an den glorreichen Krieg von 1870/71 und an den Heldengreis auf Preußens Thron, vor dessen ehrwürdigem Antlitz der Hader der deutschen Stämme verstummt, dessen Name für ewige Zeiten das Panier sein wird, um das sich alles schart, was zu deutschem Leben und Streben, deutschem Denken und Fühlen sich verbindet.

Sollten solche Eindrücke nicht mächtig zu den Herzen der Kinder sprechen? Wir müssen's glauben. Es würde uns zu weit führen, alles hier wieder zu geben, was der Abend geboten hat. Das Gesagte wird auch diejenigen, die nicht zugegen waren, davon überzeugen, daß der Lehrerverein mit der Anschaffung der Projektionsapparate einen guten Griff gethan hat. Werden dieselben in der oben geschilderten Weise von den Lehrern des Landes gebraucht, so müssen Schule und Haus großen Nutzen davon haben. Eltern und Schüler verlebten einen wirklich genußreichen Abend, an den sie noch lange zurückdenken werden, und das Band zwischen dem Lehrer und seinen Schulachtgenossen wird dadurch gewiß nichts gelockert werden. Auf denn zum fleißigen Gebrauch des Skioptikons, der Winter ist vor der Thür!

Die Hochzeit im Haag.

Ueber die Hochzeit der Königin Wilhelmina wird aus dem Haag berichtet: Die Königin Wilhelmina von Holland und ihre Mutter sind dieser Tage von Het Loo nach dem Palast im Haag übergesiedelt, und die mit der Hochzeit in Verbindung stehenden Festlichkeiten und Ceremonien werden nun bald ihren Schatten vorauswerfen. Das ganze holländische Volk nimmt natürlich das größte Interesse daran, denn es liebt nicht nur seine jugendliche Königin, sondern auch der von ihr gewählte Fürst hat aller Sympathien gewonnen. Das Datum des Hochzeitstages ist bis jetzt noch nicht bestimmt, es wird aber in die letzte Januar- oder erste Februarwoche fallen.

Einige Einzelheiten über die Hochzeit sind schon bestimmt worden, unter anderm auch, daß entgegen aller Erwartung die Hochzeit im Haag und nicht in Amsterdam stattfinden wird. Es ist ein offenes Geheimnis, daß die Königin dem geschäftigen Treiben in der Handelsstadt Amsterdam die Ruhe im Haag vorzieht; denn auch ihre Kindheitserinnerungen sind mit dem reizenden „Haus im Walde" und seinem berühmten Park verknüpft. Die nach holländischem Gesetz nötige Civiltrauung wird in einem Salon des Schlosses von dem Bürgermeister des Haag vollzogen werden; diese wird einen streng privaten Charakter tragen, nur die Königin-Mutter und die nächsten Verwandten des Bräutigams werden ihr beiwohnen. Dann wird die Königin sich mit glänzender militärischer Eskorte zur Kirche begeben. Die Trauung findet entweder in der Groote Kerk oder in der Nassaulands Kerk statt. Die erstere ist von geschichtlicher Bedeutung und steht in Verbindung mit dem Orden des Goldenen Vließes, während die Nassaulands Kerk von den direkten Vorfahren der Königin gebaut und vollendet wurde; in dieser letzteren wurde sie auch getauft. Sie eignet sich insofern besser für die kirchliche Feier, weil sie in der Nähe des Hauptregierungsbureaus liegt und weil breite Straßen zu ihr führen. Da außerdem Dekorateure und Maler augenblicklich dabei sind, das etwas nüchterne und kahle Innere zu schmücken und Galerien aufzubauen scheinen, wird wohl die Nassaulands-Kerk gewählt werden.

Eine andere wichtige Frage ist die der Brautjungfern, die bei einer gewöhnlichen holländischen Hochzeit eine große Rolle spielen und für die in der Regel die nächsten Verwandten und Freundinnen der Braut gewählt werden. Wahrscheinlich wird jedoch der „einsame Glanz" des Thrones betont werden, sodaß Königin Wilhelmina unbegleitet zum Altar gehen wird. Die Hofkaplane Dr. E. Bourlier und Dr. G. H. van der Flier werden die heilige Zeremonie vornehmen. Nach Schluß des Gottesdienstes kehrt die Königin mit ihrem Gemahl in das Schloß zurück, wo das Hochzeitsfrühstück serviert wird, an dem alle vornehmen Königlichen und Staatsgäste teilnehmen. Wahrscheinlich wird das Bankett in dem größten und schönsten Raum des Schlosses, dem Ballsaal, stattfinden.

Den „Honigmond", der zwei Wochen dauern soll, wird das junge Paar in Heet Loo zubringen. Alsdann wird Wilhelmina mit ihrem Gatten nach Amsterdam gehen, wo die Empfänge für Staatsbeamte und Würdenträger gehalten werden. Natürlich werden sehr viele Einladungen ergehen; denn die Königin ist mit den Häusern von Waldeck-Pyrmont und Wied nahe verwandt, und der Familienkreis des Bräutigams ist sehr groß. Da das Schloß und das „Haus im Walde" nicht ausreichen, werden für das Gefolge Hofeträume gebraucht; im Haag rechnet man bereits auf eine goldene Ernte, da von allen Teilen Hollands Besucher erwartet werden.

Aus aller Welt.

Lehrerelend in Spanien.

Das Lehrerelend in Spanien zieht, wie aus Madrid berichtet wird, wieder einmal die öffentliche Aufmerksamkeit auf sich. Zu dem prächtigen Empfang, den die spanische Regierung den südamerikanischen Delegierten des spanisch-amerikanischen Kongresses bereitet, bildet eine Petition, die jetzt unter den Lehrern Spaniens in Umlauf ist, einen schneidenden Kontrast. Die Lehrer bitten nämlich darin, vor Hunger und Elend beschützt zu werden. Die Regierung soll diesen Unglücklichen die Summe von 9 036 503 Pesetas schulden; die meisten Lehrer haben seit Jahren keinen Gehalt bekommen. Die Gehälter, auf die sie Anspruch haben, sind entsetzlich niedrig: 21 546 Lehrer erhalten jährlich Gehälter von 60 Mk. bis 800 Mark, 1450 von 800 bis 1600 Mark und nur 180 erhalten mehr als 1600 Mark! Die Lehrer bitten um eine Erhöhung ihrer Einkommen und um sofortige Zahlung; sie drohen, alle öffentlichen Schulen im Lande zu schließen, wenn ihr Gesuch nicht beachtet wird, so daß die Regierung vielleicht in der nächsten Zeit vor der Thatsache eines Lehrerstreiks stehen wird. Einige Lehrer, die sich in der äußersten Not befinden, bitten um die Erlaubnis, beim Publikum betteln zu dürfen!

Letzte Depeschen.

Wirren in China.

* **London,** 21. Nov. „Daily Telegraph" berichtet aus Shanghai vom 20. Nov.: Eine hier eingegangene Meldung besagt, ein geheimes Dekret der Kaiserin-Witwe, das heute telegraphisch verbreitet wurde, ermahne alle Vizekönige und Gouverneure, sich für sofort zum Kriege gegen die Verbündeten in allen Teilen des Landes bereit zu halten.

„Daily News" meldet aus Shanghai vom 20. November, daß der Hof infolge von Entbehrungen und der Unbequemlichkeiten, die er in Singanfu erdulden muß, dringend wünsche, diesen Ort zu verlassen. Der Hof sei jedoch völlig in den Händen Tungfusiangs, welcher, entgegen den früheren Meldungen, daß er nach Kansu gegangen sei, sich noch in Singanfu befinde und über 16 000 Mann verfüge.

* **London,** 21. Nov. Die „Morning Post" meldet aus Shanghai vom 20. November: Endlich kommen die Verbündeten zu dem Entschluß, schärfere Maßnahmen zu ergreifen, um die Sache zur Krisis zu bringen.

* **London,** 22. Nov. Der „Evening Standard" meldet, daß Feldmarschall Lord Roberts vom Pferde gestürzt sei und sich schwere Verletzungen zugezogen habe.

„Daily Telegraph" veröffentlicht dieselbe Meldung mit dem Zusatz: Lord Roberts trug, obwohl er durch den Sturz etwas angegriffen war, keine Verletzungen davon.

* **Cronberg,** 22. Nov. Der Kaiser ist gestern Nachmittag 5 Uhr nach Homburg zurückgekehrt. Prinz und Prinzessin Heinrich sind nach Kiel, Erbprinz und Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen sowie Prinz und Prinzessin Friedrich Karl von Hessen nach Frankfurt abgefahren.

* **Berlin,** 22. Nov. Die freisinnigen Abgeordneten Müller-Meiningen, Munkel und Lenzmann brachten im Reichstage einen Antrag auf Abänderung des Paragraphen des Reichsstrafgesetzbuches betreffend Beleidigung des Landesherrn und Bundesfürsten ein, wonach die Bestrafung nur auf Antrag zu erfolgen hat. Zur Stellung des Antrages ist ausschließlich der verantwortliche Vertreter der Landesjustizverwaltung des Beteiligten berechtigt. Die Zurücknahme eines Antrags ist zulässig.

* **Marseille,** 21. Nov. Die Ankunft des holländischen Kriegsschiffes „Gelderland" mit dem Präsidenten Krüger an Bord hat sich des hohen Seeganges wegen etwas verzögert. Die Häuser und der Landungsquai sind mit Fahnen und Teppichen geschmückt. Zahlreiche Menschenmengen durchwogen die Straßen.

* **Marseille,** 22. Nov. Das holländische Kriegsschiff „Gelderland" ist heute früh 6¾ Uhr auf eine Entfernung von 9 Meilen signalisiert worden.

Beschäftigung mit ernsten Dingen. Ein Kirchenkonzert mit seiner feierlichen Musik giebt einem solchen Tage einen beruhigenden und versöhnenden Abschluß und bringt auch jenen, denen die eigentliche Bestimmung des Tages vielleicht fremd geworden ist, gewiß einen inneren Gewinn.

Die Hörer des gestrigen Konzerts verließen die fast überfüllte Kirche mit dem dankbaren Gefühl eines großen und seltenen Genusses, der naturgemäß zumeist auf die Solistin zurückgeführt wird. Dem Kirchenchorleiter, Musikdirektor Kuhlmann, gebührt das Verdienst, unserem musikalischen Publikum eine der besten Altistinnen der Gegenwart vorgeführt zu haben. Es ist keine Ueberschätzung von Therese Behr, sie in einem Atem mit Amalie Joachim und Hermine Spieß zu nennen, wenngleich es falsch wäre, sie den beiden Sternen unter Deutschlands Sängerinnen gleichzustellen. Therese Behr besitzt aber alle Mittel natürlicher und technischer Art, die sie für eine ähnliche Stellung prädestinieren. Ihr Organ klingt vollkommen ausgeglichen, läßt nirgends einen Bruch hören und glänzt von der kraftvollen, aber edlen Tiefe bis in die weichen Soprantöne hinein in vornehmster Schönheit und nimmt mit seinem sympathischen Wohllaut den Hörer ganz gefangen. Dazu kommt eine vollendet korrekte Aussprache und ein gewissenhaft ausgearbeiteter und mit tiefer Empfindung nachgefühlter Vortrag. Wie einzig schön sang sie z. B. Schuberts wehmütigen „Kreuzzug"! Man wird von Therese Behr noch vieles zu erwarten haben. Sie sang außer dem genannten Liede eine Arie aus dem „Elias" („Sei stille dem Herrn"), Händels bekanntes „Ombra mai fu", Holländers „Schäfers Sonntagslied" und von Beethoven „Die Ehre Gottes" und „Vom Tode". Das Niederschreiben weckt die Erinnerung an den hohen Genuß und den Wunsch, die Künstlerin nicht zum letzten Male hier gehört zu haben. Es sei noch bemerkt, daß sie sich infolge einer Indisposition erst freisingen mußte, aber schnell den ganzen Wohlklang ihrer Kehle entfalten konnte.

Musikdirektor Kuhlmann erfüllte mit seinem Wiederauftreten als Orgelspieler den Wunsch vieler Konzertbesucher, die die großen und allseitig bekannten Vorzüge seines Spieles nicht zu lange entbehren mögen. Er begann das Konzert mit der schweren Sonate über den Choral „Vater unser im Himmelreich" von Mendelssohn, zu der das Programm einige dankenswerte Erläuterungen gab. Ganz anders wirkte die mit vollendeter Kunst in der Tongebung vorgetragene Lamentation von Guilmant, eine modern angehauchte, ungewöhnliche, aber nicht uninteressante Komposition. Mit großer Feinheit paßte sich Herr Kuhlmann dann auch der Begleitung der Künstlerin an.

Der Chor heimste ebenfalls einen schönen Erfolg ein. Seine hervorragenden Eigenschaften sind oft genug gewürdigt worden; wenn er gestern noch einen Wunsch unerfüllt ließ, so war es der nach größerer Weichheit und Schmiegsamkeit der Männerstimmen, der besonders während der Motette „Richte mich, Gott" von Mendelssohn aufstieg, wo schwere Solosätze von den Männerstimmen zu singen waren. Ferner brachte der Chor eine sehr eindrucksvolle Motette von D. H. Engel, den Doppelchor „Sei getreu bis an den Tod" von Reithardt, „O Freude über Freud'" von Eccard und eine doppelchörige Motette von S. Bach, „Lob und Ehre", deren Echtheit laut Programm angezweifelt wird, was aber den Genuß dieses frischen und freudig preisenden Tonwerks nicht beeinträchtigt. Auf seinen Kirchenchor darf Oldenburg stolz sein, davon legte das gestrige Konzert wieder einmal Beweis ab.

W. von Busch.

Landesbibliothek Oldenburg

Anzeigen.

Im **Gewerbemuseum** findet vom Freitag, den 30. d. M., bis Dienstag, den 4. Dezember, ein

Verkauf und eine Ausstellung kunstgewerbl. Frauenarbeiten

statt, morgens von 11—2, nachmittags 3—6, Sonntag von 12—2 u. 4—6 Uhr.

Zwischenahn. Die **Schulumlagen pro 1900/1901** der Schulachten **Aschhausen, Kaihausen u. Rostrup** sind an den Unterzeichneten zu entrichten.

Zwischenahn, 20. Nov. 1900.
J. H. Hinrichs, Rechnsführ.

Ipwege. Habe umzugsh. 1 junge tied. Kuh, Ende Dezember kalbend, ferner 1 noch neuen Handwagen, 1 gut erh. Kleiderschrank, sowie 1 Posten Richeldraht unter der Hand zu verk.
Hinr. Kortlang.

Sonnabend, den 24. Nov. d. J.,

morgens 9 Uhr, und nachm. 2 Uhr anf., sollen im Auktionslokale an der Ritterstraße hierselbst eine große Partie

Möbel u. Waren

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkauft werden, und zwar:
2 Plüschgarnituren, 5 Sofas, 2 Vertikows, 1 Büffet, verschiedene Tische, 2 Kleiderschränke, Betten und Bettstellen, Waschtische, Rohr- und Polsterstühle, 1 Schreibpult, 8 Küchenschränke mit Aufsätzen, 8 Spiegel, 5 große und kl. Teppiche, Bilder, 1 neues Fahrrad, Haus- und Küchengeräte, verschiedene **Manufakturwaren** rc.
F. Lenzner, Aukt.

Weil meine Frau gestorben, verk. **sofort** in **Mecklbg.-Schw.**, nahe gr. **Garnison-, Fabrik- u. Gymnasialstadt**, wo sich **Zuckerfabrik** und **Molkerei** bef., deshalb **gt. Absatzgebiet**, meinen

Hof,

46,64,91 ha = 20596 □Rth., in **hoher Lage** und **bester Kultur, gt. Geb., 5 Pfd., 2 Füllen, 24 Rd., 14 Schw.**, erf. Maschinen und Inv.-Vorräten,
Pr. 68,000 Mk.,
Anzahlung 20—24,000 Mk.
Ausk. ert. unter Fol. 378.
Wilh. Hennig & Co., Dessau.

Futterheide und Streu.

Am **Dienstag, den 27. Novbr.**, soll in den **Schafjücken** ein Posten **Futterheide** und **Streuheide** unter der Hand verkauft werden. Der Unterzeichnete wird um **3** Uhr beim Heuerhaus daselbst anwesend sein.
Gut Loy.
Bunjes, Forstaufseher.

Eyhorn. Zu verkaufen eine im Oktober gekalbte **junge Kuh.**
Gerh. Klarmann.

Roggenstroh

pro 500 Kilo Mk. 18.— wird verkauft.
Gut Loy.

Holz-Verkauf in Rastede.

Rastede. Auktionator **Willers in Oldenburg** Erben lassen in ihrem **Busche bei Rastede**, ganz nahe der Chaussee, am

Donnerstag, den 6. Dezbr., nachm. 1 Uhr anfgd.:

300 Föhren, größtenteils **starke Stämme**, zu Balken, Ständern, Rammpfählen, Sparren und als Dielenholz vorzüglich geeignet, sowie
einige Haufen Sträucher
auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet **J. Degen**, Aukt.

Osternburg.

Empfehle feinste Emder Vollheringe, marinierte **Heringe, Bismarckheringe**, Rollmöpse, Sardinen, Bücklinge u. Kieler Sprott schön und billigst.
Freitag: Frische Seefische.
Bakenhus' Fischhandlg., Ulmenstr. 5.

Konzerte des Singvereins.

Sonnabend, den 8. Dezember 1900,
abends 7 Uhr:

1. Konzert:
„Samson" von Händel.

Solisten: Sopran: **Margarethe Gerstäcker** (Hannover).
Alt: **Clara Henrici** (Dresden).
Tenor: **Carl Dierich** (Berlin).
Bass: **J. von Gorkom** (Bremen).

Nach Schluss der Theatersaison 1900/1901:

2. Konzert:
„Die Glocke" von M. Bruch.

Auf diese beiden Konzerte wird ein **Abonnement** eröffnet; die geehrten Abonnenten voriger Saison, welche ihre alten Plätze beibehalten wollen, werden ersucht, die bezüglichen Billets Freitag, den 23. d. Mts., vormittags von 10 bis 12½ Uhr und nachmittags von 3½ bis 5 Uhr, **im Bureau** der Grossherzoglichen Theaterkasse, Eingang Gartenseite, 2 Treppen rechts, in Empfang zu nehmen. **Nach** Ablauf dieser Frist wird am Sonnabend, den 24. d. Mts., daselbst über die nicht wieder belegten Plätze anderweitig verfügt werden, und werden **neu hinzutretende** Abonnenten ersucht, sich zu diesem letzteren Termine einfinden zu wollen.

Der Abonnementspreis für diese **beiden Konzerte mit den Hauptproben** beträgt: Balkonsitze I. Rang, Parkettsitze, Logensitze I. und II. Rang, sowie Mittelplätze II. Rang 6 Mk.

Margarine

bräunt wie Naturbutter,
p. Pfd. 80 Pfg., bei 10 Pfd. Mk. 7,50,
ff. „ „ 70 „ „ „ „ „ 6,50,
„ „ 60 „ „ „ „ „ 5,50,
empf. **Gustav Lohse Nachf., Inh. Heinrich Eilers.**
Hauptgeschäft: Achternstr. 35. Filiale: Steinweg 2.

19. Volksunterhaltungsabend

am **Sonntag, den 25. Novbr. 1900**, abends 7 Uhr, im Saale der **Rudelsburg.**

Programme als Eintrittskarte à 10 Pfg. sind zu haben bei den Herren **Fr. Lührs**, Uhrmacher, Heiligengeiststraße, und **Fr. Wübbenhorst**, Buchbinder, Haarenstraße. Abends an der Kasse 20 Pfg.

Kinder unter 12 Jahren werden nur noch in Begleitung Erwachsener zugelassen.
Der Ausschuß.

Große Waren-Auktion.

Oldenburg.
Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Sonnabend, den 28., 29. u. 30. Novbr. und 1. Dezember d. J., morgens 9 Uhr u. nachmittags 2 Uhr anfangend, sollen im Auktionslokale an der Ritterstraße hierselbst folgende Waren, als:
Kleiderstoffe, Betttuch und Hemdenleinen, Normalwäsche, Buckskin-Reste, Möbelplüsch, Teppiche, Knaben-Anzüge, Bettinlett, Creton und Kattune, Arbeitshosen, 1 großer Posten Schuhwaren, 500 Stück angekleidete und nicht angekleidete Lederpuppen, großer Posten Emaillegeschirr, lederne Reisekoffer und Reisetaschen und Arbeitstaschen, Muffen, Portieren, Linoleum rc., sowie 20 Stück neue und gebrauchte emaillierte Kochherde
öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkauft werden.
F. Lenzner, Auktionator.

Damen, welche an einem Kursus im **Musterzeichnen, Zuschneiden u. Kleidermachen** nach **neuester** Methode teilnehmen wollen, bitte um baldige Anmeldung. Auf Wunsch Pension im Hause.
Frau **C. Winter**, Staulinie 3.

Wardenburg.
Kaufe von jetzt an gut beschnittene **Schinken** zu höchsten Preisen.
Diedr. Fischbeck.

Tweelbäke. Zu verk. 2 schöne **Bullenkälber**, 8 Tage alt.
Joh. Claußen, am Schulweg.

Schlefe und Quirle, Holzlöffel, Löffelbretter, Siebe, Pinsel. **Carl Wille** Staustr. 10.

Ein vortreffl. Familienfreund sind

weil ein einfaches, schnell lösend. Genussmitt. b. **Husten u. Heiserkeit.** Erfunden u. allein echt zubereitet v. **Oscar Tietze, Namslau.** Beutel à 25 u. 50 Pfg. **L. Fasch**, Flora-Drogerie.

Frische Fische gute Fische

erhält man zu den **billigsten** Tagespreisen in der
Fischhandlung „Nordsee", Gaststraße 6. Fernsprecher 165.

Wegen Umzugs billig zu verk.: 1 Kleiderschrank und 1 Lachtaube mit Bauer.
Weskampstr. 18.

Eurwürden. Zu verkaufen eine 3jährige fette
schwere Quene.
Ed. Lübben.

Kuh-Versicherung Leuchtenburg.

Am **Sonnabend**, den **24. d. M.**, nachm. 3 Uhr, wird bei Chr. Hellmers Südende, eine **Kuh ausgehauen**, welche ein Gelenk verrenkt hat, à Pfd. 40 Pfg. **Der Vorstand.**

Das Geschäftshaus Achternstr. 62 ist auf sofort im ganzen oder geteilt zu vermieten. Besitzer ist auch geneigt, dasselbe zu verkaufen.
Näheres durch
Gustav von Gruben, Herbartstr. 9.

Futter-Steckrüben

pro 500 Kilo Mk. 10.— werden verkauft. **Gut Loy.**

Geestemünder Fischhandlung.

Heute Freitag treffen große lebendfrische Angelschellfische, Steinbutt, Rotzungen, Knurrhahn, Koch- und Bratschollen ein.
F. Kasling, Wallstraße 6.

Alle diejenigen,

welche **Lose** zum Besten der Mission erhalten und behalten haben, werden freundlichst gebeten, den Betrag dafür **baldmöglichst** einzusenden, da die Gelder zum Dezember abgegeben werden sollen.
Der Vorstand.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 23. Novbr. d. J., nachm. 4 Uhr, gelangen in Mohnkerns Wirtshause zu Bürgerfelde:
Nähmaschinen, Sofas, Sekretäre, Vertikows, Kommoden, Tische, Stühle, Bilder und Spiegel
gegen Barzahlung zur Versteigerung.
Jellies, Gerichtsvollzieher.

Leuchtenburg bei Rastede. Zu verkaufen ein
fettes Kalb.
Joh. Düser.

Moorhausen b. Altenhuntorf. Wünsche mein **Haus** mit ca. 20 Sch.-S. Grün- und Ackerland unter der Hand mit beliebigem Antritt zu verkaufen. Auf Wunsch kann auch reichlich 6 Jück Weide- u. Heuland beigegeben werden.
H. Punke.

Feinste silberglänzende Angelschellfische, Butt, Scholle, Rotzunge, Stinte, Knurrhahn, Steinbutt, Flußzander, leb. Schleie, Krebse und Granat. Aus erh. Waggonladung Emder Heringe empfehle per Stück 5, 6, 7, 8 und 10 ₰ in Original ½- und ¼-To. billigst.
1898er Sardellen, Pfund 160 ₰, 1899er Pfd. 130 ₰ in Orinigal-Ankern und kl. Dosen billigst bei
H. Braun, nur Achternstr. 53.

Billig zu verk. ein gebr. **Sparherd** und **6 Polsterstühle.** Wilhelmstr. 5.

Zu verk. e. fettes Schwein. Burgstr. 8.

Geld. Wer **Darlehen** auf **Lebensversich.-Police, Wechsel, Schuldschein**, sowie zu andern Zwecken schnell u. verschwiegen sucht, verlange geg. Beifügung à 30 ₰ ausführl. Beding **Jul. Reinhold**, Bankt., Hainichen i. Sa.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen

Bloherfelde.

Alle diejenigen Herren, welche sich für Gründung eines **Vereins** interessieren, werden gebeten, sich am **Dienstag**, den 27. Novbr., abends 7 Uhr, in **Huntemanns** Gasthaus einzufinden. Mehrere Vereinsfreunde.

Eversten

Schützen-Verein.

Die Ausverdingung von verschiedenen **Erdarbeiten**, welche zum Bau des Scheibenstandes erforderlich sind, sollen am

Montag, den 26. Nov. d. J., nachm. 4 Uhr,

öffentl. mindestfordernd ausverdungen werden. Annehmer wollen sich nachmittags **4** Uhr in **Holzes** Wirtshause versammeln.
B. Schwarting.

Lintel.

Gesangverein Harmonie
Am Freitag, den 30. Nov.:
Stiftungsfest,
verbunden mit **Ball,**
bei **H. Rodiek,**
wozu freundl. einl. **Der Vorstand.**

Gesangverein „Frohsinn", Tweelbäke.

Am Sonntag, den 25. November:
X. Stiftungsfest,
bestehend aus
Ball u. Gesangvorträgen,
bei Gastwirt **Meyer**, Moorhausen, Anfang 6 Uhr, wozu einladet
Der Vorstand.

Etzhorn.

Sonntag, den 25. Novbr.:
Ball,
wozu höflichst einladet
Emil Klöver.

Gesangverein Drielake.

Sonntag, den 25. Novbr.:
Ball
im Vereinslokale bei **G. Barkemeyer** (Drielaker Hof). Anfang 5 Uhr.
Hierzu ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Großherzogl. Theater.

Donnerstag, den 22. November, 28. Vorst. im Ab.:
Nora.
Kassenöffnung **7**, Anfang **7½** Uhr.

Freitag, den 23. November, 29. Vorst. im Ab.:
Königskinder.
Märchen in 3 Akten von Roßmer.
Musik von E. Humperdinck.
Kassenöffnung 6½, Anfang 7 Uhr.

Bremer Stadttheater.

Freitag, 23. Nov.: „Zwei Wappen".

Familiennachrichten.

Verlobungs-Anzeige.
Johanne Eilers,
Wilhelm Greven.
Verlobte.
Oldenburg. Wilhelmshaven.
19. November 1900.

Weitere Familiennachrichten.

Verheiratet: W. Scherz, Leer, mit M. Scherz, geb. Dirksen, Leer. Sander Fobben, Leer, mit Meta Fobben, geb. Horch, Leer. Albert Burmeister, Hannover, mit Henny Spreen, Leer.

Verlobt: Hermine Hoek, Collinghorst, mit Wübbe Willms, Collinghorst.

Geboren: (Sohn) F. Ritter, Wilhelmshaven. H. Berger, Quakenbrück.

Gestorben: Kaufmann Wilhelm August Goette, Oldenburg, 55 J. Landmann F. Denker, Stollhammer Wisch, 76 J. Schieferdeckermeister Friedrich Segelken, Delmenhorst, 27 J. Frau H. Behrmann, Delmenhorst, 75 J. Malermeister Fritz Becker, Wilhelmshaven, 45 J. Steinsetzermeister Martin Rost, Wilhelmshaven, 50 J. Schriftsetzer Johann Eyberts, Leer, 26 J. Postverwalter J. Weerts, Großefehn, 65 J. Antje Rabenberg, geb. Lütjens, Wöllen, 78 J. Ernst Hillen, Goldenstedt, 2 J.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. A. Heß, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg

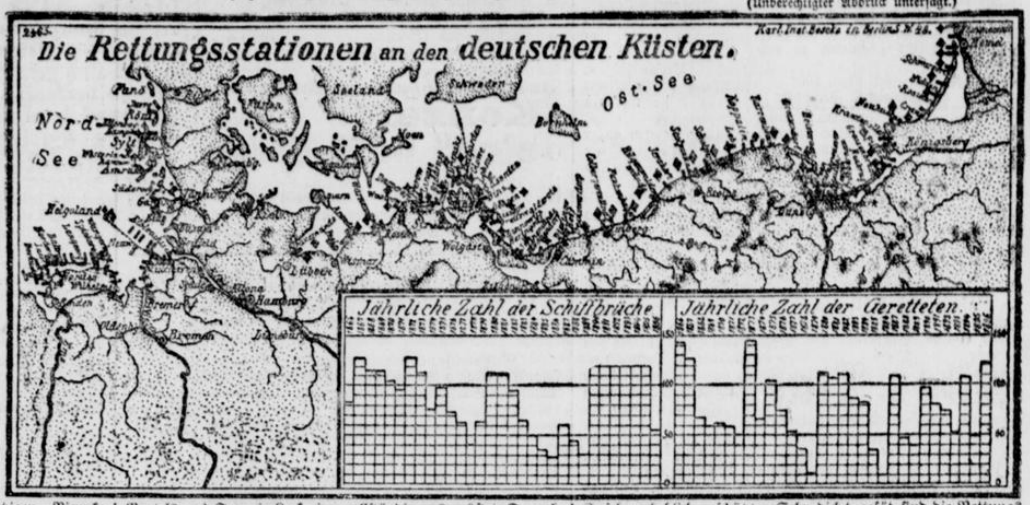
Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 272 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Donnerstag, den 22. November 1900.

Vom deutschen Rettungswesen zur See.

(Unberechtigter Abdruck untersagt.)



Vor kurzem hat in der Elbmündung die Strandung eines Viermasters stattgefunden, bei der 12 Personen ihren Tod in den Wellen gefunden haben und unter ihnen auch brave Rettungsmannschaften, die freiwillig ihrer opferbereiten Thätigkeit obliegen. Weiter sind jetzt, wo wir in die Jahreszeit der Herbst- und Winterstürme eingetreten, an zahlreichen anderen fremden und deutschen Seeküsten Schiffbrüche gefolgt, denen Menschenleben zum Opfer fielen, während andererseits bei den Rettungsarbeiten heldenmütige, von Todesverachtung zeugende Thaten der braven Rettungsmannschaften sich ereigneten. Diese Thatsache lenkt in Verbindung mit den mannigfachen Berichten über die Unglücksfälle in den deutschen Meeresgebieteen den Blick auf das Rettungswesen an den deutschen Küsten, weshalb wir unsern Lesern beistehend eine Karte der Rettungsstationen an den Küsten der Nordsee und der Ostsee geben, aus der hervorgeht, in wie zahlreicher Art die deutschen Seeküsten mit Rettungsstationen versehen sind, ein sprechendes, bildliches Zeugnis für die Thätigkeit der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger, die ihre gesamten, zum Rettungswerk dienenden Geldaufwendungen aus freiwilligen Gaben zu bestreiten instande sind. Zu der Karte bemerken wir noch aufklärend, daß die kleinen länglichen Vierecke mit Rettungsbooten ausgerüstete Stationen bezeichnen, während die rautenförmigen, spitzigen Vierecke Stationen mit Raketenapparaten darstellen.

Die Zahl der von der 1866 gegründeten Gesellschaft bisher geretteten Personen ist auf 2354 gestiegen. Im Jahre 1896 wurden 122 gerettet. Die Bedeutung der Leistungen jenes Jahres tritt noch schärfer hervor, wenn man bedenkt, daß bei den 56 Schiffbrüchen, die in demselben Jahre vorkamen, 340 Personen gefährdet waren, von denen nachweislich nur 21 umgekommen sind. Von den 319 Geretteten sind mehr als ein Drittel, 122, durch die Rettungsstationen der Gesellschaft gerettet, die übrigen sind durch Privathilfe vom Lande aus, durch andere Schiffe oder durch Selbsthilfe in Sicherheit gebracht.

Die Anzahl der Rettungsstationen beträgt 114, wovon 71 an der Ostsee und 43 an der Nordsee sich befinden; 51 sind Doppelstationen, ausgerüstet mit Boot und Raketenapparat, 47 Boots- und 16 Raketenstationen. Die Gesellschaft hatte in dem genannten Jahre eine Einnahme von 280 417 Mk., davon haben die kleinen Sammelschiffchen, die wohl jedermann bekannt sind, allein 23 937 Mk. gesammelt. Eine größere Stiftung ist der Gesellschaft von Herrn Emile Robin geworden, der ihr 15 000 Mk. überwies, die Zinsen sollen zu Pensionen für alte oder invalide Vorleute der Bootsstationen verwandt werden; ferner haben Oberst Bartels und Frau in Lyck eine vollständig ausgerüstete Doppelstation geschenkt, die im Bezirk Königsberg in der Mitte eines vier Meilen langen Küstenstrichs zwischen Palmnicken und Pillau errichtet wird, wo bisher Rettungseinrichtungen noch fehlten.

Auf den ersten Blick fällt auf, daß die Nordseeküste sehr dicht mit Rettungsstationen besetzt ist, und zwar vornehmlich mit Bootstationen. Die stärkere Besetzung der Nordseeküste schreibt sich aus dem Umstande her, daß hier ein besonders gefährliches, durch Flußausmündungen (Ems, Weser, Elbe, Eider) und die Gezeitenbewegung des Meeres (Ebbe und Flut) noch erheblich schwieriger gestaltetes, von Sandbänken durchzogenes Fahrwasser von einem äußerst regen Schiffahrtsverkehr befahren wird, und daher zahlreiche Unfälle zeitigt. Daß hier vornehmlich Bootsstationen vorhanden sind, hat seine Ursache darin, daß die Strandungen bei den weit ins Meer hinein reichenden flachen Sandbänken und dem alle sechs Stunden um ca. 11—13 Fuß wechselnden Wasserstande von Ebbe und Flut meist so weit von der Küste entfernt sind, daß die Schiffe mit Raketen nicht zu erreichen sind. Nur an der Steilküste von Sylt finden sich Raketenstationen.

In der Ostsee ist auffälliger Weise die Ostküste Schleswig-Holsteins von Rettungsstationen fast entblößt. Dieses Küstengebiet wird augenscheinlich durch die vorliegenden dänischen Inseln erheblich geschützt. Sehr dicht gesät sind die Rettungsstationen dann in der Küstengegend von Rügen, ferner in der danziger und königsberger Bucht. Ueberall begegnen wir hier auch Raketenstationen, die an den Küsten der einen wesentlich veränderlichen Wasserspiegel nicht habenden Ostsee trefflich in Funktion treten können.

Ueber die Besetzung unserer deutschen Seeküste mit Rettungsstationen giebt die Karte ein treffliches, übersichtliches Bild; von besonderem Interesse ist die kleine graphische Darstellung unten auf unserer Karte, welche die Zahl der Schiffbrüche in den seit 1866 verflossenen 30 Jahren klar veranschaulicht.

Die rechts daneben befindliche graphische Tabelle giebt jahrweise die Anzahl der durch die Gesellschaft geretteten Personen wieder; aus den neben den Tabellen eingeschriebenen Zahlen (0, 50, 100, 150) hat man in beiden Tabellen einen Maßstab zum Vergleich der Schiffsunfälle und der Geretteten in den einzelnen Jahren.

Der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger, deren Protektor der deutsche Kaiser und deren Ehrenpräsident Prinz Heinrich ist, wird die Sympathie und werkthätige Hilfe der gesamten deutschen Nation niemals fehlen.

Konstituierende Versammlung der Landwirtschaftskammer.

* **Oldenburg**, 22. November.

Die erste Sitzung der Landwirtschaftskammer fand Dienstag Mittag um 12 Uhr im Klubzimmer des „Kaiserhofes“ statt. Landesökonomierat Heumann, der sich als der von der Regierung ernannte Vertreter vorstellte und das betreffende Dekret verlas, eröffnete die Versammlung und stellte die Präsenzliste fest, nach welcher sämtliche 36 Kammermitglieder anwesend waren.

Sodann nahm Minister Willich, Exzellenz, der in Begleitung von Geh. Rat Haysen erschienen war, das Wort zu einer Begrüßung der Kammer. Er gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß ihm Gelegenheit geboten sei, die Kammer zu begrüßen. Die Kammer sei berufen, die Interessen der Landwirtschaft auf technischem und wirtschaftlichem Gebiete zu fördern und der Regierung in allen landwirtschaftlichen Fragen zur Seite zu stehen. Die Kammer stellt die Thätigkeit der Mitglieder auf festeren Boden als die Landwirtschaftsgesellschaft und somit wird auch die Thätigkeit derselben eine zum Teil schwierigere und verantwortlichere sein als bisher in der freien Vereinsthätigkeit der Landwirtschaftsgesellschaft. Es sei ihm Bedürfnis, namens der Regierung dem Wunsche Ausdruck zu geben, daß, soweit die Kammer berufen sei, mit der Regierung gemeinsam zu arbeiten und ihr unterstützend bei den für unser Land so wichtigen Interessen der Landwirtschaft zur Seite zu stehen, ein gutes Einvernehmen herrschen möge. (Bravo.) Man werde das hoffentlich richtig verstehen und nicht glauben, daß immer völlige Meinungsgleichheit bestehen müsse. Wie in den landwirtschaftlichen Kreisen selbst, so werde es auch zwischen Kammer und Regierung manchmal verschiedene Meinungen geben; das bringe aber jede Erörterung wichtiger Interessen mit sich, und es stehe dem nicht entgegen, was er unter gutem Einvernehmen verstehe. Er hoffe, daß auch bei verschiedenen Ansichten das gemeinsame Ziel, die Förderung und das Wohl unserer oldenburgischen Landwirtschaft, nicht außer Acht gelassen werden. In diesem Sinne möge man an die Arbeit gehen, und er schließe mit dem Wunsche, daß es der Kammer gelingen möge, mit gutem Erfolge für unsere Landwirtschaft zu wirken. (Bravo!)

Sodann wurde unter Leitung des Regierungsvertreters in die Tagesordnung eingetreten.

1. Wahl des Vorsitzenden der Kammer.

Mittels Zettelwahl wurde Gutsbesitzer Funch-Loy, der bisherige Präsident der Landwirtschaftskammer, mit 33 Stimmen zum Vorsitzenden der Kammer gewählt, ferner erhielten Benno Meyer-Holte zwei und Ernst Tantzen-Stollhamm eine Stimme.

2. Wahl der Beisitzer und deren Stellvertreter.

Für jeden der 4 Distrikte muß je ein Beisitzer und dessen Stellvertreter gewählt werden. Zur Vorbereitung der Wahl wird die Versammlung auf eine Viertelstunde vertagt. Es wurden dann gewählt im

1. Distrikt, Wesermarsch: (Aemter Butjadingen, Brake und Elsfleth) Beisitzer: Landwirt Bernhard Meiners-Oberhammelwarden. Vertreter: Landwirt Peter Cornelius-Severns.

2. Distrikt, Jeverland und Varel: (Stadt und Amt Jever und Stadt und Amt Varel) Beisitzer: Gemeindevorsteher Jürgens-Hohenkirchen. Vertreter: Landwirt Hajo Habben-Cuanens.

3. Distrikt, oldenburgische Geest. (Amt und Stadt Oldenburg und die Aemter Wildeshausen, Delmenhorst und Westerstede.) Beisitzer: Gemeindevorsteher Feldhus-Zwischenahn. Vertreter: Gutsbesitzer Müller-Nutzhorn.

4. Distrikt, münsterländische Geest. (Aemter Cloppenburg, Vechta und Friesoythe.) Beisitzer: Gutsbesitzer Meyer-Holte. Vertreter: Gemeindevorsteher Meyer-Hemmelsbühren.

3. Wahl des Stellvertreters des Vorsitzenden.

Aus den gewählten Beisitzern wird der Gutsbesitzer Benno Meyer-Holte nach einer Stichwahl mit Gemeindevorsteher Feldhus-Zwischenahn als Stellvertreter des Vorsitzenden bezeichnet.

Damit giebt der Regierungsvertreter, Landesökonomierat Heumann, nach beendeter Konstituierung den Vorsitz an Gutsbesitzer Funch-Loy ab.

Der **Vorsitzende** dankt zunächst für das Vertrauen, das sich in der Wahl zum Vorsitzenden ausgedrückt habe, und gelobt, wie bisher die Landwirtschaftsgesellschaft, nun auch die Kammer nach besten Kräften zu leiten. Er sei sich voll und ganz bewußt, daß die jetzige Aufgabe eine andere, weit schwerere als früher sei, daß er der Aufgabe nur gerecht werden könne, wenn es ihm gelänge, das Vertrauen der Mitglieder zu erhalten, und wenn alle bereit seien, ihn nach Kräften zu unterstützen, nur dann werde er fähig sein, das Amt zu führen, wie er und die Versammelten es wünschten. Außer der Unterstützung der Mitglieder brauche er aber auch die Unterstützung des Staatsministeriums des Innern, und daß dieses der Kammer Vertrauen entgegenbringe, bewiesen ja die Worte des leitenden Ministers. Er als Vorsitzender möchte deshalb auch den ständigen Regierungs-Kommissar bitten, dem Minister den Dank der Kammer dafür auszusprechen, daß derselbe den Versammelten die Ehre gegeben habe, der ersten Kammersitzung beizuwohnen. Er möchte auch die in den Vorstand gewählten Herren auffordern und bitten, ihm volles Vertrauen zu schenken und mit vereinten Kräften mit ihm zu arbeiten. Wie den Versammelten mitgeteilt worden sei, habe die oldenburgische Landwirtschaftsgesellschaft bei dieser Gelegenheit beantragt, gleich einige wichtige Punkte auf die Tagesordnung zu setzen, die dringend der Erledigung bedürften. Er möchte vorschlagen, die Versammlung jetzt zu vertagen und dann der konstituierenden Sitzung die Eröffnungssitzung der Kammer folgen zu lassen.

Nach kurzer Debatte wurde beschlossen, die Sitzung von 1/2 2 auf 1/2 3 Uhr zu vertagen.

Erste ordentliche Sitzung der Landwirtschaftskammer.

Um 2½ Uhr eröffnete der Vorsitzende, **Funch**-Loy, die erste ordentliche Sitzung der Landwirtschaftskammer mit einem Hoch auf den Großherzog und führte dann etwa folgendes aus:

Zu Punkt 4 der Tagesordnung schlägt der Vorstand vor, das Anerbieten der oldenburgischen Landwirtschaftsgesellschaft zu acceptieren, dann würden auch die Beamten auf die Kammer übergehen, und dadurch würde auch Punkt 5 erledigt sein. Zu Punkt 6 schlägt der Vorstand vor, den Satzungsentwurf, der vom Centralvorstande angenommen wurde, anzunehmen und ihn den Abteilungen zugehen zu lassen, damit diese Stellung dazu nehmen können, und daß dann in der Januar-Sitzung der Kammer ein definitiver Beschluß gefaßt werde. Zu Punkt 7 schlägt der Vorstand vor, die bisherige Geschäftsordnung der oldenburgischen Landwirtschaftsgesellschaft bestehen zu lassen und sie in der nächsten Kammersitzung neu zu beordnen. Zu Punkt 8 haben die Mitglieder des Centralvorstandes beschlossen, einen Voranschlag zu unterbreiten, der nur für 4 Monate ausgearbeitet ist. Der Vorstand hat diesen so gut wie möglich aufgestellt und ist zu der Ansicht gekommen, daß das Defizit durch Umlagen zu decken sei. Sollten sich die Verhältnisse besser gestalten, so könnte das, was übrig bliebe, für später mit verwendet werden.

Hierauf wurde in die Beratung der einzelnen Punkte eingetreten.

4. Beschlußfassung über die von der oldenburgischen Landwirtschaftsgesellschaft gemachten Vorschläge wegen des

Ueberganges des Vermögens und der Beamten

derselben auf die Landwirtschaftskammer.

5. Festsetzung des

Gehaltes des Generalsekretärs und Wahl desselben.

Der **Vorsitzende** verliest den Antrag des Vorstandes, der dahin geht, daß die Kammer das Vermögen und die Beamten der Landwirtschaftsgesellschaft übernehme und dafür die Verpflichtung eingehe, jeden Sommer eine Centralausschußsitzung zu berufen als Vertretung des landwirtschaftlichen Vereinswesens.

Kammer-Mitglied **Tantzen**-Stollhamm wünscht, den Beschluß über den Punkt auszusetzen, um den Bestimmungen über die Geschäftssatzungen nicht vorzugreifen.

K.-M. **Ahlhorn**-Hartwarden ist derselben Meinung.

K.-M. **Jürgens**-Hohenkirchen vermißt die Spezialisierung des Angebots der Landwirtschaftsgesellschafts, ist aber aus praktischen Gründen für die Annahme des Angebots. Redner wünscht Beibehaltung der Sommer-Centralausschußsitzung als Vertretung des landwirtschaftlichen Vereinswesens. Er bittet um Nachweis des Vermögens der Landwirtschaftsgesellschaft.

Der **Vorsitzende** will versuchen, ein einigermaßen klares Bild davon zu geben.

Landesbibliothek Oldenburg

K.-M. **Müller**-Nutzhorn stimmt dem Vorstande bei, bedauert aber, daß der Voranschlag nicht gedruckt und spezialisiert vorliegt. Redner will die Sommer-Central-Ausschuß-Sitzung gerne beibehalten.

K.-M. **Jürgens**-Hohenkirchen erwidert, daß es noch keinen Vorstand gegeben habe, der den Voranschlag ausführen konnte, und daß, falls die Anträge des Vorstandes nicht angenommen werden, dem Vorstande der Kammer ein Kredit zur Führung der Geschäfte eröffnet werden müßte.

Der **Vorsitzende** macht darauf aufmerksam, daß bei Annahme des Antrags Tantzen dem Vorstande das Recht eingeräumt werde, bis zur nächsten Sitzung Beamte anzustellen.

K.-M. **Cornelius**-Severns bittet um Annahme der Vorstandsvorschläge auf Grund des Vertrauens, das man zu dem Vorstande habe.

K.-M. **Meyer-Holte:** Die einzige wirkliche Verbindlichkeit, die die Kammer übernimmt, ist die Erhaltung der Sommer-Centralausschußversammlung, im übrigen hat sie nur ein großes Geschenk entgegen zu nehmen.

Der **Vorsitzende** bemerkt, daß der Antrag Tantzen außer der Vertagung der Beschlußfassung noch enthalte, daß der Kammervorstand das Recht bekomme, Beamte anzustellen und zur Fortführung der Geschäfte Gelder flüssig zu machen.

K.-M. **Jürgens**-Hohenkirchen zerstreut die Bedenken, die gegen den Vorstandsantrag geäußert wurden, giebt allerhand Zahlen und statistisches Material über die Einzelheiten des Angebots der oldenburgischen Landwirtschafts-Gesellschaft und befürwortet nochmals warm die Beibehaltung der Sommer-Centralausschußsitzung.

Der **Vorsitzende** erklärt, daß er nur ein ungefähres Bild des Kassenstandes geben könne. Danach werde die Centralkasse am 1. Januar voraussichtlich einen Bestand von 15,000 Mark, der Baufonds von 2650, die Landestierschaukasse von 6800 (Ueberschüsse von 1889 und 1900), die Versuchs- und Kontrollstation 10,000 Mk., der Reservefonds derselben 3800 Mark haben, zusammen ca. 38,000 Mark. Unter Berücksichtigung des vorhandenen Inventars würde das gesamte Vermögen der oldenburgischen Landwirtschafts-Gesellschaft ca. 44,950 Mark betragen. Diesen Leistungen gegenüber hätte die Kammer nur die Verpflichtung, die Beamten der Gesellschaft zu übernehmen und die Sommer-Centralausschußsitzung beizubehalten.

K.-M. **Feldhus**-Zwischenahn weist darauf hin, daß das Angebot der Landwirtschaftsgesellschaft viel wertvoller sei als ihre Forderung, er bittet um Annahme der Anträge, um der Gefahr zu entgehen, daß das große Vermögen von über 40,000 Mk. der Kammer entzogen werde und an die landwirtschaftlichen Vereine falle.

K.-M. **Habben**-Quanens äußert sich in demselben Sinne.

Ein Schlußantrag wird angenommen und darauf der Antrag Tantzen abgelehnt und der Antrag des Vorstandes angenommen mit großer Mehrheit. Damit ist also die Landwirtschaftsgesellschaft aufgehoben, ihr Vermögen der Kammer überwiesen und ihre Beamten sind von ihr übernommen. Punkt 5 ist dadurch erledigt und Oetken zum Generalsekretär der Kammer bestimmt.

6. Satzung über das Verhältnis der Vereine und Verbände zur Kammer.

Der **Vorsitzende** schlägt vor, den Entwurf der vom Vorstande zur Lösung dieser Frage entworfenen Satzungen zur Beratung an die landwirtschaftlichen Vereine zu senden, um ihre Meinung darüber zu hören.

K.-M. **Müller**-Nutzhorn bittet, eine Anzahl von ihm verfaßter Abänderungsanträge einer zu wählenden Kommission zu unterbreiten und dann den Satzungsentwurf mit seinen Abänderungsvorschlägen den Vereinen zur Verhandlung vorzulegen.

K.-M. **Cornelius**-Severns beantragt, den Entwurf zuerst an die Vereine einzusenden und dann das von denselben zurückkommende Material mit den Müllerschen Anträgen der Kommission zu unterbreiten.

Nach einer längeren Debatte wird als nötig betont, daß die Satzungen möglichst eingehend und schnell von den Abteilungen und zweckverwandten Vereinen beraten werden, damit thunlichst bald ein Definitivum geschaffen wird.

K.-M. **Tantzen**-Stollhamm beantragt als Zusatz zu dem Antrage Cornelius, daß alle Abänderungsvorschläge bis zum 28. November beim Vorstande einzureichen seien.

Der **Vorsitzende** läßt nunmehr abstimmen. Der Antrag Müller wird abgelehnt und der Antrag Cornelius-Tantzen angenommen.

In die dreigliedrige Kommission zur Durchberatung der Satzungen werden gewählt die K.-M. Müller-Nutzhorn, Korfhage-Brookstreek und Kloppenburg-Vorbrake.

7. Entwurf einer Geschäftsordnung der Kammer.

K.-M. **Cornelius**-Severns beantragt, den vom Vorstande vorgelegten Entwurf der Geschäftsordnung provisorisch anzunehmen und ihn dann einer zu wählenden Kommission zu unterbreiten zur definitiven Beschlußfassung.

K.-M. **Müller**-Nutzhorn beantragt, etwaige Anträge dazu bis zum 28. November einzureichen.

Der Antrag Cornelius wird angenommen, ebenso der Zusatzantrag Müller. Auf Antrag von Cornelius-Severns soll der Entwurf von derselben Kommission beraten werden, die die Satzungen bearbeitet.

Auf Antrag von Ahlhorn wird, nachdem der Antrag Cornelius zurückgezogen ist, eine fünfgliedrige Kommission gewählt, die aus den Kammer-Mitgliedern Müller-Nutzhorn, Tantzen-Stollhamm, Hollmann-Geveshausen, Mahmen-Oldewarfen und Kloppenburg-Vorbrake besteht.

8. Voranschlag für die Geschäftszeit bis zum 30. April 1901.

Der **Vorsitzende** bittet, den Voranschlag für die vier Monate, der mit 14582 Mk. bilanziert, en bloc anzunehmen und den etwa noch zu erhebenden Prozentsatz in der nächsten Sitzung festzusetzen.

Der **Generalsekretär** teilt mit, daß der Centralausschuß beschlossen hat, das Landwirtschaftsblatt den Mitgliedern der Ortsvereine ganz frei zu liefern.

K.-M. **Jürgens**-Hohenkirchen führt aus, daß der Voranschlag sich eng an den der bisherigen Landwirtschafts-Gesellschaft anschließe und nur ein sogenannter Verwaltungskostenvoranschlag sei.

Nach längerer Debatte wird der Voranschlag mit großer Majorität angenommen.

Der Vorstand wird dann beauftragt, sich dem Großherzog vorzustellen und ihm von der Konstituierung der Kammer Mitteilung zu machen.

Der **Vorsitzende** teilt dann mit, daß die Berufungen zu den Anfang Dezember in Aussicht genommenen Kommissionssitzungen sobald wie möglich erfolgen würden.

Dann wurde das von der konstituierenden Versammlung der Landwirtschaftskammer an S. K. H. den Großherzog abzusendende Telegramm von dem Kammer-Mitgliede Benno Meyer-Holte verlesen und von der Versammlung gutgeheißen. Dasselbe hatte folgenden Wortlaut:

„An Seine Königliche Hoheit den Großherzog
von Oldenburg, Leusahn.

Eure Königliche Hoheit wolle mit dem ehrfurchtsvollen Gruße die Versicherung unwandelbarer Treue und Ergebenheit huldvollst entgegennehmen von der heute hier tagenden konstituierenden Versammlung der Landwirtschaftskammer für das Herzogtum.

Der Vorsitzende.
(gez.) Finch."

Kammer-Mitglied **Meyer-Holte** spricht hierauf der Versammlung namens seiner ebenfalls in den Vorstand der Kammer gewählten Kollegen für das ihnen durch die Wahl dargethane Vertrauen den herzlichsten Dank aus, ebenso wie dies der Vorsitzende bereits gethan habe. Speziell danke er aber der Versammlung für das große Vertrauen, daß man ihn als stellvertretenden Vorsitzenden gewählt habe.

Da die Tagesordnung erledigt ist, schließt der Vorsitzende mit dem Wunsche, daß die Beratungen und Arbeiten der heute neugegründeten Landwirtschaftskammer zum Wohle der heimischen Landwirtschaft von gutem Erfolge sein mögen, gegen 6 Uhr die Sitzung.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte (ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.)

Oldenburg, 22. November.

* **Eisenbahnpersonalien.** Es sind ernannt: Packmeister Frankenfeld und Backer in Oldenburg zu Zugführern und Schaffner Baake in Oldenburg zum Packmeister. — Die Lademeister Bönker in Quakenbrück, Beckmann in Weener und Hoyer 2 in Oldenburg, sowie die exped. Weichenwärter Suhr 2 in Krimpenfort und v. Reeken 2 in Brookstreek sind als Zivilstaatsdiener angestellt. — Der Hilfsarbeiter Cassens 1 in Brake ist mit der Führung der Stationskasse daselbst beauftragt. Es sind versetzt: Stationsvorsteher Bertram von Vechta nach Bramsche, Lambrecht von Bramsche nach Weener, Griese von Quakenbrück nach Vechta, Hilfsarbeiter Andree 2 von Elsfleth nach Quakenbrück, Gerken 7 von Löningen nach Elsfleth, Lokomotivführer-Gehilfe Hanekamp 3 von Damme nach Oldenburg Wildermann von Oldenburg nach Bramsche, Frers von Löningen nach Oldenburg, Kroog 2 von Oldenburg nach Löningen, Behrens 12 von Oldenburg nach Damme, Weichenwärter Korff von Bramsche nach Handorf, Devermann von Br.-Neustadt nach Löningen, Hellmers von Löningen nach Hahn, Oberding von Hahn nach Löningen, Rodik 5 von Zetel nach Halen, Kialka von Halen nach Huchtingen, Bahnwärter Siemer 3 von Posten 3 Oldenburg — Leer nach Posten 27 bei Apen, de Buhr von Posten 53 bei Leer nach Posten 3 Oldenburg—Leer, Thesing von Posten 61 bei Essen nach Posten 63 bei Brookstreek, Mönning von Posten 63 bei Brookstreek nach Posten 62 bei Essen.

* **Der Verein zur Speisung und Pflege hilfsbedürftiger Kranker** bittet um Zusendung alter Wäsche sowohl in Leinen wie in Baumwolle. Die Unterzeichneten sind zum Empfange von Gaben bereit. Auch nehmen dieselben gern die Anmeldung zur Lieferung von einer Portion Krankenspeise wöchentlich entgegen. Fräulein v. Halem, Auguststraße, Fräulein Gramberg, Parkstraße, Fräulein Michaelsen, Moltkestraße, Fräulein Mutzenbecher, Gartenstraße, Oberschwester Meta, Grünestraße.

? **Konzert.** Das am gestrigen Buß- und Bettage von der Infanterie-Kapelle unter Leitung des Musikdirigenten Ehrich im Ziegelhof stattgehabte Konzert hatte sich eines überaus zahlreichen Besuches zu erfreuen. Das Programm war auf das vornehmste zusammengestellt und entsprach, wie aus der gespannten Aufmerksamkeit und dem lebhaften Beifall der Zuhörer zu folgern ist, durchaus dem Wunsche des Publikums. Herr Ehrich mag hieraus seine Schlüsse ziehen und diese bei den kommenden Advents-Konzerten verwerten. Die Wiedergabe der einzelnen Musikpiecen war vorzüglich; insbesondere verdient die gediegene Ausarbeitung des 3. Satzes aus Beethovens C moll-Symphonie ein uneingeschränktes Lob.

? **Bremer Oper.** Die bremer Oper wird auch im Monat Dezember ein zweites Gastspiel an unserem Theater nicht absolvieren. Erst für die erste Hälfte des Januar kommenden Jahres plant der Direktor des bremer Stadttheaters mit seiner Künstlerschar zwecks Wiedergabe einer Oper nach hier zu kommen, doch ist näheres, insbesondere die Oper selbst, noch nicht bestimmt. Soviel kann nunmehr aber als sicher hingestellt werden, daß, dem entschiedenen Wunsche unseres Singvereins entsprechend, sein Gastspiel keinesfalls auf einen Montag fallen wird.

? **Instrumentalverein.** Der unter Hugo Sybarths Leitung stehende Instrumentalverein hierselbst wird demnächst einer an ihn ergangenen Aufforderung entsprechend in Westerstede ein Wohlthätigkeits-Konzert veranstalten.

⁂ **Moltke-Denkmal.** Auf Anregung des Kaisers wird dem unvergeßlichen Schlachtendenker, Feldmarschall Grafen von Moltke, nunmehr vom dem Offizierkorps sämtlicher deutschen Regimenter ein Denkmal in Berlin vor dem Gebäude des großen Generalstabes gesetzt werden. Von Seiten des Kommandeurs des 10. Armeekorps, Generals der Kavallerie von Stünzner, ist nunmehr eine diesbezügliche Mitteilung an die Offizier-Korps der hiesigen Regimenter gelangt, worin des Baus des Denkmals und der etwaigen Kosten für dasselbe Erwähnung gethan ist. Jeder Offizier steuert dem Denkmal-Fonds einen einmaligen Betrag in der Höhe eines doppelten Tagegehalts zu. Die auf diese Weise von sämtlichen Offizieren der Armee zusammenkommenden, nach Berlin abzuführenden Gelder würden den Betrag für die Erbauung des Denkmals ergeben. Zum Vorsitzenden des Denkmal-Ausschusses ist der Chef des Generalstabes der Armee, General der Kavallerie von Schlieffen, ernannt. Die Erstattung von Beiträgen bezieht sich auch auf die Reserve- und Landwehr-Offizieren sowie auf die höheren Militärbeamten.

* **Ein Aufruf** liegt in verschiedenen Läden unserer Stadt aus. Derselbe bezweckt eine Kundgebung an den in Kürze nach Europa kommenden Präsidenten Krüger. Lange ist man sich über die Form der Kundgebung nicht klar gewesen, nun hat man sich schließlich, um den einheitlichen Charakter zu wahren und um jedermann Gelegenheit zur Beteiligung zu geben, auf die Massensendung einer kunstvoll ausgeführten Ansichtskarte geeinigt. Die Karte trägt die Widmung: „Unser Mitgefühl dem treuen Vater seiner Völker."

* **Die Knabenabteilung des oldenburger Turnerbundes** ist jetzt ebenfalls gesichert, indem sich zu derselben am gestrigen ersten Anmeldetage erfreulicherweise bereits 69 Teilnehmer gemeldet haben und zwar 2 von 9, 12 von 10, 15 von 11, 12 von 12, 14 von 13, 11 von 14 und 3 von 15 Jahren. Die Zahl der bisher angemeldeten Mädchen hat, wie bereits mitgeteilt, 54 betragen. Weitere Anmeldungen werden am 2. Meldetage, nämlich für Mädchen heute Nachmittag und für Knaben am nächsten Sonnabend Nachmittag von 5 bis 6 Uhr, im oberen Vereinszimmer in der Turnhalle an der Ofenerstraße vom Turnwart Francke entgegengenommen. Es ist beabsichtigt, das Turnen für Knaben am Sonnabend, den 1. Dezember, und für Mädchen am Montag, den 3. Dezember, beginnen zu lassen.

* **Folgende Oldenburger** gewannen bei der Verlosung des Hannoverschen Kunstvereins: Kaufmann J. Orlick-Oldenburg: Heinrich Deiters-Düsseldorf, Am Graben, auf Nr. 6872. Bankvorsteher Kästner-Delmenhorst: Oskar Frenzel-Berlin, Nach Sonnenuntergang, auf Nr. 5019. Pastor Steins-Oldenburg: R. Thierbach-Stollberg a. H., Waldmühle, auf Nr. 828. Postsekretär Hüsing-Wilhelmshaven: E. Gertner-Herrenhausen, Wassermühle, auf Nr. 3141. Lehrer Waechter-Elsfleth: H. Baumeister-Karlsruhe, Aquarell, auf Nr. 925. Kaufmann Ed. Meyer-Oldenburg: Allers, Rund um die Erde, auf Nr. 2547. Lehrer Groene-Rendenham: Heye, Aus den Alpen, auf Nr. 6754. R. Zuckenack-Oldenburg: Die Kunstschätze Italiens, auf Nr. 6864.

* **Das Union-Restaurant,** welches nach seiner vollständigen Renovierung einen freundlichen und behaglichen Eindruck macht, wurde gestern wieder eröffnet. Dem rührigen und aufmerksamen Wirte ist zu seinem neuen Unternehmen bester Erfolg zu wünschen.

« **Obst- und Gartenbau-Verein.** Für nächsten Montag, abends 8 Uhr, hat der Vorstand eine Versammlung angesetzt, die erste der Wintersaison. Außer der Aufnahme neuer Mitglieder und der Entgegennahme des Berichtes der Rechnungsrevisoren sind vom Vorstande verschiedene Mitteilungen vorgesehen, die voraussichtlich längere, anregende Besprechungen veranlassen werden. Außerdem steht auf der Tagesordnung die Beschlußfassung über Tag und Art der Einrichtung des für den nächsten Monat in Aussicht genommenen Stiftungsfestes des Vereins.

* **Litewken** bürgern sich als Beamtenuniform immer mehr ein. Auch für die Dienstkleidung der preußischen Staatseisenbahnbeamten ist jetzt eine bequemere Form eingeführt und genehmigt worden. Von den mittleren Beamten darf bei allen Dienstleistungen eine Joppe nach dem Schnitt unserer Offizierslitewken mit vorn abgerundetem Umlegekragen ohne Goldstickerei, und von den unteren Beamten eine Joppe in Litewkenform mit vorn abgerundetem Umlegekragen und mit orangefarbenem Vorstoß getragen werden. Bei den ersteren Beamten entfällt damit auch die Anlegung des Degens. Nur bei Gelegenheit der Reisen allerhöchster und höchster Herrschaften ist wie bisher von den bei diesem Dienst thätigen Beamten der dafür vorgeschriebene Uniforms-Oberrock zu tragen.

* * *

r. **Osternburg,** 22. Nov. Der Kriegerverein „Osternburg-Glashütte" versammelte sich am vergangenen Sonntag in Reußes Wirtschaft hierselbst. Nachdem die Tagesordnung (Verlesung des Protokolls, Aufnahme eines Mitgliedes und Einsammlung der Beiträge) erledigt war, begann der zur Feier des Geburtstags des Großherzogs angesetzte Kommers, welcher bei Rede und Gesang auf das Schönste verlief. — Augenblicklich liegt bei der hiesigen Glashütte einer der größeren Dampfer der oldenburgisch-portugiesischen Dampfschiffsreederei, „Ostsee", vor Anker. Derselbe nimmt die zum Versandt kommenden Flaschen ein, um sie direkt nach England zu transportieren. Der Dampfer faßt ca. 4000 Tonnen und arbeitet mit 130 Pferdekräften.

× **Eversten,** 22. Nov. Die auf gestern Nachmittag in der „Tabfenburg" angesetzte Vorwahl zur Gemeinderatswahl erfreute sich einer recht zahlreichen Beteiligung. Aus allen Bezirken der Gemeinde hatten sich Interessenten eingefunden. Folgende Herren wurden als Kandidaten aufgestellt. Die in Klammer beigefügte Ziffer bedeutet die Stimmenzahl, welche der betr. Kandidat auf sich vereinigte. Propr. Hinr. Behrens-Eversten (31), Herm. Röbken-Eversten (31), Wilh. Kayser-Eversten (40), Wilh. Mehrens-Eversten (42), Woltermann-Hundsmühlen (32), Carstens-Petersfehn, Kieselhorst-Petersfehn, Joh. Bödecker-Osen, letztere drei Kandidaten wurden, da Gegenkandidaten nicht vorgeschlagen waren, ohne Abstimmung aufgestellt; Diedr. Meyer-Eversten (35). Eine recht rege Debatte entspann sich über die angesetzte Zeit der Wahl (3—5 Uhr). Da hierdurch die Arbeiterschaft von einer Beteiligung an der Wahl fast vollkommen ausgeschlossen ist, so wurde der Gemeindevorstand ersucht, die Zeit der Wahlhandlung von 6—8 Uhr anzusetzen. Da der Gemeindevorstand jedoch erklärte, daß eine Umänderung der Wahlzeit sich jetzt nicht mehr bewerkstelligen lasse, so wählte die Versammlung fast einstimmig eine dreigliedrige Kommission, bestehend aus den Herren Fr. Meyer, Fr. Marks und Wilh. Mehrens, welche beim Amt Oldenburg um eine diesbezügliche Verlegung der Wahlzeit nachsuchen soll.

‖ **Hatten,** 20. Nov. Nach längerer Pause hielt die landwirtschaftliche Abteilung Hatten vorgestern Abend in Köhels Gasthause hierselbst wieder eine Versammlung ab. Dieselbe war von etwa 40 Personen besucht und wurde von Baumann Grashorn-Twiest geleitet. Nach der Hebung der Beiträge nahm Schulvorsteher Huntemann-Wildeshausen das Wort zu einem längeren interessanten Vortrage über das Thema: Die Landwirtschaftskammer und die nächsten Aufgaben für die Abteilung Hatten. Nachdem Redner in kurzen Worten über die Landwirtschaftskammer und den zu erwartenden Aufschwung des landwirtschaftlichen Vereinswesens gesprochen und betont hatte, daß die Landwirtschaftskammer das sein werde, was man aus ihr zu machen verstehe, führte er etwa folgendes aus. Um dem auch in hiesiger Gegend herrschenden Mangel an Arbeitskräften zu begegnen, ist es zu empfehlen, sogen. kleine Leute heranzuziehen und anzusiedeln. Was man in Posen und Ostpreußen kann, das sollte auch hier möglich sein. Große Flächen liegen in dieser Gegend noch brach da, die nach dem gegenwärtigen Stande der landwirtschaftlichen Wissenschaft und Praxis mit leichter Mühe in den Dienst der Kultur gestellt werden können. Die

Landesbibliothek Oldenburg

Besitzer müssen passende Abteilungen dieses Landes mit Wohnungen unter billigen Bedingungen an Arbeiter abgeben, etwa so, daß diese 50 Jahre hindurch Erbpacht zahlen und dann ohne weitere Leistung in den dauernden Besitz gelangen. Dies ist ein Mittel, den Zug nach der Stadt einzudämmen, und verdient die Unterstützung der Landwirtschaftskammer und der Staatsregierung. Eine der Hauptfragen für die Landwirte der Geest ist: was muß in der nächsten Zeit auf dem Gebiete der Tierzucht geschehen? Denn die Ackerwirtschaft wirft wenig mehr ab, die Viehzucht ist die Haupterwerbsquelle auch auf der Geest geworden. Im allgemeinen ist das Verständnis für züchterische Fragen noch wenig entwickelt. Da gilt es, die öffentlichen Veranstaltungen, wie Körungen und Tierschauen, aufmerksam beobachtend fleißig zu besuchen. In der Pferdezucht sind wir im Süden jetzt auf dem richtigen Wege, in der Rindviehzucht aber stehen wir noch nicht auf der Höhe der Zeit, obwohl unser schwarzbuntes Geestvieh fast für alle Gegenden Deutschlands passend ist und guten Absatz finden wird, wenn nur allgemeiner gute Formen gewonnen hat. Wir müssen uns zu Züchter- und Unterverbänden vereinigen Die Herdbuchsache findet immer noch nicht genügende Beachtung. In der Schweinezucht ist hier in erster Linie sowohl für kleine Leute als auch für größere Besitzer statt der Mast die Aufzucht und der Verkauf der Ferkel zu empfehlen. Wenn die Händler immer ein langohriges Schwein verlangen, so kann man ja ein solches züchten, welches im übrigen doch den Typus des Edelschweines, der englischen Rasse wahrt. Von den landwirtschaftlichen Nebenerwerbszweigen findet hier infolge der Gründung der Eierverkaufsgenossenschaft die Geflügelzucht gesteigerte Beachtung. Mehr einbringen könnte der Obstbau. Das hattener Obst gehört wegen der Beschaffenheit des Bodens und der Lage zu dem besten im Lande und hat einen wohlverdienten Ruf. Es müssen wenige gute Sorten in großem Umfange angebaut werden. Bäume mit schlechten und unbekannten Sorten sind umzupfropfen, nicht umzuhauen. — Der Ackerbau ist einzuschränken, praktische Fruchtfolge einzuführen, und besonderes Augenmerk auf die Vermehrung der Wiesen- und Weideländereien zu richten, wozu die Verhältnisse günstig liegen. Dann kann auch mehr Vieh gehalten werden. In der Düngung trifft man im allgemeinen wohl das richtige. Kali und Kalk dürfen noch mehr zur Anwendung kommen, da es dem Boden hier durchweg an diesen Stoffen mangelt. Gute Verkehrswege dürfen nicht fehlen. Viel gewonnen ist, wenn erst einige einsichtige Personen in den durchaus notwendigen Neuerungen in der Wirtschaft mit gutem Beispiele vorangehen. Die eingehenden, klaren Ausführungen wurden mit großem Beifall aufgenommen. Nachdem Redner noch einige Fragen aus der Versammlung beantwortet und besonders dem Gebrauch des 40prozentigen Kalisalzes an Stelle des Kainits das Wort geredet hatte, regte Herr Pastor Addicks die Bildung eines Obst- und Gartenbauvereins für Hatten und das nördliche Dötlingen an. Die Versammelten erklärten sich in großer Mehrzahl für die Bildung eines solchen Vereins. Das Weitere soll im Anschluß an die nächste Versammlung, den 9. Dezember, geordnet werden. — Am nächsten Sonntag findet in der Kirche die Wahl von 5 Kirchenrats- und 4 Ausschußmitgliedern statt.

*. **Petersfehn,** 21. Nov. Gestern vormittag gegen 9 Uhr brannte das Heuerhaus des Anbauers Karl Mittwollen in der Wildenlohslinie total nieder. Es wurde bewohnt von dem Arbeiter K. Buß und der Wittwe Heye. Das Feuer griff mit rapider Schnelligkeit um sich, und vom Eingut konnte wenig oder garnichts gerettet werden. Die Entstehungsursache ist unbekannt. Beide Bewohner hatten nicht versichert.

j. **Ahlhorn,** 21. Nov. In dem Steinforste zwischen Steinloge und hier hält sich wieder ein Rudel von 9 bis 10 Wildschweinen auf. Am Freitag wird dort eine Treibjagd abgehalten. Der Forst gedeiht ganz gut, und in den noch jungen, dichtstehenden Bäumen halten sich auch viele Füchse auf; ihnen, wie auch den Wildschweinen, bietet sich hier ein sicherer Zufluchtsort.

▷ **Strückhausen,** 21. Nov. Am kommenden Sonntag wird unser Kriegerverein bei Strahlmann in Neustadt abends 6 Uhr seine Generalversammlung abhalten, in welcher zunächst über die Abhaltung einer Weihnachtsfeier und deren Art Beschluß gefaßt werden soll. Als weitere Punkte der Tagesordnung kommen in Betracht: Besprechung über die Veranstaltungen zu Kaisers Geburtstag, Aufnahme neuer Mitglieder u. s. w. Den Geburtstag unseres Großherzogs feierte der Verein durch einen hübsch verlaufenen Ball am 16. November beim Wirt Jacobs in Frischenmoor.

)(**Augustfehn,** 21. Nov. Der Turnverein „Vorwärts" hielt am letzten Sonntag eine Generalversammlung im Vereinslokal zwecks Neuwahl des Vorstandes 2c. ab. Die Wahl hatte folgendes Ergebnis: Bungath sen., Sprecher; G. Rastedt, Stellvertreter; Raske jun., Schrift- und Kassenwart; Bungath jun., Turnwart; J. Kramer, Stellvertreter; Eiko Kramer und G. Diers, Gerätewarte. Sodann wurde beschlossen, am 10. Februar n. J. ein Winterfest, bestehend in theatralischen Aufführungen und Ball, abzuhalten. Die Musik soll von der Henneckeschen Kapelle aus Leer gestellt werden.

!! **Varel,** 21. Nov. Zu der am 1. Dezember stattfindenden Volkszählung, mit der gleichzeitig eine Zählung des Viehbestandes, sowie der Obstbäume verbunden ist, sind hier folgende Anordnungen getroffen worden: Die Stadt ist in 26 Bezirke geteilt und haben die mit der Zählung betrauten Personen je einen Bezirk zugeteilt erhalten. Das zur Zählung notwendige Material ist denselben bereits ausgehändigt und sind ihnen nötige Instruktionen erteilt. Den Bürgern werden die Zähllisten am 30. November zugestellt und am 1. Dezember von mittags an wieder abgeholt werden, so daß jeder mit Ruhe die notwendigen Eintragungen machen kann. — Der wegen Sittlichkeitsverbrechens, begangen auf dem zeteler Markte, verhaftete Neger, der bis jetzt in der hiesigen Amtsschließerei untergebracht war, wurde gestern Nachmittag durch einen Gendarmen nach Oldenburg ins Gefängnis abgeführt.

? **Nordenham,** 21. Nov. Der am hiesigen Querpier eingetroffene Kabeldampfer „Britannia" nimmt größere Mengen Kabel aus den hiesigen Tanks ein, um sie im atlantischen Ozean zu verlegen. Der Kabeldampfer „Poddielski", der jetzt noch in Wusung mit der Verlegung von Kabeln beschäftigt ist, kehrt erst in etwa zwei Monaten hierher zurück.

(*) **Rüstersiel,** 21. Nov. Am Tage des Geburtstages Sr. K. H. des Großherzogs hielt der Kriegerverein eine Feier im Saale des Gastwirts Namken ab, wozu sich auch Mitglieder des Gesang- und des Turnvereins zahlreich eingefunden hatten. Der Vorsitzende, Herr Gerdes, eröffnete das Fest durch eine Ansprache, die in ein begeistert aufgenommenes Hoch auf den Großherzog ausklang. Hierauf wurde der erste Vers des Liedes „Heil dir o Oldenburg" stehend von allen Anwesenden gesungen. Zur Verschönerung des Festes trug der Gesangverein „Rüstringer Liedertafel" durch den Vortrag mehrerer Lieder bei. Ebenso boten die Musiker, welche das 2. Ersatz-Seebataillon gestellt hatte, alles auf, das Fest zu einem recht gelungenen zu gestalten. In der vom Komitee aufgestellten Sammelbüchse zum Besten unserer in Ostasien Kämpfenden fanden sich am Schluß des Abends 10.05 Mk. vor. Zur Feier dieses Tages hatten die kaiserlichen Forts Mariensiel, Schaar, Rüstersiel und die Haubitzen-Batterie, sowie unser Ort Flaggenschmuck angelegt.

(*.) **Altjührden,** 21. Nov. Unser Kriegerverein verband die Feier zu Großherzogs Geburtstag mit einem Ausflug nach Neuenwege. Auf Wagen, die von Mitgliedern des Vereins bereitwillig gestellt waren, wurde der Weg zurückgelegt. Herr Lamken hatte seinen Saal prächtig geschmückt. Da sich die Einwohner von Neuenwege zahlreich an der Feier beteiligten, so war bald kein Platz mehr im Saale zu bekommen. Das Hoch auf den Landesfürsten brachte der Vorsitzende des Vereins, Jochens, aus. Beim folgenden Kommers folgten seitens der Kameraden noch mehrere Toaste. Ein sehr gemütlicher Ball beschloß die Feier und erst spät wurde die Heimfahrt wieder angetreten. — Anfang Dezember veranstaltet hier der Hauptlehrer Joost einen Volksunterhaltungsabend mit Hilfe des Projektionsapparats.

* **Westerburg,** 21. Nov. Die Arbeiten am Neubau unserer Schule werden jetzt mit voller Kraft betrieben. Doch machen dieselben, da man bei der Legung des Fundaments auf kolossale Schwierigkeiten gestoßen ist, nur wenig Fortschritte. Nach der Berechnung eines Bautechnikers mußte eine Moorschicht von 70 Zentimetern aus dem morastigen Bauplatz herausgeschafft werden; man mußte hier aber die Entdeckung machen, daß diese Berechnung ohne gründliche Untersuchung des Bodens gemacht war, wie jetzt die Thatsachen beweisen. Fast ein Drittel des Platzes hatte nicht nur eine Moorschicht von 70 Zentimetern, sondern eine solche von 3 Metern Stärke aufzuweisen. Man mußte sich nun wohl oder übel dazu entschließen, das Moor herauszuschaften und das Fundament auf Pfeiler, welche unter kolossalem Wasserdruck 3 Meter tief in den Boden gemauert wurden, zu legen, um ein nachheriges Sinken des Mauerwerks zu verhüten. Schier unbegreiflich ist es, daß man in einer Gegend wie hier, wo trockene und sandige Plätze in Fülle zu haben sind, mit großen Kosten die neue Schule in einen Sumpf hineinbaut zum Schaden der hiesigen Steuerzahler, welche, nebenbei bemerkt, ohnehin durch Chausseen- und Bewässerungsanlagen schon über alle Maßen belastet sind. Ein im Juni vom Schulausschuß erworbenes, reichlich 100 Meter vom jetzigen Bauplatz belegenes Grundstück, das allen Ansprüchen in Bezug auf Lage, Größe und sonstige Beschaffenheit genügt hätte, wurde vom Oberschulkollegium nicht als Bauplatz genehmigt, weil es nicht nahe genug am Mittelpunkt liege. Hiernach sah sich der Ausschuß gezwungen, auf der jetzigen Stelle zu bauen, unter der Voraussetzung, daß von Seiten der Behörden eine gründliche Untersuchung des Baugrundes und des Trinkwassers vorgenommen wurde. Wie gewissenhaft die genannten Untersuchungen ausgeführt worden sind, haben uns die obigen Thatsachen bewiesen. Ueber die Kosten und die unangenehmen Folgen, welche noch gar nicht zu übersehen sind, wird man hier noch lange ein Liedchen singen.

Aus den benachbarten Gebieten.

0 **Wilhelmshaven,** 21. Nov. Der Neubau des vor 8 Tagen hier auf Stapel gelegten Linienschiffes „G" soll mit größter Beschleunigung gefördert werden. Zur Verteilung des Materials sind 4 Drehkrähne (beim letzten Neubau nur 2) in Thätigkeit. Die erste Plattenreihe ist bereits aufgestellt. Das Nieten der Platten geschieht auf elektrischem Wege. Die Nieten werden zu diesem Zweck in einer Feldschmiede angewärmt, deren Gebläse durch Ventilatoren gespeist wird. Der Antrieb geschieht mittels Elektrizität. Auf diese Weise erfolgt die Nietung in sehr kurzer Zeit. — Für die Ausbildung der Maschinen-Ingenieure in Elektrotechnik ist neuerdings angeordnet, daß außer den bisherigen Werken auch die Fabrik der Elektrizitäts-Aktien-Gesellschaft vorm. Lahmeyer und Co. in Frankfurt a. M. besucht werden soll. — Der Kommandant des Artillerieschulschiffes „Mars", Kapitän z. S. Plachte, ist nach Meppen abgereist, um einer Schießübung mit Marinegeschützen beizuwohnen. — Der bei Tientsin verwundete Oberleutnant z. S. von Wolf ist aus China in der Heimat eingetroffen und hat einen längeren Erholungsurlaub nach Radebeul angetreten.

** **Wilhelmshaven,** 21. Nov. Die Deckoffizierschule wird im nächsten Jahre von Kiel nach Wilhelmshaven verlegt werden. Die Bauarbeiten sollen hier derart beschleunigt werden, daß die Uebergabe des Gebäudes bereits am 1. Juli 1901 erfolgen kann.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Großherzogliches Theater.

An die hochl. Redaktion der „Nachrichten für Stadt und Land".

Als eins der Mitglieder unseres Hoftheaters, als welches ich mich noch persönlich in Ihrer Redaktion legitimieren werde, möchte ich darauf hinweisen, daß die geehrte Theaterkritik, wie die Redaktion Ihres geschätzten Blattes sich in letzter Zeit in der Beurteilung der schauspielerischen Kräfte des Hoftheaters, richtiger gesagt, in ihrer Schätzung, auf einem falschen Wege befindet. Des öfteren wurde auf einzelne Kräfte als auf die ersten der Hofbühne hingewiesen. Es handelt sich hierbei um 2, höchstens 3 Mitglieder, die in letzter Zeit allerdings hervorstechend beschäftigt wurden. Dagegen ist nun hervorzuheben und im Interesse des objektiven Thatbestandes zu betonen, daß jede vornehme Bühne über eine größere Anzahl erster Kräfte verfügen muß, um erstensberechtigt zu sein, daß sich die Damen Winkler, Brock, Ravenau, Liebreich usw. wie die Herren Hedeberg, Blumenreich, Firle, Seiberlich, Blank, Giesecke, Seidelmann 2c. gewiß auch zu den ersten Kräften unserer Bühne rechnen werden. Treten sie als solche nicht in der gewünschten Weise in Erscheinung, werden sie sozusagen ins zweite Treffen gestellt, so ist das vielleicht eine Folge des derzeit gerade beliebten Repertoires, oder eine Folge des so viel umstrittenen Paragraphen unserer Verträge, nach welchen die künstlerische Beschäftigung der Mitglieder ganz von dem Ermessen der Direktion abhängt.

Ein Mitglied des Großherzoglichen Theaters in Oldenburg.

Anmerk. d. Red. Der Sinn dieser Ausführungen ist der, daß sämtliche vom Einsender genannten Mitglieder des Großherzoglichen Theaters zu den ersten Kräften gerechnet werden wollen, wogegen niemand etwas einzuwenden haben wird. Daß unsere Theaterkritik, indem sie auf einzelne Kräfte des Theaters als auf die ersten hinwies, sich, wie Einsender behauptet, auf falschem Wege befand, ist eine vorschnelle und unerwiesene Behauptung. Die Kritik muß, um ihres Amtes walten zu können, Abstufungen der Leistungen einzelner Darsteller vornehmen und andererseits einen vergleichenden Maßstab an sie anlegen dürfen, sonst wird sie unmöglich gemacht. Schließlich dem Einsender zur Nachricht, daß soeben der Entwurf eines neuen Bühnenvertragsformulars, vom Präsidenten und Centralausschuß der deutschen Bühnengenossenschaft ausgearbeitet, veröffentlicht worden ist, der mancherlei Veränderungen und Verbesserungen in Bezug auf das einseitige Kündigungsrecht der Bühnenleitung, das Schiedsgericht und die Bestimmungen über den Vertragsbruch enthält. Die Bestimmung über die Beschäftigung der einzelnen Mitglieder muß aber unbedingt der Direktion vorbehalten bleiben.

Eingesandt.

Geehrter Herr Redakteur! Ich muß gleich von vornherein gestehen, daß ich mit Ihnen sehr unzufrieden bin. Wie kommen Sie dazu, einmal einen Schauspieler zu tadeln? Sie sind als Theaterkritiker dazu angestellt, sämtliche Schauspieler und Schauspielerinnen zu loben; tadeln können wir allein, dazu brauchen wir keinen Kritiker. Sie wollen von Fehlern hier und da sprechen? Unsere Schauspieler haben keine Fehler und spielen immer gut. Auch die Stücke gehen Sie nichts an, jedes Stück ist gut, und wenn es nicht gut ist, wird es hier durch die Aufführung gut. Es kommt ja auch nicht auf das Spiel an, — es kommt auf die Person des Schauspielers oder der Schauspielerin an, und ist diese beliebt, so ist die „Stimme aus dem Publikum", daß ihr Spiel gut ist. Im deutschen Theater in Berlin oder im dortigen Schauspielhause kann das einmal vorkommen, daß ein Schauspieler schlecht spielt, bei unseren Kräften ist das einfach unmöglich. Außerdem will ich bei dieser Gelegenheit meinem gepreßten Herzen Luft machen. Ich bin auch mit dem Magistrat nicht zufrieden. Ich wohne in der Peterstraße, wo fast gar kein Verkehr ist, während die Langestraße immer von Menschen wimmelt. Warum wird keine Polizeivorschrift erlassen, daß die Hälfte der Menschen, die nach dem Pferdemarktplatze gehen, ihren Weg durch die Peterstraße nehmen müssen? Das ist eine Zurücksetzung eines Stadtteils, wo die Leute ebensogut Steuern zahlen, wie diejenigen in der Langestraße. Auch der Stadtrat ist nicht nach meinem Geschmack. Da sind Leute hineingewählt worden, die mit der Stadt gar nichts zu thun haben und nie ins Wirtshaus gehen. Aber die städtischen Angelegenheiten werden in den Wirtshäusern gemacht; wie kann nun einer etwas wissen von Stadtangelegenheiten, wenn er nicht ins Wirtshaus geht? Wir brauchen überhaupt keinen Stadtrat, wir haben den Wirteverein, der die geeignetste Körperschaft ist, zum Wohle der Stadt zu wirken. Also übergeben wir vertrauensvoll die Sache diesem Wirteverein, dann sind wir geborgen. Ich bin nur einer — aber doch viel. Darum schließe ich

Einer für Viele.

Deutscher Reichstag.

* **Berlin,** 20. November.

4. Sitzung.

Am Bundesratstische: Graf Bülow, Graf Posadowsky, v. Goßler, v. Tirpitz, Frhr. v. Richthofen, v. Podbielski, Nieberding.

Die erste Beratung des dritten Nachtragsetats, enthaltend die Forderungen für die

Expedition nach China,

wird fortgesetzt.

Abg. **Bassermann** (natlib.): Abg. Bebel hat gestern ein allgemein absprechendes Urteil über unser Vorgehen in China gefällt, er spricht nur aus der grauen Theorie der Gleichachtung aller Völker. Dem können sich meine Freunde nicht anschließen, insbesondere nicht der Gleichstellung der Chinesen mit den Kulturvölkern und des Räubergesindels der Boxer mit unseren Freiheitshelden. Die Kiautschou-Vorlage wurde unter Zustimmung des deutschen Volkes mit großer Mehrheit im Reichstage angenommen. Auch Abg. Bebel erklärte die Erwerbung für naturgemäß. Wir können nur bedauern, daß unsere Schutzwachen nicht stärker waren. Wir erkennen nicht an, daß die Haltung der Missionen den Grund zu den Ausschreitungen der Chinesen gegeben hat; die Reformversuche des Kaisers von China haben die reaktionäre Bewegung hervorgerufen. Wir halten nach wie vor die Chinapolitik der Regierung für richtig und auch den Interessen der deutschen Arbeiter entsprechend. Eine Reihe von Bedenken bezüglich der akuten Chinafrage hat die Rede des Reichskanzlers beseitigt, besonders in der Hinsicht, daß man die Bedeutung des Chinafeldzuges nicht übertreiben und nicht von ihm den Beginn einer neuen Weltära datieren soll, sondern daß der Stützpunkt unserer Politik immer in Europa bleiben soll. Redner erklärt, seine Partei billige auch die Entsendung der Panzerdivision. Bei den Abschiedsfeiern gingen die Wogen des Patriotismus ein wenig hoch. Das Reden wirkt ansteckend; manches übereilte Wort ist gefallen; es versöhnte dann aber das energische und thatkräftige Vorgehen. Uebrigens ist die Ernennung des Grafen Waldersee ein schöner Erfolg der deutschen Politik. Wir zollen dem verdienten Offizier unsere volle Anerkennung. Erfreulich war die Leistungsfähigkeit des Heeres, der Marineverwaltung und der Reedereien, sowie die Kriegsfreudigkeit unserer Jugend. Die Hunnenbriefe, die wohl zum großen Teile echt sind, enthalten zweifellos viel Renommage. Die Deutschen beteiligten sich nicht an den Plünderungen in Tientsin und Peking. Leider sind gewisse Reden mit den vorgekommenen Grausamkeiten in Verbindung gebracht worden; das lehrt, wie vorsichtig man in der Wahl seiner Worte sein soll. Erfreulich ist die Einigkeit der Mächte und das deutsch-englische Abkommen, letzteres um so mehr, als sich die übrigen Mächte ihm angeschlossen haben. Die Nichteinberufung des Reichstags halten wir für einen schweren

Landesbibliothek Oldenburg

politischen Fehler. Als liberale, konstitutionelle Partei müssen wir gegen diese Nichteinberufung des Reichstages entschieden Verwahrung einlegen. Im ganzen stimmen wir der Vorlage zu, aber wir fordern auch die Wahrung des Ansehens der deutschen Volksvertretung. (Beifall bei den Nationalliberalen.)

Abg. **v. Levetzow** (kons.): Die Maßnahmen der Regierung seien angesichts der vorgekommenen Barbareien allgemein gebilligt worden. Die konservative Partei stimme für die Beratung der Vorlage in der Budgetkommission. Er (Redner) habe sich auch über die Nichteinberufung des Reichstages gewundert. „Der Unterschied zwischen nachträglicher Genehmgung und Erteilung der Indemnität erscheint etwas spitzfindig; beides kommt meist auf eins heraus. Graf Waldersee, der als alter Mann sich solchen Strapazen unterzogen habe, verdient den Dank des Vaterlandes. In den Soldatenbriefen liegt zweifellos, ihre Echtheit vorausgesetzt, viel Renommage. Deutsche Soldaten sind im allgemeinen viel zu gutmütig zur Begehung solcher Grausamkeiten. Für wirklich Vorgekommenes hat der Kriegsminister Abhilfe versprochen. Ich schließe mit dem Wunsche, daß die Budgetkommission alle Bedenken der Parteien beseitigt, und der Chinapolitik die Genehmigung der deutschen Volksvertretung sichert. (Beifall rechts.)

Abg. **Richter** (freis. Volksp.): Wir sind der Meinung, daß es eine Notwendigkeit war, daß nach der Ermordung unseres Gesandten und der Belagerung der Gesandtschaften in Peking ein militärisches Machtaufgebot entfaltet wurde. Keine Nation konnte sich dem entziehen. Ich billige daher durchaus die Entsendung der Seesoldaten und der sogenannten ostasiatischen Brigade. Dagegen billigen wir nicht die Entsendung der Linienschiffsdivision und des Nachschubes weiterer Truppen Ende August, als andere Staaten bereits abzureisen anfingen. Dieser Nachschub wird nur erklärlich im Zusammenhange mit der Uebernahme des Oberbefehls. Dieser Oberbefehl aber wird von uns als schwerer Fehler angesehen. Verschlimmert ist die Sache durch das Trara bei der Abreise Waldersees. Die ganze Politik wird seit längerer Zeit theatralisch dekorativ gehandhabt. Die Zurückziehung der russischen Truppen aus Petschili und der amerikanischen, vielleicht auch der japanischen, war deutlich genug. Der gegenwärtige Kaiser erläßt mehr öffentliche Kundgebungen als je einer vorher, offenbar um Stimmung im Volke zu machen. Vielleicht macht der Kriegsminister seinen Einfluß (Heiterkeit) dahin geltend, daß der Kaiser sich über Inhalt und Form solcher Kundgebungen vorher mit den zuständigen Ministern verständigt; dann wird manche Wendung fortfallen, die verletzt und Mißfallen erregt. Jemand, der gewohnt ist, sich in einem Kreise zu bewegen, der keine eigene Meinung hat, gewöhnt sich leicht, etwas für öffentliche Meinung zu halten, was keine ist. Die Minister müssen sich für solche Reden auch ohne Gegenzeichnung verantwortlich fühlen. Redner bespricht dann die bremerhavener Rede, aus der die Abschnitte über die Hunnen der Oeffentlichkeit vorenthalten werden sollten; jedoch sei die Veröffentlichung schon in den bremerhavener Blättern erfolgt gewesen. Das Wolffsche Bureau hat die Rede erst mit dem Passus, daß kein Pardon gegeben werden soll, und dann nochmals ohne diesen verbreitet. Ueber das Wort „Rachefeldzug" ist schon das Nötige gesagt, solche Aeußerungen sollten nicht fallen, umsomehr, als andererseits in der Rede das religiöse Moment des Feldzuges warm betont worden ist. Man soll Politik und Religion nicht verquicken, sonst wird beides verdorben. Das gilt besonders von den Missionen. Dazu kommt, daß nach allem, was man hört, die chinesischen Christen auch nicht die besten Brüder sind. Die Hunnenbriefe finden sich in nationalliberalen und in Kreisblättern. 1870 sind solche Grausamkeiten nicht vorgekommen; aber in früheren Kriegen hat auch der oberste Kriegsherr nicht gesagt: Pardon wird nicht gegeben. Man muß die Kultur auch den Völkern gegenüber bethätigen, die auf einer niedrigeren Stufe stehen. Der Reichskanzler ist stets bemüht, möglichst viel Wasser in den kaiserlichen Wein zu gießen. (Große Heiterkeit.) Am leichtesten ist es für die verbündeten Mächte, das auszuführen, was sie selbst in der Hand haben, also die Schleifung der Festungen und das Verbot der Waffeneinfuhr. Man hat ferner gesagt: Völker Europas, wahrt Eure heiligsten Güter! Der Erfolg ist gewesen, daß man sich bemühte, den Chinesen europäische Instrukteure und Waffen zuzuführen, und allen voran Deutschland. Der größte Fehler der Chinapolitik ist gewesen, daß Deutschland sich mit Rußland und Frankreich verbündet hat, um den Japanern nach dem Krieg mit China in die Arme zu fallen. Der Platz an der Sonne ist schon heiß genug in Kiautschou, so daß wir gar keine Neigung haben sollten, unsere Interessensphäre weiter auszudehnen. Ob es richtig ist, daß die ganzen Lasten, die bis April wohl auf eine halbe Milliarde steigen dürften, mit Anleihen gedeckt werden, darüber wird bei der Etatberatung zu sprechen sein. Den guten alten Hohenlohe will man jetzt verantwortlich machen für die Nichteinberufung des Reichstages (große Heiterkeit), aber niemals hat man den Reichskanzler weniger wahrgenommen als in jenen Monaten. Graf Bülow ist thatsächlich im Sommer der leitende Staatsmann gewesen; es ist zweifellos, daß der Reichstag einberufen wrden wäre, wennn dieser mit dem nötigen Nachdruck dafür eingetreten wäre. Viel wichtiger als die Sühne für die Fehler der Regierung ist, für die Zukunft Wiederholungen vorzubeugen. Wenn man auch dem gegenwärtigen Ministerium trauen könnte, die Minister sind wie Blumen auf dem Felde. (Heiterkeit.) Die Zukunft Deutschlands liegt nicht auf dem Wasser, sondern im Innern. Hier sind so viel Aufgaben zu erfüllen, die viel wichtiger sind, als alle ostasiatischen Fragen zusammen. (Beifall links.)

Reichskanzler Graf **Bülow**: Ich habe nach den Ausführungen des Abg. Richter meinen gestrigen Ausführungen nichts hinzuzufügen. Nur ein Wort über die Nichtberufung des Reichstags. Fürst Hohenlohe glaubte damals, daß eine Berufung des Reichstags nur angängig sei, wenn ihm ein Nachtragsetat vorgelegt werden könnte. Das war im Juli nicht möglich. Ferner glaubte Fürst Hohenlohe annehmen zu müssen, daß die Berufung des Reichstags nicht allen Mitgliedern des Reichstags nicht genehm sein würde. Er stützte sich dabei auf einen Artikel einer sehr geschickt geleiteten Zeitung, welcher ein Mitglied dieses Hauses nicht fern steht, das Sie eben zu hören die Ehre hatten. (Große Heiterkeit.) Der Artikel ist allerdings etwas gewunden, er geht gewissermaßen auf Stelzen, aber das ist bei offiziösen Artikeln meist der Fall (Schallende Heiterkeit). Abg. Richter kann aber beruhigt sein, wenn wieder einmal ein ähnlicher Fall eintreten und ich noch an dieser Stelle stehen sollte, so werden Sie berufen werden (Beifall). Was den Oberbefehl anbetrifft, so kann ich dem Abg. Richter nur sagen, daß derselbe von uns nicht den Staaten aufgedrängt worden ist, sondern daß die Anregung dazu auf diplomatischem Wege an uns gebracht worden ist. Mehr kann ich nicht sagen, denn das verbietet das Staatsinteresse. Was die Reden des Kaisers betrifft, so erkläre ich, daß ich die volle Verantwortlichkeit für alle Reden übernehme, die von der Mehrheit der Nation nicht mißverstanden werden (Hört! — Lachen links). Speziell die Rede in Bremerhaven wurde in einem Moment gehalten, als alle Welt glauben mußte, alle Europäer in Peking seien hingeschlachtet. Der Kaiser sprach damals zu seinen Soldaten. Er sprach als Soldat, nicht als Diplomat. Daß die Diplomatie dabei nicht zu kurz kommt, dafür lassen Sie mich sorgen. (Beifall rechts.) Im übrigen können Sie beruhigt sein, daß wir strikte an der bisherigen Politik festhalten, daß wir uns aber von keiner Seite unsere Stellung in der Weltpolitik werden verkümmern lassen. (Beifall rechts.)

Hierauf sprachen noch die Abgg. **Kardorff** (Reichsp.) und **Rickert** (freis. Vergg.). Darauf vertagt sich das Haus. — Persönlich bemerkt

Abg. **Richter**, der Artikel, auf den sich der Reichskanzler bezogen habe, habe in der Freisinnigen Zeitung am 4. Juli gestanden; heute sei der 20. November, und der Reichskanzler könnte nicht im Zweifel darüber sein, wie er gegenwärtig zu der Nichtberufung des Reichstages stehe. Er hätte das jedenfalls aus seiner Rede entnehmen können.

Nächste Sitzung: Donnerstag 1 Uhr. (Fortsetzung der heutigen Beratung: Interpellation der Sozialdemokraten über die 12,000 Mark-Affäre.)

Schluß 5¾ Uhr.

Wetterbericht

vom Mittwoch, den 21. November.

Ein Maximum von unter 750 mm lagert am Vormittag über Norddeutschland und scheint nordostwärts fortzuschreiten, weshalb in Deutschland das Barometer gefallen ist. Dem strichweisen Aufklaren am Morgen ist wieder allgemeine Trübung, vielfach auch Regen, gefolgt. Nach Entfernung der Störung dürfte erneut vorübergehend Aufklaren bis zum schnellen Folgen einer neuen Störung zu erwarten sein. Der höchste Druck erstreckte sich heute von Rußland bis Nordeuropa.

Wettervoraussage

für Freitag, den 23. November:

Aufklarendes, mildes Wetter mit abnehmenden Niederschlägen.

Anzeigen.

Sonntag, 25. d. M.:

Bloh. Kleiner Ball, wozu ergebenst einladet **G. Brunken.**

Nachmittagszug nach Bloh 3.11 Uhr.

Obst- u. Gartenbau-Verein

Montag, den 26. November, abends 8 Uhr:

Versammlung.

Tagesordnung: Aufnahme neuer Mitglieder; Bericht der Rechnungsrevisoren; verschiedene Mitteilungen und Besprechungen.

Das Preiskegeln

bei Wirt

H. Kraye,

Donnerschweerstr. 66,

wird noch Donnerstag, Freitag, Sonnabend u. Sonntag fortgesetzt.

Kartenschluß Sonntag Abend 10 Uhr.

Bürgerfelde.

Am Sonntag, den 25. November:

Ball,

wozu frdl. einladet **G. Duvenhorst.**

Edewecht.

Am Sonntag, den 25. November:

Große Tanzmusik,

wozu frdl. einladet **Ww. Renken.**

Hankhausen.

Klub Gemütlichkeit.

Am Sonntag, den 25. Nov.:

Ball

bei **Ww. Joh. Hillen.**

Hierzu ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

— Einführungen sind gestattet. —

Turn-Verein Edewecht.

Am **Sonntag**, den **25. d. Mts.**, im Vereinslokale (**Mügges** Gasthof):

Schauturnen

mit nachfolgendem

Ball.

Anfang pünktlich 7 Uhr abends. Eintrittsgeld für Nichtmitglieder 30 ₰, Tanzabonnement 1 ℳ.

Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein **Der Turnrat.**

Oeffentlicher Vortrag

des Herrn Professor Dr. **Zimmer** aus Berlin-Zehlendorf über:

Frauennot u. Diakonie

Dienstag, den **27. Novbr.**, abends 7 Uhr, in der **Aula** des Gymnasiums.

Der Ertrag ist für die Unterstützungskasse des Lehrerinnen-Vereins bestimmt. Abonnementskarten zu 2 ℳ für die 8 öffentlichen Vorträge des Vereins, Einzelkarten zu 1 ℳ sind in der Buchhandlung von Bültmann u. Gerriets, sowie abends an der Kasse zu haben.

Zu belegen u. anzuleihen gesucht.

Zwischenahn. Gegen durchaus sichere Landhypotheken und 4% Zinsen anzuleihen gesucht auf **sofort, 1. Jan. k. J., 1. März k. J.** oder **später: 900 Mk., 1100 Mk., 2000 Mk., 2500 Mk., 3 Mal 3000 Mk., 5000 Mark, 7000 Mk. und 8000 Mk.**

J. H. Hinrichs.

Verlorene und nachzuweisende Sachen.

Zugelaufen

ein großer, **schwarzer Hund** (Ulmer Dogge). **Bahnhof Loy.**

Dalsper. Vermißt eine schwarze **Quene** mit weißen Füßen und angehängtem Landebaum. **Jürg. Büsing.**

Verloren

am Montag Abend ein **Trauring**, gez. M. P. und Datum, vor dem St. Gertrudenkirchhof.

Abzugeben gegen Belohnung Nadorsterstraße 3.

Wohnungen.

Z. verm. f. Logis f. j. L. Friedrichstr. 2.

Billig zu verm. e. kl. schöne **Wohn.** f. e. kl. Familie oder einz. Person. Zu erfr. i. d. Exped. d. Blattes.

Zu verm. eine schön möbl. **Stube** und Kammer. Sophienstr. 4, oben.

Zu verm. zum 1. Febr. 2 große unmöbl. **Zimmer. Grünestr. 14a.**

Zu verm. hübsch möbl. Wohn- u. Schlafzimmer. Staulinie 3.

Möbl. **Zim.** n. Kam. z. v. Staustr. 19.

2 j. Leute erh. **Wohn.** Johannisstr. 11.

Gesucht zum **1. Mai 1901** ein **kleiner Laden mit Wohnung.** Offerten unter **S. 642** an die Expedition d. Bl. erbeten.

Vakanzen und Stellengesuche.

Gesucht **2 Schuhmachergesellen**, hoher Lohn. **G. Behrends**, Donnerschweerstr.

Intelligente **redegewandte Herren**, welche sich zum Besuche bess. Kundschaft eignen, bei hoher Provision sofort gesucht. **Verlagsanstalt, Ochtrup.**

Krügers B.-J., Mottenstr. 5, sucht j. Mädchen z. Bedienung einer älteren Dame, noch einige Mädchen für hier, Bremen, Elsfleth, Bremerhaven, Hamburg, Berlin, England und Frankreich, junges Mädchen für Haushalt und Laden, Kleinknechte für hier und Butjadingen, **sucht Stellung** für eine perfekte Köchin im herrschaftl. Hause hier oder auswärts. — Gegen ger. Vergütung empfiehlt sich ein Seminarist z. Nachhilfestunden.

J. Leute erhalten frdl. **Logis.**

Rastede. Suche auf sofort ein bis zwei **Mädchen**, welche d. Nähen und Musterzeichnen erlernen wollen. Frau **Rastädt**, Schneiderin.

Gesucht auf gleich ein **Schneidergeselle. F. L. Schütte**, Donnerschweerstr. 16.

Gesucht auf sofort oder baldmöglichst ein Mädchen für leichte häusliche Arbeiten.

A. Claussen,

Häusingstr. 8, am Markt.

Zwischenahn.

Ich suche auf sofort oder Ostern einen **Lehrling.**

O. Feist, Maurermeister.

Gesucht auf gleich oder 1. Dezbr. ein **Küchenmädchen**, desgl. z. 1. Dez. ein **j. Mädchen**, welches Lust hat, unter Leitung einer perfekten Köchin das **Kochen** zu erlernen. Nachzufr. im **Union-Restaurant.**

Gesucht

zum 1. Mai eine ordentliche **Magd**, welche melken kann, Lohn 200 bis 210 ℳ.

Adelheider Mühle b. Delmenhorst. **Joh. Moikow.**

Ohmstede. Auf sofort e. **Kellner**, welcher seine Lehrzeit beendet. **J. Siebels.**

Eversten. Für das Kontor eines gemischten Geschäfts wird per bald oder Ostern ein

Lehrling

gesucht.

Näheres **Bernh. Schwarting.**

Sofort **Mädchen**, 15—16 J. alt, für die Nachmittage zu Kindern gesucht.

Frau Bauinspektor **Rauchheld**, Ziegelhofstr. 51a.

Per sofort oder zu Ostern ein

Lehrling

für mein Geschäft gesucht. **Karl Müller**, Hoftupferschmied, Gaststr. 28.

Suche Beschäftigung im Plätten in und außer dem Hause. Bergstraße 21.

Reisender!

der nachweislich bereits mit Erfolg Wirte besuchte. Nur allererste tücht. Kraft gegen hohes Salär und Spesen bei zufriedenstellender Leistung. Offerten unter **S. 645** an die Exped. d. Bl.

Gesucht auf sofort ein zuverlässiger

Klempner.

Cloppenburg. Jos. Baro.

Landmann.

Es wird ein tücht. Landmann für ein größeres Gut in Südamerika gesucht, der die Leitung desselben übernehmen soll, sobald er dazu fähig. Gesundes, herrliches Klima. Offerten an J. M. Janßen, Oldenburg, inn. Damm 3.

Lehmdermoor. Ges. a. jogl. e. g. **Haushälterin** a. d. Landz. **Joh. Schulze.**

Moorhausen b. Altenhuntorf. Ges. auf sofort od. Mai ein **Lehrmädchen. Anna Mönnich**, Schneiderin.

Ofen. Gesucht auf sofort ein **Schmiedegeselle** und auf Ostern oder Mai ein **Lehrling. Hilljegerdes.**

Rastede. Für eine Wirtschaft in der Umgegend von Rastede suche ich zum 1. Mai **ein junges Mädchen** als Stütze und zur Aushilfe im Laden gegen etwas Salär. **H. Hoes.**

Jaderberg. Gesucht auf sogleich eine **ältere Dame** zur Führung eines kleinen Haushalts. Näheres durch **H. Mönnich.**

In Hannover

find. zur Erl. d. Haush. u. gef. Form ein zweites **j. Mädchen** angen. Pens. in f. evang. Fam. geg. mäß. Kostg. Gef. Anerb. u. **S. 646** an die Exped. d. Bl. erb.

Lebens- u. Volksvers.-Gesellsch. beabs. an sachkund. Person ihre

Generalagentur

zu vergeben. Festes Einkommen garantiert, hohe Spesen 2c. Verkehr mit Direktion. Gefl. Offert. unt. **L. 1047** an **G. L. Daube & Co., Leipzig.**

Gesucht

zu Ostern ein **Lehrling** rechtlicher Eltern für mein Kolonial- und Delikatessen-Geschäft.

H. L. Kuhlmann jr., Bremerhaven.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. A. Heß, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 272 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Donnerstag, den 22. November 1900

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 22. November.

(Fortsetzung der Notizen aus der 1. Beilage)

* **Weihnachtsbitte für unsere Seeleute.** Der bekannte Seemannspastor Büttner-Bremerhaven bittet uns um Veröffentlichung folgender Bitte, der wir gerne Raum geben, weil wir iher an der Wasserkante wissen, wie viel Segen das Erbetene stiftet: Die schönste und liebste Zeit bricht nun bald wieder für unsere Seemannsmission an. Unsere Seeleute berechnen schon genau Wochen und Tage ihrer Reisen und suchen es, wenn irgend möglich, so einzurichten, daß sie Weihnachten wieder zurück sind, um, wenn nicht bei Mutter zu Hause, so doch bei der Seemannsmission das Weihnachtsfest zu feiern. Ja, einen solchen Ehrenplatz darf die Seemannsmission zu Weihnachten bei den Seeleuten einnehmen, und diesen Platz möchten wir uns recht warm halten. Will sie überhaupt ihnen, den Heimatfernen und Heimatlosen, die Hand aufs Haupt und ans Herz legen, um Vater- und Mutterstelle zu vertreten, so möchte sie sonderlich zu Weihnachten so an den heimwehkranken und vom schweren Kampf mit den Winterstürmen an Leib und Seele matt gewordenen Seeleuten thun. Wir, die Handlanger des christlichen Liebesdienstes an unseren Seeleuten, werden jedesmal aufs tiefste ergriffen, wenn wir in die leuchtenden Augen unserer Weihnachtsgäste hineinschauen dürfen. Alles, wessen ein Seemannsherz an hohen, reinen Empfindungen fähig ist, leuchtet uns daraus entgegen. Nicht wahr, ihr treuen, alten Freunde, wir wollen uns auch in diesem Jahre die Mitfreude an der Weihnachtsfeier unserer Seeleute nicht nehmen lassen und ihnen den Weihnachtsbaum reicher denn je schmücken, und ich hoffe, auch viele neue Freunde werden herzutreten, die gerne die Erfahrung machen wollen, wie ein fröhliches Geben die schönste Weihnachtsfreude ist. Unser Wunschzettel für unsere Seeleute läßt es an der bekannten Mannigfaltigkeit nicht fehlen. Wollene Kleidungsstücke, wie Shawls, Mützen, Strümpfe, Westen, ferner Taschentücher, Toilettengegenstände, Rauchutensilien, Erzählungen, neue Testamente, namentlich Bilder, Kalender und Spruchkarten, Briefpapier, Schreib- und Nähzeug, und was die erfinderische Liebe sonst hinzufügen mag, sind Gaben, deren Wert der Seemann wohl zu schätzen weiß. Natürlich nehmen wir auch gerne zu Weihnachten Gaben in Geld entgegen, sowohl für unsere Weihnachtsfeier wie für die Seemannsmission überhaupt, die auch einer reichen Weihnachtsbescherung bedarf. Paketsendungen werden erbeten unter folgenden Adressen: Seemannsmission, Seemannshaus, Hamburg. — Seemannsmission, Seemannshaus, Bremerhaven — und für Cardiff möglichst bis zum 1. Dezember an Herren Egm. Hagedorn und Co., Brauerstraße 24 II., Hamburg. (Pakete nach England dürfen wegen des Zolles keinen Tabak enthalten.) Geldgaben für Hamburg-Altona an Pastor Jungclaussen, Wohlers-Allee 42, Altona a. E. und an Seemannspastor Reimers, Fischmarkt 37 I., Altona a. E., für Bremerhaven-Geestemünde an Seemannspastor Büttner, Seemannshaus, Bremerhaven und für Cardiff (Seemannspastor Koerner) an die Adresse von G. H. Heintze, i. F. Egm. Hagedorn und Co., Brauerstraße 24 II., Hamburg. Es wird freundlichst gebeten, obige Adressen genau zu beachten.

* * *

m. **Berne,** 20. Nov. Alljährlich am zweiten Sonntage des Novembers hält der stedinger Kriegerverein eine ordentliche Generalversammlung ab zwecks Rechnungsablage und Neuwahl des Vorstandes. Die auf vorgestern Abend nach dem Vereinslokale „Stedinger Hof“ einberufene Versammlung war von 150 Mitgliedern besucht. Aus dem Bericht des Rechnungsführers, Herrn Rechnungssteller Röser entnehmen wir nachstehende bemerkenswerte Einzelheiten. Der Verein besteht zur Zeit aus 138 ordentlichen und zwei Ehrenmitgliedern. Im verflossenen Rechnungsjahre traf ihn der harte Schlag, seinen bewährten Vorsitzenden, Herrn Hausmann Hermann Ammermann-Bettingbühren durch den Tod zu verlieren. Außerdem hatte der Verein den Tod des Kameraden Backhus-Ollen zu beklagen, welcher am 16. Juli d. J. vom Blitz erschlagen wurde. Am Bundeskriegerfeste in Rodenkirchen nahmen einschließlich der drei Delegierten 51 Kameraden teil. Das Vermögen des Vereins beträgt 1804,81 Mk. nebst den Zinsen vom 1. Jan. 1900 und ist bei der Spar- und Leihbank belegt. Die Kameraden waren genötigt, an Stelle ihres verstorbenen Vorsitzenden einen andern zu wählen. Von 50 abgegebenen Stimmen fielen 47 auf den bisherigen stellvertretenden Vorsitzenden, Herrn Dr. med. Frankfen hierselbst, als dessen Stellvertreter wurde Herr Hausmann Georg Brauer-Bettingbühren gewählt. Alle andern Vorstandsmitglieder blieben in ihrem Amte: 1. Schriftführer Kamerad Hatscher, 2. Schriftführer Kamerad Lahusen, Kassenführer Kamerad Röser. Die weiteren Wahlen hatten folgendes Resultat: In die Aufnahmekommission wurden gewählt die Kameraden D. Otte und Chr. Westerholt-Berne, Schelling-Weserdeich, Heine-Schlüterdeich und Herm. Meyer-Harmenhausen; in die Vertrauenskommission die Kameraden D. Pape-Ollen, Pieper-Heklen, Hilfers-Weserdeich, Heine-Schlüterdeich und Siebje-Dreisielen; in die Fahnensektion als Fahnenträger Kamerad D. Siebje-Dreisielen, als Fahnenjunker A. Heinemann-Schlüte und G. Freye-Berne, und als deren Stellvertreter Freese-Bettingbühren und G. Schelling-Bernebüttel. Inventarienverwalter ist Kamerad B. Mohrbeck in Berne. Nach Beendigung des geschäftlichen Teils der Versammlung wurde der zur Geburtstagsfeier des Großherzogs angesetzte Kommers eröffnet. Dieser verlief unter der bewährten Leitung des Kameraden Dr. Frankfen aufs beste und hielt die Kameraden noch manche Stunde beisammen.

✝ **Brake,** 21. Nov. Der hiesige Schiffsverkehr ist in den letzten Wochen außerordentlich rege gewesen. Nachdem in voriger Woche der große Dampfer „Acis“ Getreide gelöscht hat, sind bereits die Dampfer „Emma“ und „Atlantica“ eingetroffen, um gleichfalls am Pier Getreide zu löschen. Das spanische Schiff „Atlantico“ ist seit langer Zeit das größte, das unseren Hafen angelaufen hat. Außerdem liegen z. Zt. am Pier das englische Vollschiff „Barfellan“ und die schwedische Bark „Holmestrand“. Im Hafen löschen die Bark „Witch“ und der Zweimaster „Svante“ aus Wisby Holz. Im Kaiserhafen ankern die Bark „Louise“ aus Drammen und zwei schwedische Segler, um dort zu überwintern. Im Thyenschen Trockendock wird z. Zt. die „Weser“ ausgebessert, nachdem am Sonnabend Nachmittag der „Matador“ wieder in den Hafen gelassen ist. Auch ist man mit dem Bau eines Feuerschiffes beim Dock beschäftigt.

ss. **Nordenham,** 21. Nov. Die Seekabelwerke sind augenblicklich mit der Herstellung des Kabels beschäftigt, das die beiden Städte Shanghai und Tsingtau miteinander verbinden wird. Die Länge dieses Kabels wird 715 Kilometer, die Kosten der Legung werden 2 000 000 Mark betragen. Das Kabel dürfte im Anfang des kommenden Jahres fertiggestellt und mittels des deutschen Kabeldampfers „von Podbielski“ an seinen Bestimmungsort verbracht werden. Die hiesigen Werke sind jetzt bereits so weit eingerichtet, daß die gesamten, zur Kabelfabrikation erforderlichen Arbeiten hier ausgeführt werden können. Die Anstellung weiterer Arbeiter ist, wie verlautet, schon für die nächste Zeit projektiert. Ebenfalls sollen neben den bereits erbauten 6 Wohnhäusern für Meister noch weitere 10 Häuser für Arbeiter erbaut werden. Diese Wohnhäuser sollten ursprünglich erst im Frühjahr nächsten Jahres hergestellt werden; mit Rücksicht aber auf den in Nordenham herrschenden Mangel an mittleren und kleineren Wohnungen, sowie auf die bevorstehende Erweiterung der Arbeitskräfte sollen diese Wohngebäude thunlichst noch im Laufe dieses Jahres zum Beziehen fertiggestellt werden. — Neben dem Kabeldampfer „von Podbielski“ wird bekanntlich noch ein weiterer Kabeldampfer für Rechnung der norddeutschen Seekabelwerke in Glasgow erbaut. Die Ursache, warum dieser weitere Dampfer in Bau gegeben worden, ist folgende: Das Kabel wird während der Lagerung im Schiffsraum in Behälter gelassen, die mit Wasser gefüllt sind. Der Dampfer „von Podbielski“ hat nun eine Ladefläche von rund 600 Kubikmetern und vermag hierin etwa 1100 Kilometer Tiefseekabel aufzunehmen. Es geht hieraus hervor, daß der jetzt in Dienst befindliche Kabeldampfer — er liegt z. Zt. in den chinesischen Gewässern — zum Legen transatlantischer Kabel durchaus ungeeignet ist, weil er nicht die genügenden Kabelmengen aufnehmen kann. Es sei noch bemerkt, daß von den vorhandenen Kabeldampfern, insgesamt 42 Stück, den deutschen Kabeldampfer keiner an Geschwindigkeit übertrifft; infolge der vorzüglichen Maschinen hat der Dampfer eine Geschwindigkeit von 13 Knoten. Hinsichtlich der Größe nimmt der Dampfer „von Podbielski“ in der Reihe der Kabeldampfer den elften Platz ein.

M. **Burhave,** 20. Novbr. Der hiesige Kriegerverein hielt vorgestern im Vereinslokale seine Monatsversammlung ab, die recht gut besucht war. Nachdem der stellvertretende Vorsitzende die Versammlung mit einem Hoch auf unseren Großherzog eröffnet, wurde zunächst beschlossen, während der Dauer der heutigen Versammlung für die anwesenden Mitglieder Freibier zu bewilligen. Es wurden als aktive Mitglieder neu aufgenommen die Kameraden Castens-Burhave, Weber-Sillenserpfalz und Wesselmann-Burhave. Es wurde beschlossen, auch in diesem Jahre wieder eine Weihnachtsfeier für Kinder zu veranstalten und zwar in derselben Weise wie in den Vorjahren. Ferner soll versucht werden, eine von Kindern veranstaltete Aufführung zu arrangieren und letztere mit der Weihnachtsfeier zu verbinden. Zur Bestreitung der nicht unerheblichen Kosten soll die Unterstützung sowohl der Gemeindekasse als auch der Kirchenkasse erbeten werden. Mit der Arrangierung der Feier wurden der Vorstand des Vereins sowie drei gewählte Mitglieder beauftragt. Ferner wurde beschlossen, daß die nächste Versammlung am ersten Sonntag im nächsten Monat stattfinden und daß alsdann über die Feier zu Kaisers Geburtstag beraten und beschlossen werden solle. Hierauf wurde der Beschluß gefaßt, zu versuchen, ein Trommler- und Pfeiferkorps auszubilden. Kamerad Jürgens wurde mit der Ausbildung beauftragt.

Der Mann seiner Frau.

Roman von **Arthur Zapp.**

(Nachdruck verboten.)

I.

Axel von Gradwitz ließ seine Feder über das Papier gleiten; heute war er einmal schön im Zuge. Er war bereits auf der zweiten Seite, und wenn er noch eine weitere Stunde Ruhe hatte, so konnte er hoffen, mit der kleinen Skizze aus dem Offiziersleben noch heute zu stande zu kommen. Viel Zeit zur Arbeit hatte er übrigens nicht, gewöhnlich nur zwei kurze Morgenstunden. Seine Frau stellte gar so viele Anforderungen an ihn und nahm ihn fast den ganzen Tag über in Anspruch.

Der Schreiber wollte eben den Nachsatz einer sorgfältig stilisierten Periode beginnen, als ihn plötzlich ein lauter Tumult störte. Zuerst ein klirrendes, durch Mark und Bein gehendes Geräusch, als wenn Porzellan mit aller Kraft auf den Fußboden geschleudert wurde, dann eine kreischende Frauenstimme und zuletzt das donnernde Gekrach einer mit vieler Behemenz zugeschlagenen Thür.

Aergerlich sprang Axel in die Höhe und eilte in das Nebenzimmer. Hier fand er die Zofe seiner Frau mit zornrotem Gesicht.

„Na so'ne Fretterei!“ rief die Erboste. „Das halt'

Wie benehme ich mich im Theater und Konzert.

Verhaltungsmaßregeln von **Constanze von Franken.***)

Wie betrete ich das Theater?

Halte dir stets vor, daß die Vorstellung nicht für dich allein stattfindet und laß die Rücksicht gegen das übrige Publikum nie aus den Augen.

Störe nicht durch dein Zuspätkommen. Vergiß nicht, daß die Oper schon mit der Ouvertüre beginnt.

Kommst du doch zu spät, so tritt möglichst unauffällig ein und kehre den Sitzenden beim Durchschieben durch die Bank nicht den Rücken zu.

Deine Ueberkleider laß in der Garderobe. Als Dame trage keine hohe Frisur, durch welche Du den hinter dir Sitzenden den Blick auf die Bühne versperrst.

Behalte den Hut selbst dann nicht auf, wenn die Vorschrift dies nicht ausdrücklich verbietet. Fürchtest du dich, deinen Hut der Gnade einer Garderobiere anzuvertrauen, so bediene dich beim Theaterbesuch einer Kapotte, die dich zugleich besser als ein Hut beim Verlassen des Theaters vor Kälte schützt.

Wie benehme ich mich während der Vorstellung?

Hast du deinen Platz eingenommen, so sitze still darauf.

Versieh dich selbst mit Theaterzettel und Operntext, dann brauchst du andere nicht mit Bitten darum zu belästigen. Auch den Gucker vergiß nicht, gebrauche ihn aber mehr, um auf die Bühne als in den Zuschauerraum zu sehen.

Künstler und Künstlerinnen darfst du belorgnettieren, nicht aber einzelne Personen aus dem Publikum.

Wirst du als Dame in auffallender Weise von einem Herrn durch das Opernglas betrachtet, so thue, als merktest du nichts davon, verdirb ihm aber das Vergnügen, indem du in unauffälliger Weise deine Stellung änderst oder deinen Fächer vor das Gesicht hältst.

Was habe ich während der Vorstellung zu beachten?

Während der Darstellung richte deine Aufmerksamkeit ganz auf die Bühne.

Führe keine laute Unterhaltung, bedenke, daß deine Nachbarn gekommen sind, das Stück, nicht aber dich zu hören. Interessiert dich aber das Stück nicht, so unterhält es doch vielleicht die anderen.

Siehst du Bekannte im Theater, so begrüße sie während der Darstellung nur durch ein leises Neigen.

Jedes Erkennungs- oder Begrüßungszeichen vom Zuschauerraum zur Bühne und umgekehrt ist ganz und gar verboten.

Spende deinen Beifall, wenn die Darstellung ihn verdient, so lebhaft du willst, nur nicht lärmend oder in irgend einer auffallenden Weise. Zuweilen vermag ein einzelner, der unermüdlich weiterklatscht, wenn alle anderen schon aufgehört haben, eine erneute Beifallssalve herbeizuführen, doch ist solch provozierender Beifall besser zu vermeiden.

Als Dame begnügst du dich mit einem ganz leichten Zusammenschlagen der Hände, das laute Klatschen überläßt du den Herren.

Dein Mißfallen bezeuge durch Schweigen, nicht durch Zischen. Letzteres ist höchstens dann gestattet, wenn es gilt, eine aufdringliche Claque in ihre Grenzen zu verweisen.

Wie benutze ich die Zwischenakte?

Daß du im Zuschauerraum nicht essen darfst, wirst du wohl selber wissen. Wünschest du eine Erfrischung, so begieb dich in den Pausen an das Büffet.

Dorthin darfst du auch die Dame führen, die du in das Theater begleitet hast.

Wünscht sie eine Erfrischung, so beeilst du dich, sie ihr zu besorgen; doch hat die Aufforderung dazu immer von ihr auszugehen.

In einer Loge gebühren den Damen stets die vorderen Sitze. Selbst dann, wenn die Sitze einzeln gekauft wurden, darfst Du als Herr eine Dame nicht hinter dir sitzen lassen. Lehnt sie dein Anerbieten, den Platz mit dir zu tauschen, ab, so kannst du diesen im Bewußtsein, deine Pflicht erfüllt zu haben, behalten.

Siehst du eine bekannte Dame in einer Loge, so darfst du sie in den Zwischenakten aufsuchen, auch wohl in der Loge bleiben, wenn sie dich dazu einladet.

Bist du aber als Begleiter einer Dame im Theater, so darfst du diese natürlich nicht verlassen, um eine andere Dame aufzusuchen.

Im Uebrigen thust du gut daran, auch während der Zwischenakte, wenn keine längeren Pausen stattfinden, auf deinem Platz sitzen zu bleiben. Das Aufstehen im Zuschauerraum und sich besehen lassen überlaß dem jüngsten Leutnant im Parquett.

Wie verlasse ich das Theater?

Mache die Unart nicht mit, das Theater zu verlassen, ehe das Stück zu Ende ist.

Der lärmende Aufbruch während des letzten Aktes ist eine große Rücksichtslosigkeit sowohl gegen die darstellenden Künstler, als gegen das Publikum.

Wenn du den Schluß des Stückes schon kennst, oder gleichgiltig gegen ihn bist, so ist dies kein Grund, andere, deren Interesse sich gegen den Schluß des Stückes naturgemäß erhöht, um die Stimmung zu bringen.

Den Darstellern aber kann es nicht gleichgiltig sein, sich zum Schlusse ihrer gegen das Ende meist gesteigerten Leistung vor einem halbgeleerten Hause zu sehen.

Mische dich als Dame nicht in das erste Gedränge des Aufbruchs. Hast du einen Herrn zum Begleiter, so laß dir von diesem deine Sachen aus der Garderobe besorgen, bist du allein, so warte ruhig, bis der erste Ansturm vorüber ist.

Daß du, wenn du als Dame allein im Theater warst, dich von jemand abholen lassen mußt, wirst du dir wohl selbst sagen.

Wie verhalte ich mich im Konzert?

Im allgemeinen so wie im Theater, nur daß du noch ängstlicher darauf bedacht sein mußt, die Vorträge nicht durch deine Unterhaltung zu stören.

Langweilt dich die Musik, so bist du nicht gezwungen, dem Konzerte bis zum Ende beizuwohnen, anderen aber durch deine Unruhe den Genuß zu stören, wäre ganz gegen den guten Ton.

Hast du dich verspätet, so tritt nicht während eines

*) Mit Genehmigung des Verlages aus dem „Katechismus des guten Tones und der feinen Sitte“ von C. v. Fr. Leipzig. Max Hesse's Verlag.

Landesbibliothek Oldenburg

i net länger aus. I kündige auf, noch heut'! I geh' heim nach der weaner Stadt!"

„Aber was hat's denn gegeben, Kathi?" fragte Axel von Gradwitz.

„Die gnä' Frau ist, scheint's, wieder einmal mit dem linken Fuß z'erst aufg'standen. Nix ist ihr recht. Die Schokolad'n ist ihr zu heiß und die Eier san ihr zu kalt. Und da hat's mir die ganze Bescheerung an den Kopf werf'n woll'n. I bin nur froh, daß mi net 'troffen hat."

Sie betastete sich prüfend den Kopf, um sich zu überzeugen, daß sie auch glücklich heil davongekommen war. Axel runzelte die Stirn.

„Sie wissen ja, daß meine Frau etwas heftig ist," sagte er begütigend. „Deshalb werden Sie doch nicht gleich davonlaufen. Sie kennen sie ja, sie meint es ja doch nicht bös!"

„Schon recht! Aber i hab's allweil satt. I hab' mi als Zofe und nit als — als Blitzableiter verdingt, wenn der Gnädigen was in die Kron' g'fahren ist."

In diesem Augenblick wurde die Thür, die nach dem Korridor führte, geöffnet, und ein junges Mädchen trat über die Schwelle. Sie war einfach, ganz in Schwarz, aber mit sichtbarem Geschmack gekleidet. Ihr Gesicht war blaß und ein Ausdruck von Schüchternheit und stiller Trauer beherrschte die feinen, hübschen Züge der Achtzehn- oder Neunzehnjährigen. In der Rechten trug sie ein Tablett, auf dem ein paar Briefe und ein kleiner, in Seidenpapier gehüllter Gegenstand lagen.

Erstaunt und erschreckt blickte das junge Mädchen in das dunkelrote Gesicht der Zofe mit den zornig blitzenden Augen.

„Ich bringe die Post für die gnädige Frau," sagte sie errötend zu Axel und wollte zu der Verbindungsthür nach dem Speisezimmer.

Aber Axel trat ihr rasch in den Weg.

„Geben Sie nur her, Fräulein!" sagte er und streckte seine Hand nach dem Tablett aus.

Sie überließ es ihm gern und mit einem scheu zu ihm aufhuschenden dankbaren Blick. Er öffnete die Thür, mußte aber einen Sprung riskieren, um über das Hindernis hinwegzukommen, das sich an der Schwelle des Speisezimmers seinen Augen und Schritten bot.

Das herzliche Lachen einer reinen, glockenhellen Stimme belohnte seinen kühnen Paß. Es war Axels Frau, die in einem Fauteuil ruhte, sich hintenüber legte und aus vollem Halse lachte. Sie war eine kleine, etwas zur Korpulenz neigende Blondine mit blauen Augen und hellblondem Haar.

„Fall' nur nit in die Schokolad', Axel!" rief sie lustig.

Er setzte das Tablett auf den Tisch und sah den Schaden an, den seine heftige Gattin angerichtet hatte. Auf dem schönen, kostbaren, schweren Smyrnateppich floß ein wunderbarer, aus brauner Schokolade und gelbem Eidotter gemischter Bach, die Ufer wurden durch bunte Porzellanscherben begrenzt. Er drohte ihr lächelnd mit dem Finger.

„Da hast Du wieder was Schönes angestiftet!" schalt er. „Und die Kathi will auch gehen. Sie hat gekündigt."

Die kleine Frau warf geringschätzig ihre Lippen auf.

„Bah, das Tschaperl! Wann i ihr a alte Roben schenk' oder sonst was, so bleibt's halt schon. — Geh, Axerl, sei lieb, besorg' mi a frische Schokolad'! Und laß sie a paar Minuten am Fenster abkühl'n. Du weißt ja, wie ich sie gern mag."

Während sich Axel in die Küche begab, hielt Frau Dora in ihrem Ankleidezimmer unter den reichen Schätzen ihrer Garderobe Musterung. Mit einem noch fast neuen Foulardkleid kehrte sie in das Speisezimmer zurück. Inzwischen hatte Kathi den Teppich, so gut es ging, gesäubert und die Ueberbleibsel der dem leicht aufbrausenden Zorn ihrer Gebieterin zum Opfer gefallenen Tasse beseitigt. Jetzt trug sie die frisch zubereitete und vorsichtig temperierte Schokolade auf. Dabei vermied sie es, ihre Herrin anzusehen, indem sie sich bemühte, eine möglichst ernste, zurückhaltende Miene zu zeigen.

„Du, Katherl, schau aumal daher!" forderte Frau Dora mit einem freundlichen, versöhnenden Lächeln auf. „G'fallt Dir das?"

Die Zofe konnte der Neugier nicht widerstehen. Als sie die kostbare Robe in den Händen ihrer Gebieterin erblickte, erhellte ein Schein ehrlicher Bewunderung ihr Gesicht. Aber gleich darauf warf sie wieder die Lippen auf und zuckte mit den Achseln, als wenn sie sagen wollte:

„Was kümmert's mich? Das meinige ist's ja doch nicht!"

„Gelt, Katherl," fuhr Frau Dora listig fort, „a schö-G'wand, nit? Möcht' wunderschön stehn zu Deinen roten Backen und zu Deinem schwarzen Krauskopf. Meinst nit?"

Die Zofe warf wieder einen schnellen bewundernden und begehrlichen Blick nach dem Kleid hin und machte dann abermals eine zuckende Bewegung mit ihren Schultern.

„Na, i schenk' Dir's, Katherl."

Die Zofe stieß einen Schrei aus. Helles Entzücken sprach aus ihren aufstrahlenden Mienen und sie stürzte zu ihrer Herrin hin, warf sich auf ihre Kniee und erfaßte das Kleid mit beiden Händen.

„Mein soll's sein, mein?" jubelte sie, halb im Ton der Frage, als könnte sie das plötzliche große Glück nicht begreifen. Und nun haschte sie nach der Hand der gütigen Spenderin und küßte sie stürmisch.

„Danf, tausend Danf, gnä' Frau. O gnä' Frau seien doch gar so lieb und gnat. Gnä' Frau sein a leibhaftiger Engel! Küss' die Hand!"

Und sie ließ von neuem dem Wort die That folgen.

Als Kathi mit ihrem Geschenk aus dem Zimmer war, drehte sich Frau Dora lachend zu ihrem Gatten um.

„Na, glaubst noch, Axerl, daß die Kathi nach ihrer geliebten weaner Stadt zurückkehr'n wird, ohne mi?"

Aber der Angeredete gab keine Antwort. Er hatte von dem Paket, das er vorher mit den Briefen ins Zimmer getragen, die Umhüllung gelöst, worauf ein elegantes Lederetui zum Vorschein gekommen war. Und nun betrachtete er staunend eine kostbare, glitzernde Brosche, die aus einer mit Diamanten gezierten Lyra bestand.

Frau Dora wurde aufmerksam. Sie lehnte sich an ihn und sah über seine Schulter.

„Herzig!" rief sie in ehrlicher Bewunderung. Dann nahm sie den Schmuck, trat damit vor den großen Pfeilerspiegel und steckte das funkelnde, zierliche Ding an den Kragen ihres Surah-Schlafrocks.

Axel hatte inzwischen die Visitenkarte ergriffen, die auf dem Etui gelegen hatte.

„Friedrich Graf von Schönermark," las er laut. „Wer ist das?" fragte er seine Frau stirnrunzelnd.

Frau Dora drehte sich mit heiterer Miene zu dem Fragenden um.

„Den kennst nit, den alten Theater-Habitus, der bei keiner Vorstellung fehlt, in der i auftrel'? Hast Du ihn denn nit g'sehen gestern Abend in der Proscениumsloge? Sehr lieb von dem Grafen! Schreibt er denn nix?"

Sie kam lebhaft zu dem Tisch und nahm die Visitenkarte des Grafen in die Hand.

„Der unvergleichlichen, graziösen Rosalinde ihr begeisterster Verehrer."

Die geschmeichelte Künstlerin strahlte über das ganze Gesicht.

„Ist das nit liebenswürdig? — Geh', Axerl, schreib' dem Grafen ein paar Zeilen! I laß mi auch schön bedanken."

Axel von Gradwitz machte eine heftige Bewegung und sah seine Frau mit einem zürnenden Blick an.

„Das verlangst Du wirklich von mir?"

Sie zeigte eine erstaunte Miene.

„Aber warum denn nit?"

„Weil es sich nicht schickt, daß Du Geschenke annimmst."

Die Operetten-Diva warf ihre Lippen auf.

„Na, schau her! I glaub' gar, Du möchtest, daß i ihm das herzige Brosherl zurückschick'."

„Selbstverständlich! Als Baronin von Gradwitz kannst Du doch von einem fremden Herrn keine Geschenke annehmen."

Frau Dora lächelte listig; sie näherte sich ihrem Gatten und tätschelte ihm mit ihren wohlgepflegten, kleinen, rundlichen weißen Händchen die Wange.

„Tschaperl! Für den Grafen und für all die andern bin i nit die Baronin Gradwitz, sondern die Dora Hollinger. Und i seh' nit ein, warum die Dora Hollinger sich nit Huldigungen g'fallen lassen dürft', die nit ihrer Person, sondern ihrer Kunst gelten."

Sie umfaßte ihren Gatten schmeichlerisch, reckte sich zu ihm empor und gab ihm einen herzhaften Kuß.

„Und nun sei gut, Axerl, und ärgere mi nit. I muß noch üben und hernah muß i zur Probe."

Sie trat an die Thür und drückte auf den Knopf der elektrischen Klingel. Zwei Minuten später blickte das blasse, schüchterne Gesicht der Gesellschafterin hinein.

„Gnädige Frau?"

„Liebes Fräulein, i bitt', wir woll'n a bisserl üben."

Das Fräulein trat ein und glitt mit ihren huschenden, leisen Schritten durch das Zimmer.

„Fräulein Lieserl!"

Die Gesellschafterin blieb stehen.

„Gnädige Frau?"

„Thun's mir den einzigen G'fallen und machen's nit immer so — so a Mondscheing'sicht. Man wird ja ganz melancholisch dabei. Was haben's denn nur?"

Die Gesellschafterin errötete, erwiderte aber nichts, sondern trat in das Nebenzimmer, wo sie sich an den Flügel setzte.

„I komm gleich!" rief ihr die Operettensängerin nach. „Spielen's nur immer die Begleitung a bisserl durch!"

Axel von Gradwitz stand noch immer mit gerunzelter Stirn am Tisch und nagte an seiner Unterlippe.

„Du willst also wirklich —?" begann er.

Aber Frau Dora ließ ihn nicht ausreden. Sie hatte eben einen der noch nicht gelesenen Briefe geöffnet. Jetzt lachte sie lustig.

„Schau nur! Da hat mi einer ang'sungen. Seinen Namen hat er nit g'nannt. Nur Studiosus hat er unterzeichnet. Hör' nur, wie nett!"

Und sie las mit drolligem Pathos:

„Als Boccaccio hast Du mich entzückt,
Als Fatinitza mich berückt,
Doch am bestrickendsten, ich finde,
Ist Deine fesche Rosalinde.

An Grazie ist Dir keine gleich,
An Anmut bist Du überreich,
Und Deiner Stimme Zauberton
Trug oft mich in den Himmel schon."

Ein lautes Klopfen an der Thür unterbrach die Vorlesende. Eine robuste, starknochige Person, die über dem hellen Kattunkleid eine weiße Küchenschürze trug und deren Taille ein paar krebsrote, muskulöse Arme bis hinauf zu den sich weiß markierenden Impfflecken sehen ließ, schob sich ins Zimmer. Es war die Köchin, die anzufragen kam, wann gespeist werden sollte.

Frau Dora wies die Küchenfee an ihren Gatten und begab sich in das Musikzimmer. Axel aber beriet im Nebenzimmer mit der Köchin den Speisezettel. Zuletzt entschloß er sich, die Magd nach der Markthalle zu begleiten, um unter den dort aufgestapelten Schätzen selbst Umschau zu halten.

(Fortsetzung folgt.)

Vortrages ein, sondern warte draußen, bis eine Pause eintritt.

Kennst du den Künstler oder die Künstlerin, welche vortragen, so darfst du sie nicht begrüßen, sowie auch diese sich jedes Erkennungszeichen in den Saal hinein enthalten müssen.

Im Konzert brauchst du deinen besseren Platz nicht mit dem schlechteren einer Dame zu vertauschen.

Das leise Mitsummen der Melodien ist eine Unart, die allenfalls bei einem überlebhaften italienischen, nie aber bei einem ruhigen deutschen Publikum entschuldigt wird.

Merke:

Gehe ins Konzert, um zu hören, nicht um zu sehen, oder gesehen zu werden.

Merke dir, daß im Theater die Vorstellung auf der Bühne, nicht im Zuschauerraum stattfindet.

Bringe deine Nachbarn nicht durch unnötiges Fragen während des Spiels aus der Stimmung.

Aus nichts kannst du sicherer auf das sittliche Zartgefühl eines Menschen schließen, als aus den Stellen eines Stückes, bei denen er lacht.

Hüte dich, die schöne Illusionsfähigkeit deines Nachbarn durch Spott zu zerstören.

Vergiß bei deinen Logenbesuchen nicht, daß die Liebesscenen sich auf der Bühne, nicht in den Logen abspielen sollen.

Belästige deinen Nachbar nicht mit deinen Gefühlsausbrüchen über das Stück. Was dich rührt, kommt ihm vielleicht lächerlich vor.

Ehre die Unschuld deiner Nachbarin, die unbefangen von einer Stelle spricht, deren Zweideutigkeit ihrer Harmlosigkeit entging.

Oft wird der Künstler mehr durch tiefes Schweigen, als durch lauten Beifall geehrt.

Im Theater zu weinen, findet nur bei sehr jungen Leuten Nachsicht. Von älteren Leuten erwartet man, daß ihre Selbstbeherrschung größer als ihre Rührung sei.

Nie tragen Zuhörer eine gespanntere Aufmerksamkeit zur Schau als bei italienischen oder französischen Darstellungen, von denen sie kein Wort verstehen.

Ziehung am 12. Dezember d. J.

500,000 Mark

als Hauptgewinn im günstigsten Falle bietet die **Hamburger grosse Geld-Verlosung**, welche vom Staate genehmigt und garantiert ist.

Die vorteilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, dass im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Klassen von **118,000 Losen 59,010 Gewinne** im Gesamtbetrage von

11,202,000 Mark

zur sicheren Entscheidung kommen; darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell

500,000 Mark

speciell aber

1 à	300000
1 à	200000
1 à	100000
1 à	75000
2 à	70000
1 à	65000
1 à	60000
1 à	55000
2 à	50000
1 à	40000
1 à	30000
1 à	20000
16 à	10000
56 à	5000
102 à	3000
156 à	2000
4 à	1500
612 à	1000
1030 à	300
36053 à	169
20968 à	250,

200, 150, 148, 115, 100, 78, 45, 21.

Von den hierneben verzeichneten Gewinnen gelangen in **erster Klasse 2000** im Gesamtbetrage von Mark **116,960** zur Verlosung.

Der Haupttreffer **1ster Klasse** beträgt **M 50,000** und steigert sich in 2ter auf **M 55,000**, 3ter **M 60,000**, 4ter **M 65,000**, 5ter **M 70,000**, 6ter **M 75,000**, in 7ter aber auf event. **M 500,000**, spec. **M 300,000**, 200,000 etc.

Die **nächste Gewinnziehung erster** Klasse dieser grossen vom Staate garantierten Geld-Verlosung ist **amtlich** festgestellt und findet

schon am 12. Dezbr. statt

und kostet hierzu

1 ganzes Orig.-Los	Mark	6
1 halbes	„	3
1 viertel	„	1.50

Alle Aufträge werden **sofort** gegen **Einsendung** oder **Nachnahme** des Betrages mit der grössten Sorgfalt ausgeführt, und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen **Original-Lose** selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigefügt, aus welchen sowohl die Einteilung der Gewinne auf die verschiedenen Klassenziehungen, als auch die betreffenden Einlagebeträge zu ersehen sind, und senden wir nach jeder Ziehung unseren Interessenten unaufgefordert amtliche Listen.

Auf Verlangen versenden wir den amtlichen Plan franko im Voraus zur Einsichtnahme und erklären uns ferner bereit, nicht konvenierende Lose gegen Rückzahlung des Betrages vor der Ziehung zurückzunehmen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt planmässig prompt unter Staats-Garantie.

Unsere Kollekte war stets vom Glücke besonders begünstigt, und haben wir unseren Interessenten oftmals die grössten Treffer ausbezahlt, u. a. solche von Mark 250,000, 100,000, 80,000, 60,000, 40,000 etc.

Voraussichtlich kann bei einem solchen auf der **solidesten Basis** gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Beteiligung mit Bestimmtheit gerechnet werden, man beliebe daher schon der nahen Ziehung halber alle Aufträge baldigst direkt zu richten an

Kaufmann & Simon,
Bank- und Wechselgeschäft in
HAMBURG.

☞ Wir danken unseren geehrten Kunden für das uns bisher geschenkte Vertrauen, und da unser Haus seit einer langen Reihe von Jahren überall bekannt ist, bitten wir alle diejenigen, welche sich für eine **unbedingt solide Geld-Verlosung** interessieren und darauf halten, dass ihre Interessen nach jeder Richtung hin wahrgenommen werden, sich nur ganz direkt vertrauensvoll an unsere Firma **Kaufmann & Simon** in **Hamburg** zu wenden. Wir stehen mit keiner anderen Firma in Verbindung und haben auch keine Agenten mit dem Vertrieb der Originallose aus unserer Kollekte betraut, sondern wir verkehren nur direkt mit unseren werten Kunden, und dieselben geniessen dadurch alle Vorteile des direkten Bezugs. Alle uns zugehenden Bestellungen werden gleich registriert und promptest effektuiert.

Kirchennachrichten.

Lambertikirche.

Am Sonnabend, den 24. November:
Abendmahlsgottesdienst (11 Uhr): Pastor Ramsauer.
Am Totenfeste, den 25. November:
Abendmahlsgottesdienst (6 Uhr): Pastor Willens.

Osternburger Kirche.

Sonntag, den 25. Novbr. (Totenfest):
Abendmahlsgottesdienst 9 Uhr: Pastor Köster.
Gottesdienst 10 Uhr: Hilfspr. Tiarks.
Kinderlehre 11 Uhr: Hilfspr. Tiarks.

Pat. MYRRHOLIN-SEIFE

„leistet mir vorzügliche Dienste, die Haut bleibt trotz der vielen Waschungen, denen wir die Hände unterziehen müssen, glatt und geschmeidig, sodaß ein Einreiben mit Glycerin, Vaselin 2c. überflüssig ist und werde ich dieselbe empfehlen." Aehnliche Schreiben vieler hervorragender Mediziner liegen vor. Ueberall, auch in den Apotheken, erhältlich.

Landesbibliothek Oldenburg

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg 22. Novbr. **Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.**

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe, abgest., unkündbar bis 1905	94,10	94,65
3½ pCt. do. do.	94	94,55
3 pCt. do. do.	86,20	86,75
3½ pCt. Alte Oldenb. Konsols	92,50	93,50
3½ pCt. Neue do. do. (halbjährliche Zinszahlung	92,50	—
3 pCt. do. do.	83	84
4 pCt. Schuldverschreibg. der staatl. Bodenkredit-Anstalt des Herzogtums Oldenburg unkündbar bis 1906	99,50	—
4 pCt. abgestempelte do. do.	99,50	100,50
3 pCt. Oldenb. Prämien-Anleihe	128,35	129,15
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe, abgest., unkündbar bis 1905	94,20	94,75
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe	94,20	94,75
3 pCt. do. do. do.	85,90	86,45
4 pCt. Hamburger Staats-Anleihe	100,20	100,75
3½ pCt. Hessische Staats-Anleihe	92,30	93,05
4 pCt. Butjadinger, Wildeshauser, Stollhammer	98,50	—
4 pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	97,50	—
3½ pCt. Butjadinger, Goldenstedter	93	—
3½ pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	92	—
4 pCt. Rheinprovinz-Anleihe	99,90	100,20
4 pCt. Westfälische Pfandbriefe 3. Serie	99,90	100,45
4 pCt. Sächsische landwirtschaftliche Kreditbriefe	99,20	99,75
4 pCt. Ludwigshafener Stadt-Anleihe	98,45	99
4 pCt. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen	98,50	—
4 pCt. Russische Südostbahn-Prioritäten, gar.	94,70	—
4 pCt. alte italienische Rente (Stücke von 4000 frk. und darunter)	94,40	95
3 pCt. Italienische Eisenb.-Prioritäten, garantiert (Stücke v. 500 Lire im Verkauf ¼ pCt. höher)	—	—
3½ pCt. Pfdbr. der Preuß. Boden Cred. Akt. Bank Ser. VII. u. IX., unkündbar bis 1907	90,20	—
4 pCt. do. do., Serie XVIII, unkündbar bis 1910	99,70	100
3½ pCt. Pfandbriefe der Mecklenburg. Hypotheken- und Wechselbank, unkündbar bis 1905	90,20	90,75
4 pCt. do. do., Serie I, „ „ 1909	99,20	99,50
4 pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	99	—
4 pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlb. 105	102	103
Oldenb. Landesbank-Aktien (40 pCt. Einzahlung u. 4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	157,75
Oldenb. Glashütten-Aktien (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Oldenb.-Portug. Dampfsch.-Rhed.-Aktien (4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Warpsp.-Prior.-Akt. III. Em. (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,75	169,55
„ „ London „ „ 1 L. „ „	20,37	20,47
„ „ New-York „ „ 1 Doll. „ „	4,1775	4,2275
Holländische Banknoten für 10 Gulden „ „	16,87	—

An der Berliner Börse notierten gestern:
Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien 165 pCt. G.
Oldenburg. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn) 134 pCt. bez. G.
Oldenb. Versicher.-Gesellschafts-Aktien per St. —

Diskont der Deutschen Reichsbank	5 pCt.
Darlehenszins do. do.	6 pCt.
Unser Zins für Wechsel	5 pCt.
do. do. Konto-Korrent	6 pCt.

Oertliche Getreidepreise in der Stadt Oldenburg
am 20. November 1900.

	Mrk.		Mrk.
Hafer, hiesiger	7,20	Gerste, amerikanische	—
„ russischer	7,20	„ russische	6,70
Roggen, hiesiger	—	Bohnen	7,70
„ Petersburger	7,70	Buchweizen	7,80
„ südrussischer	7,70	Mais	6,40
Weizen	8,—	Kleiner Mais	6,60
		Lupinen	—

pro Centner.

Märkte.

Hamburg, 20. Novbr. Auf dem gestrigen Markt auf dem Heiligengeistfelde waren angetrieben 1303 Rinder und 1837 Schafe. Preise für 50 kg Schlachtgewicht: 1. Qualität Ochsen und Quenen 63—65 ℳ, 2. do. 60—62 ℳ, junge fette Kühe 57—60 ℳ, ältere 51—54 ℳ, geringere 45—48 ℳ, Bullen nach Qualität 49—56½ ℳ, Schafe 1. Qualität 57—61 ℳ, 2. do. 52—56½ ℳ, 3. do. 45—50 ℳ.

Handel in Rindern und Schafen etwas reger. Preise erfuhren in den meisten Qualitäten eine kleine Steigerung; nur für Bullen konnten vierwöchige Preise sich nicht völlig behaupten.

Oldenburger Marktpreise
vom 20. November 1900.

		Mk.	Pfg.
Butter, Waage	à ½ kg	—	90
Butter, Markthalle	„ „	1	—
Rindfleisch	„ „	—	65
Schweinefleisch	„ „	—	65
Hammelfleisch	„ „	—	50
Kalbfleisch	„ „	—	60
Flomen	„ „	—	55
Schinken, geräuchert	„ „	—	85
Schinken, frisch	„ „	—	60
Mettwurst, geräuchert	„ „	—	90
Mettwurst, frisch	„ „	—	70
Speck, geräuchert	„ „	—	—
Speck, frisch	„ „	—	—
Eier, das Dutzend		—	90
Hühner, Stück		1	40
Enten, zahme, Stück		2	—
Enten, wilde, Stück		—	—
Hasen		—	—
Kartoffeln, 25 Lt.		—	90
Wurzeln, 25 Lt.,		1	—
Schalotten, á Lt.		—	20
Blumenkohl		—	50
Bohnen, ½ Kilogramm		—	—
Spitzkohl, Kopf		—	—
Kohl, weißer, Kopf		—	10
Kohl roter, Kopf		—	20
Salat, 4 Köpfe		—	—
Gurken, Stück		—	—
Torf, 20 hl		6	—
Ferkel, 6 Wochen alt		9	—

Dampferbewegungen.
Norddeutscher Lloyd.

„Ems“, Harassowitz, ist Old Head passiert.
„Kaiser Wilhelm II.“, Högemann, hat die Reise von Gibraltar nach Genua fortgesetzt.
„Mark“, Traue, ist in Antwerpen angekommen.
„Großer Kurfürst“, Reimkasten, hat die Reise von Genua nach Neapel fortgesetzt.
„Weimar“, Steenken, ist Dover passiert.
„Kaiserin Maria Theresia“, Richter, hat die Reise nach Bremen fortgesetzt.
„Stolberg“, Burosse, ist von Bahia nach der Weser abgegangen.
„Nürnberg“, Woltemaß, hat die Reise von Nagasaki nach Manila fortgesetzt.
„Frankfurt“, Malchow, hat die Reise von Moji nach Taku fortgesetzt.
„Wittenberg“, Hempel, ist in Penang angekommen.
„Preußen“, Prehn, hat die Reise von Southampton nach Genua fortgesetzt.
„König Albert“, Cüppers, hat die Reise von Shanghai nach Nagasaki fortgesetzt.
„Werra“, Urban, hat die Reise von Gibraltar nach Newyork fortgesetzt.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg
von A. Schulz, Hof-Optiker.

Monat.		Thermometer ° Ré.	Barometer mm	Barometer Pariser Zoll u. Lin.	Lufttemperatur Monat.	höchste	niedrigste
21. Nov.	7 U. Nm.	+ 6,8	756,8	27.11,5	21. Nov.	+ 8,2	+ 3,6
22. Nov.	8 „ Vm.	+ 6,2	756,8	27.11,5	22. Nov.	—	

Abfahrt und Ankunft der Züge
auf der
Station Oldenburg.
Giltig vom 1. Oktober 1900.

Abfahrt nach

Wilhelmshaven und Jever		8.01		11.35		3.10	7.15		10.12
Bremen	7.00	8.15	10.24	11.30	2.09	2.20	6.12	9.00	
Nordenham über								a. Sonn- u. Festtg.	9.35
Hude	7.00	8.15		11.30		2.20	6.12		9.02
Brake über Loy		8.20		11.33		2.37	6.27		10.10
Leer-Neuschanz		8.20		11.25		3.11	7.14		10.35
Osnabrück		8.26		11.29		2.45		7.30	nur b. Leer

Ankunft von

Wilhelmshaven und Jever	7.58		11.14		1.54		5.57	9.19	
Bremen	7.50	9.03	11.16	2.32	2.54	5.51	7.03	9.57	12.33
Nordenham über Hude	7.50	9.03	11.16	2.32			7.03	9.57	a. Sonn- u. Festtg.
Brake über Loy	7.33		11.08	1.53	2.05		5.38	9.15	
Leer-Neuschanz	7.50		11.20	1.48			5.59	9.08	
Osnabrück	7.49 nur ab Quakenbrück		10.01	1.51			5.45	9.03	

Die Nachtzeiten von 600 Uhr abends bis einschl. 559 Uhr morgens sind durch Unterstreichen der Minutenziffern bezeichnet

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatte.)

Ersparungskasse zu Oldenburg.

Bestand der Einlagen am 1. Oktbr. 1900	16,827,715	Mk.	21	Pf
Im Monat Oktbr. 1900 sind:				
neue Einlagen gemacht	177,690	„	35	„
dagegen an Einlagen zurückgezahlt	319,837	„	86	„
somit Bestand der Einlagen am 1. Nov. 1900	16,685,567	„	70	„
Bestand der Activa (zinslich belegte Kapitalien und Kassenbestände)	18,051,148	„	89	„

Immobil-Verkauf
bezw.
Verheuerung.

Edewecht. Der Köter **Ahlert v. Aschwege** zu **Nord-Edewecht II** beabsichtigt, am

Mittwoch,
den 28. Novbr. d. J.,
nachmittags 2 Uhr,
seine daselbst belegene

Köterei,

bestehend aus:
1. einem kompl. Wohnhause,
2. Scheune,
3. Garten- und Grünteländereien beim Hause, groß 16 Sch.-S.,
4. einem Baupflacken, groß 26 Sch.-S.,
5. einem dito, groß 33 Sch.-S.,
6. einem Moorplacken, groß 2½ Jück,

im ganzen oder stückweise mit Antritt auf Mai 1901 durch den Auktionator Feldhus in Zwischenahn öffentlich meistbietend verkaufen zu lassen.

Es wird hierbei hervorgehoben, daß nur dieser eine Termin stattfinden und bei irgend annehmbarem Gebote der Zuschlag sofort erteilt wird.

Falls der Verkauf nicht zu stande kommt, soll die Köterei sofort auf mehrere Jahre im ganzen oder stückweise mit Antritt auf Mai 1901 öffentlich verpachtet werden.

Liebhaber wollen sich in v. Aschweges Wohnung zeitig einfinden.

H. Setje.

Zu verkaufen eine **Ziege.**
Alexanderstraße 35.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, d. 23. Nov. d. J., nachmittags 4 Uhr, gelangen im Auktionslokal an der Ritterstraße hierselbst zur Versteigerung:
3 Sofas, 2 Kleiderschränke, 2 Tische, 1 Spiegelschrank, 1 Spiegel, 1 Nähmaschine, 1 Kaffeetisch, 1 Schreibtisch, 1 Vertikow, 5 Stühle, 2 Teppiche, 2 Nähtische, div. Bilder und eine Partie Wein.

Dierking,
Gerichtsvollzieher.

Schweine-Verkauf.

Zwischenahn. L. Harms zu **Osterscheps** läßt am

Dienstag,
den 4. Dezbr. d. J.,
nachm. 2 Uhr anfgd.,
bei **Krügers Wirtshause** zu **Ekern:**

20—30 große und kleine Schweine,
worunter mehrere Zuchtschweine u. einige trächtige,
öffentlich meistbietend verkaufen.
Kaufliebhaber ladet ein

J. H. Hinrichs.

Rastede. Heideverkauf auf **Hagendorffs** sogen. **Hundertjückplacken** im **Rastedermoor**
nächsten Montag,
den 26. November cr.,
nachm. 2 Uhr.

Zu verkaufen **2 Zuchtschweine,** abstammend von einer Prämien-Sau.
Wichelnstraße 1.

Hundsmühlen.
Gute beschnittene **Schinken** kaufe zu höchsten Tagespreisen.
Herm. Wöbken.

Bei **Drüsen, Skrofeln, englischer Krankheit, Hautausschlag, Hals- u. Lungen-Krankheiten, altem Husten,** für schwächliche, blassaussehende **Kinder** empfehle jetzt wieder eine Kur mit meinem **beliebten, weit und breit bekannten, ärztlicherseits viel verordneten**

Lahusen's Jod-Eisen-Leberthran.

Durch seinen Jod-Eisen-Zusatz der **beste** und **wirksamste Leberthran. Uebertrifft** an Heilkraft alle ähnlichen Präparate u. neueren Medikamente. **Geschmack** hochfein und milde, daher von Gross u. Klein **ohne Widerwillen** genommen u. **leicht vertragen.** Letzter Jahresverbrauch **50,000** Flaschen, bester Beweis für die Güte u. Beliebtheit. Viele Atteste u. Danksagungen darüber. Preis **2 u. 4 Mk.,** letztere Grösse für längeren Gebrauch profitlicher. **Nur echt mit der Firma des Fabrikanten Apotheker Lahusen in Bremen. Stets frische Füllung** vorrätig: **in allen Apotheken** von **Oldenburg, Rastede, Zwischenahn, Westerstede, Ovelgönne, Hohenkirchen** etc.

Deutsche u. amerikanische
Schreibtische,
Kopiertische,
Aktenschränke,
Flachpulte, Bücherständer
und sämtliche zeitgemässe
Kontor-Einrichtungen
in gediegenster Ausführung empfehle billigst.
Musterstücke auf Lager.
L. Ciliax.

Viehverkauf.

Ekern. Die Handelsleute **Lentz & Vorwold** aus Friesoythe lassen am

Dienstag,
den 4. Dezbr. 1900,
nachm. 1 Uhr anfgd.,
beim Hause des Gastwirts **Krüger** daselbst:

15 allerbeste hochtragende Quenen,

3 3jährige Pferde,

20 große u. kleine Schweine

öffentlich mit geraumer Zahlungsfrist verkaufen.
Liebhaber ladet ein **H. Setje.**

Soeben wieder eingetroffen:

Maggi zum Würzen

der Suppen, Saucen, Gemüse, Salate, Eierspeisen, Sülzen usw., wenige Tropfen genügen.

J. D. Willers, Heiligengeiststr. 27.

Original-Fläschchen zu 35 Pfg. werden zu 25 Pfg. und die zu 65 Pfg. zu 45 Pfg. mit Maggiwürze nachgefüllt.

Zahnbürsten, Möbelbürsten, Haarbürsten, Kleiderbürsten, Scheuerbürsten
Carl Wille
Staustr. 10.

Schulacht Elmendorf.

Die Hebung der Schulumlagen für die hiesige Schulacht findet am Freitag, den 23. November, nachm. von 3 Uhr an, in zur Loyes Wirtshaus, am Sonnabend, den 24. November, nachm. von 4 Uhr an, in **Metjengerdes** Wirtshaus zu Langebrügge, am Sonntag, den 25. November, nachm. von 3—4 Uhr, in **Meyerjürgens** Wirtshaus in Hellermoor und von 6 Uhr an in **Feldhus** Wirtshaus in Treibergen statt.

Joh. Ahlers, Zurat.

Die **Kleiderfabrik von C. Abel, Oldenburg,** läßt wegen Mangel an Platz und Aufgabe verschiedener bisher geführter Artikel am

Freitag, den 23., und Sonnabend, den 24. d. M.,

jedesmal 2 Uhr nachm. anf., im oberen Saale der Markthalle hies.:

1 Posten Herren- u. Kinder-Anzüge, Anzug-, Hosen- und Winterpaletot-Stoffe, einige Stücke Bettinlett, Handtuchdrell usw.

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Bei jedem annehmbaren Gebote erfolgt der Zuschlag.

Johs. Athing, Verganter, Bergstraße 16.

Gastwirtschaft zu verkaufen.

Eine frequente **Wirtschaft**, enthalt. **großen Restaurationsraum**, sowie Wohnräume und **18 Logierzimmer**, ist mit baldigem Antritt zu **mäßigem Preise** zu verkaufen. Anzahlung von mindestens 6—10,000 Mk. erforderlich. Reflektanten wollen unter Mitteilung ihrer Verhältnisse ihre Adresse sub **S. 643** in der Exp. d. Bl. abg.

Pökelfleisch,

beste Ware, sehr billig.

Loyerberg. **Joh. Tanne.**

Zu verk. 1 6 Mon. altes schweres **Kuhkalb.** Zu erfragen beim Wirt **Ficke, Osternburg.**

Hochf. Kanarienroller. Lerchenstr. 2.

Café und Conditorei
Emil Lange,
Heiligengeistwall 3 a.

Tannen

zu Weihnachtsbäumen hat mehrere 100 billig abzugeben

G. Heinje, Edewecht.

Ohne Berufsstörung werden offene

Beinschäden,

Krampfader-Geschwüre, Hautkrankheiten, Asthma von mir geheilt.

Fr. Berwald, Oldenburg, Steinweg 30.

Photographie!

12 Vis.-Photographien 3,50 M, 12 Vis.-Photographien und 3 Postkarten mit eigenem Porträt 3,75 M, 12 Kab.-Photographien 10 M.

Nur im Atelier Urban,
Achternstr. 2.

Zu verkaufen 3 schöne junge **Hunde.** Mottenstraße 4.

Umständehalber ein neuer Kleiderschrank und 2 dito Bettstellen billig zu verkaufen.

Wilhelmstraße 8.

Umständehalber ein **Haus zu verkaufen** in der Nähe der Post und des Bahnhofs für 10,000 Mk. Mietwert 615 Mk. 2000—3000 Mk. Anzahlung, das andere kann zu 4% stehen bleiben. Offerten unter **H. K. 600** postlagernd Oldenburg erbeten.

Heirat. 5—600 Damen. m. gr. Verm. wsch. Heir. Prosp. umf. Journal, Charlottenburg 2.

Heide-Verkauf.

Zwischenahn. Auf meinen Moorkämpen im **Kaihausermoor** und in **Specken** will ich am

Sonnabend, den 24. d. Mts.,

nachm. 2 Uhr,

im Kaihausermoor anfangend:

plm. 10 Jück gut besetzter Heide

öffentlich meistbietend verkaufen.

Feldhus, Aukt.

Holz-Verkauf.

Donnerstag, den 29. Nov. d. J.,
vorm. präzise 9 Uhr,

läßt Zeller **Joseph Thöle** zu Spreda:

200 Stämme schwere Eichen,

zu Mühlenbau, Balken, Wagen und Zimmerholz,

100 Stämme Eichen,

zu Schwellen und Lohholz,

50 Stück dicke schlanke Erlen,

für Holzschuh- und Bürstenmacher passend,

30 Fuder Brennholz

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Das Holz steht nahe an der Vechta-Oldenburger Chaussee.

Die Erlen, Brennholz und Lohholz kommen zuerst zum Aufsatz.

Langförden. Stukenborg.

Rastede. Gerhard Vohlken zu **Delfshausen** beabsichtigt, seine daselbst **in der Nähe der Chaussee belegene Anbauerstelle, neues Wohnhaus** mit 1,8499 ha = **3 Jück Moorland, wovon etwa die Hälfte in guter Kultur,** mit Antritt zum 1. Mai zu verkaufen.

Verkaufstermin ist angesetzt auf Sonnabend, den 24. Nov. d. J., in Hinrichs Wirtshause zu Delfshausen. **H. Hoes.**

Immobil-Verkauf.

Im Auftrage habe ich das an der

Kaiserstr. Nr. 15,
gegenüber dem Bahnhof,

belegene zweistöckige Immobil, welches sich der Lage und seiner Einrichtung wegen sowohl zum Geschäftshaus als zur Privatwohnung eignet, preiswert zu verkaufen.

Bergstr. 5. Rud. Meyer,
Auktionator.

Als vom Gericht bestellter Verwalter habe ich das an der

Ziegelhofstraße

unter Nr. 44 belegene zweistöckige Haus im ganzen oder geteilt zu vermieten.

Einem strebsamen Wirte dürfte das Immobil ganz besonders zur Pacht empfohlen werden.

Antritt möglichst sofort.

Bergstr. 5. Rud. Meyer,
Auktionator.

Zu verkaufen

eine in der Nähe von Oldenburg belegene

Landstelle,

zur Größe von ca. 80 Jück. Taxwert 60,000 Mk.

Offerten postlagernd unter **M. 9** Oldenburg erbeten.

Hochf. **Blüthenthee** 2 M, hochf. **Brocken-Pecco** 1.80 M, hochf. **Pecco-Shouchong** 1.60 M, bei 5 Pfd. franko.

Dornum (Ostfr.). **Gebr. Willms.**

Rinder-, Kranz- u. Netztalg p. Pfd. 30 ₰, Schweineflomen (Liesen, Lünten, Schmeer) p. Pfd. 48 ₰. Versand täglich von 30 Pfd. an gegen Nachn.

Schaub & Co., Hamburg 4,
Pinnasberg 41.

Sämtliche Baumschulartikel.

Beste Pflanzzeit jetzt. — Preisverzeichnis kostenfrei.

G. D. Böhlje, Westerstede.

Tuche, Buckskins u. Paletotstoffe,

nur **solide,** im Tragen bewährte Qualitäten, versendet **meterweise** zu den billigsten Preisen

Otto Jaenicke, Leipzig 19, Abteil. Tuchversand.

Verlangen Sie meine neueste Musterkollektion, für deren **Rücksendung ich das Porto beifüge.**

Henkel's Bleich-Soda,

seit 25 Jahren bewährt als

bestes und billigstes Wasch- und Bleichmittel.

Wir **warnen** vor **Nachahmungen,** die nur geringe **Wasch-** und **keine Bleichkraft** haben.

Nur in **Original-Paketen** mit dem Namen **„Henkel"** und dem **„Löwen"** als Schutzmarke.

Henkel & Co., Düsseldorf.

Wer bis

15000 Mk.

Bargewinn jährlich erzielen will, lasse sich in den Verein

Zur Erwerbung von Wertpapieren

als Mitglied aufnehmen, wobei nur ein geringes Risiko vorhanden ist. Wer das Statut über diese streng solide, überall erlaubte Einrichtung zur Prüfung gratis und franko zugesandt haben will, sende Offerte unter **„Bargewinn"** an **Heinr. Eisler, Berlin SW. 19.**

Ausstellung

orientalischer Stickereien u. Teppiche

zum Besten armenischer Witwen und Waisen am **26. u. 27. Nov.,** von 11—2 und von 3—6 Uhr täglich im Saale des **Gewerbe-Museums.**

Alle Freunde schöner orientalischer Stickereien und Teppiche haben hier Gelegenheit, dieselben zu besichtigen und das christliche Liebeswerk im Orient zu unterstützen.

Eintritt **50 Pfg.** à Person ohne Kaufzwang.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

E. Kammer, Hamburg, Eimsbütteler Chaussee 55.
(Permanente Ausstellung daselbst.)

Gänzlicher Ausverkauf
meines hiesigen
Schuhwarenlagers
zu **jedem annehmbaren Preise** wegen Aufgabe.
F. W. Stärtzenbach, Langestr. 31.

Ein kolossaler Erfolg!

Winters Dauerbrandöfen

„Germane"

wurden im Jahre 1899 über 36,000 Stück, und seit 7 Jahren über 150,000 Stück verkauft.

Der Ofen eignet sich für **jeden** Brennstoff, als: **Holz, Torf, Kohlen, Coaks** 2c.

Sehr sparsamer Brand, einfache Behandlung.

Zu **Oldenburg** zu **Originalpreisen** bei

B. Fortmann & Co., Langestrasse **21.**

Listen gratis und franko!

Der Erfolg beweist!

Barghorn bei Rastede. Zu verkaufen eine schwere, nahe am Kalben stehende **Kuh.**

G. von Essen.

Mehrere große **Schweine,** darunter **beste Zuchtschweine,** zu verkaufen.

Zwischenahn. **Louis Hullmann.**

Unterricht im

Maschinenschreiben

auf Maschine **„Oliver"** erteilt **Aug. Blatt,** Roonstr. 18.

Ofenerfelde. Dach-, Streu- und Futterheide-Verkauf auf Hagendorffs Strehlplacken an der Eisenbahn bei Bahnwärter Steenken Hause am Sonnabend, 24. Novbr. cr., nachm. 3 Uhr.

Goldparmäne, Flasche **35 ₰**

der beste aller Apfelweine.

Aug. Ernst Menke.

Spezialität Fruchtweine 31 Sorten lt. Preisliste.

Fernsprecher 356.

Hack- und Wurststopf-Maschinen,

emailliert und verzinnt, in verschieden. Größen und zu billigsten Preisen.

B. Fortmann & Co.,
Langestr. 21. Fernsprecher 423.

Brombeerwein,

per Fl. **65** Pfg., vorzüglich zur Bereitung von Glühwein.

Kelterei Carl Wille,
Staustr. 10.

Fahrrad billig abzugeben. Haareneschstr. 12.

Obstbäume,

Ziergehölz u. Koniferen.

Oppermann, Oberförster z. D.

Jedem Husten schaffen Linderung die ächten **Tietzes Zwiebel-Bonbons.**

In Beuteln à 20 u. 25 Pfg. zu haben bei Herrn **L. Fasch.** [1337

Braunschweiger

Honigkuchen

in altbewährter Qualität versendet in Postpaketen bis zum größten Quantum **Hermann Schlichthaar, Braunschweig.**

Sarg-Lager

von

J. D. Rosskamp,
Peterstraße 2.

Zugleich Uebernahme von Beerdigungen mittels Tischler-Leichenwagen.

Die erwartete gr. Sendung von

Winter-Handschuhen

ist eingetroffen. Die Ware zeichnet sich durch elegante Neuheiten aus in einer Reichhaltigkeit u. Mannigfaltigkeit, wie sie noch selten erreicht wurde. Die Ware ist nur vorzüglichster Qual. und empfehle Handschuhe in Krimmer, feinstem Kammgarn, Trikot, Waschleder, Pelzhandschuhe (gefütt.), Glacee-Handschuhe, sowie alle anderen Arten Handschuhe in bekannter guter Ware u. billigsten Preisen.

A. Hanel,
Langestraße 43.

Heu u. Stroh

offeriert billig waggonweise jeder Bahnstation **Josef Menke,**
Rutteln b. Cloppenburg.

Empfehle mich zum **Schlachten u. Wurstmachen.**

Herm. Bahn, Milchbrinksweg 41.

Bauplatz

zu verkaufen. Haareneschstr. 17.

Billig zu verkaufen ein fast neuer Sattel mit Zaumzeug.

Emil Korthauer,
Ofenerstr. 9.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. A. Heß, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg